This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

2. (94)

7. (91)

3. (98)

6. (103)

Die Sammlung Cesnola

Johannes Doell

Digitized by Google

From the Library of the
Fogg Museum of Art
Harvard University

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

MÉMOIRES
DE
L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG, VIIe SÉRIE.
TOME XIX, N° 4.

DIE
SAMMLUNG CESNOLA

BESCHRIEBEN

VON

Johannes Doell.

Mit siebzehn Steindrucktafeln.

(*Lu le 12 Décembre 1872.*)

ST.-PÉTERSBOURG, 1873.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences:

à St.-Pétersbourg:	à Riga:	à Odessa:	à Leipzig:
MM. Eggers et Cie, J. Issakof et A. Tcherkessof;	H. Schmitzdorff, M. N. Kymmel;	M. A. E. Kechribardshi;	M. Léopold Voss.

Prix: 2 Roubl. 20 Kop. = 2 Thlr. 13 Ngr.

Digitized by Google

Form 29-N-38

FOGG MUSEUM LIBRARY
HARVARD UNIVERSITY

533
642a

AM 312.14

Imprimé par ordre de l'Académie Impériale des sciences.

Février 1873. C. Vessélofski, Secrétaire perpétuel.

Imprimerie de l'Académie Impériale des sciences.
(Wass.-Ostr., 9 ligne, № 12.)

Digitized by Google

Die mythenreiche und von den Dichtern vielfach besungene Insel Kypros, im Alterthum ein fruchtbares und blühendes Eiland, um dessen Besitz nach einander Phoeniker, Assyrer, Aegypter, Perser, Griechen und Römer in blutigen Kämpfen gestritten, bietet heut zu Tage ausser verkommenen türkischen Städten und Dörfern nur noch verödete Trümmerstätten und umfangreiche Nekropolen dar, welchen lediglich die Forscher des Alterthums ein Interesse abzugewinnen vermögen. An all' die frühere Herrlichkeit der berühmten Tempel von Paphos, Amathus und Golgoi erinnerten bis vor Kurzem nur spärliche Ueberreste der plastischen Kunst und der Architektur, welche während der letzten Jahrzehnte gelegentlich an's Tageslicht gefördert worden waren.

Mit unermüdlicher Ausdauer hatte insbesondere der in Larnaka, der eigentlichen Hafenstadt der Insel, ansässige General Luigi Palma di Cesnola, Consul der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, seit dem Jahre 1866 den classischen Boden nach den verschiedensten Richtungen durchforscht und es war ihm während eines Zeitraums von vier Jahren gelungen, zahlreiche Alterthümer mancherlei Art in den bei Larnaka (dem Chitim der Bibel, griechisch Kition), Dali (Idalion), Karavostasi (Soloi) und Kuklia (Alt-Paphos) gelegenen Gräberstätten aufzufinden. Die Ausbeute der Nachgrabungen setzte sich zusammen aus einigen Tausend mit einfachen Ornamenten verzierter Thonvasen, ferner Gefässen und anderen Gegenständen von Glas, Terracottafiguren in nicht unbeträchtlicher Zahl, verschiedenartigen Bronzegeräthen und goldenen Schmucksachen; doch konnten diese Alterthümer, so sehr ihre ungewöhnliche Anzahl überraschen musste, eine künstlerische oder kunstgeschichtliche Bedeutung in verhältnissmässig nur beschränktem Grade in Anspruch nehmen. Im März 1870 dagegen wurden die Bemühungen des Generals Cesnola durch einen über alles Erwarten glänzenden Erfolg gekrönt, der als ein Ereigniss in den Annalen archaeologischer Funde bezeichnet werden darf. Es glückte nämlich dem beharrlichen Forscher, unweit des jetzigen Dorfes Atienu in einer Gegend, wo man die Lage der im Alterthum durch einen Aphroditetempel berühmten Stadt Golgoi (Golgos) anzunehmen pflegt, neben geringfügigen architektonischen Ueberresten eine überraschend reichhaltige Serie von Statuen, Statuetten, Reliefs und anderen Gegenständen, insgesammt in Kalkstein ausgeführt, zu entdecken[1]). Waren schon die näheren Umstände, unter welchen die in so erheblicher Anzahl auf verhältniss-

1) Einen Bericht über diesen Fund hat Hr. Cesnola in den Atti della R. Accademia delle Scienze di Turino Vol. VI. p. 554 ff. veröffentlicht.

Digitized by Google

mässig äusserst beschränktem Raum zusammengehäuften Bildwerke zu Tage traten, ein lebhaftes Interesse zu erwecken geeignet, so muss diesem aussergewöhnlichen Fundergebniss noch besonders wegen des durch vielfache Eigenthümlichkeiten sich auszeichnenden Stils der Sculpturwerke eine hohe Bedeutung für die Geschichte der alten Kunst beigemessen werden.

Dem Besitzer musste sich bald die Ueberzeugung aufdrängen, dass die Verwerthung einer derartigen Sammlung für die Wissenschaft so lange nicht zu ermöglichen war, als sie in dem für einen regen Verkehr durchaus ungünstig gelegenen und überdies wenig anziehenden Larnaka ein einsames und unbekanntes Dasein zu fristen verurtheilt war. Nur wenn sie durch Einverleibung in ein öffentliches Museum ebenso der gelehrten Forschung, wie dem Interesse grösserer kunstgebildeter Kreise zugänglich gemacht war, konnte die Collection der «Sculpturwerke aus dem Tempel von Golgoi» die ihr gebührende Stellung einnehmen und in gewinnbringender Weise für wissenschaftliche Zwecke nutzbar gemacht werden. Auf ähnlichen Erwägungen beruhte der fernere Wunsch, die gleichsam in sich abgeschlossene Sammlung, an welche sich der Name des jetzigen Besitzers zugleich als der des Finders für immer knüpft, wo möglich in ungetrenntem Bestande erhalten zu wissen. Eine Sammlung, deren hervorragender Werth zu einem guten Theil an das Vorhandensein grösserer Entwickelungsreihen von Typen gebunden ist, schien nicht in einzelne Theile zersplittert und in alle Welt zerstreut werden zu dürfen.

In diesem Sinne waren von Seiten des Generals Cesnola Mittheilungen über die reichhaltigen Ergebnisse des Fundes auch der Kaiserlichen Ermitage zugegangen. Die Direction der letztern sah sich in Folge davon veranlasst, den Verfasser dieser Zeilen im Juni 1870 nach der Insel Cypern abzusenden, mit dem Auftrage, die betreffenden Alterthümer mit Rücksicht auf ihren kunsthistorischen und künstlerischen Werth einer nähern Würdigung zu unterziehen und zu diesem Zweck ein möglichst vollständiges Verzeichniss der Denkmäler aufzunehmen. Zugleich sollten, falls die Sammlung oder ein Theil derselben geeignet schiene, zur Vervollständigung und Bereicherung der Antikenabtheilung der Kaiserlichen Ermitage beizutragen, behufs einer Erwerbung für dieselbe Verhandlungen mit dem Besitzer angeknüpft werden.

Die an Ort und Stelle eingeleiteten Unterhandlungen führten jedoch zu keinem günstigen Resultat und der projectirte Ankauf konnte nicht zu Stande gebracht werden. Allein ein Aufenthalt von acht Wochen in Larnaka, wo in dem Hause des Hrn. Cesnola die zuletzt gefundenen Sculpturwerke inzwischen aufgestellt worden waren und, vereinigt mit den schon vor dem grossen Funde vorhandenen Alterthümern, ein umfangreiches, freilich in durchaus elementarer Weise geordnetes Museum bildeten, bot ausreichende Gelegenheit, ein beschreibendes Verzeichniss seines Inhalts zusammenzustellen. Tiefer in's Détail eingehend, wo es sich um die «Sculpturwerke von Golgoi» handelte, dagegen mehr allgemein gehalten in Bezug auf die älteren Bestandtheile des Museums, umfasste das Verzeichniss die sämmtlichen im Besitz des Hrn. Cesnola befindlichen Alterthümer aller Gattungen.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat es angemessen gefunden, diesem ursprünglich in keiner Weise für die Oeffentlichkeit bestimmten Katalog einen Platz in ihren

Digitized by Google

Schriften zu vergönnen. Denn so vielfach auch neuerdings diese für die Geschichte der Kunst so überaus wichtige Sammlung in verschiedenen Zeitschriften erwähnt worden ist, so giebt es doch noch keine Beschreibung derselben, welche ihre wissenschaftliche Benutzung ermöglichte. Seit ihrem Bestehen ist es — soviel bekannt geworden — keinem Andern vergönnt gewesen, eine ausreichende Zeit ihrer Untersuchung zu widmen. Als der verstorbene Dr. C. Friedrichs auf seiner Orientreise sich im Spätsommer 1869 einige Wochen hindurch auch in Larnaka aufhielt, um die Alterthümer des Hrn. Cesnola genauer kennen zu lernen, lag das Bedürfniss nach einer Katalogisirung derselben noch kaum vor, da damals die Kalksteinsculpturen von Atienu noch nicht existirten. Nach Auffindung dieses weitaus wichtigsten und interessantesten Bestandtheils des Museums, die — wie erwähnt — erst in den Frühling des darauf folgenden Jahres fällt, fand sich Hr. Colonna-Ceccaldi, zu jener Zeit französischer Consul auf Cypern, veranlasst, sich mit den Bildwerken mehrfach zu beschäftigen. Von ihm sind bisher in der Rev. archéol. 1870—1871. To. II. p. 361 ff. und 1872. To. I. p. 221 ff. zwei Aufsätze erschienen, welche die Fundgeschichte des sogenannten Tempels von Golgoi enthalten, so wie die Beschreibung und Besprechung einer Statue (№ 1 unseres Katalogs), dreier Köpfe (№№ 237. 352. 545.) und eines Reliefs (№ 763.). Beigefügt sind die Abbildungen der betreffenden Bildwerke. Was mit Ausschluss dieser Artikel und des oben angeführten Berichtes des Hrn. Cesnola sonst noch über die Sculpturwerke der Sammlung veröffentlicht ist, beschränkt sich bis jetzt auf zwei Abhandlungen. Die eine ist im Bull. dell' Instit. di Corresp. arch. per l'anno 1871. p. 22 ff. von Hrn. F. Finzi mitgetheilt. Sie verdankt ihre Entstehung nur einigen Photographieen, welche in den Besitz des Verfassers gelangt waren, nicht aber der unmittelbaren Anschauung, und konnte in Folge dessen das Museum Cesnola nur in sehr kurzer und allgemein gehaltener Weise besprechen. Der andere Aufsatz ist in der belletristischen Monatsschrift: Harper's New Monthly Magazine. July 1872. erschienen. Der ungenannte Verfasser giebt ausser weit umfassenden historischen Rückblicken eine Uebersicht der vom Generalen Cesnola gemachten Funde und weist auf die kunstgeschichtliche und künstlerische Bedeutung der Alterthümer hin. In den Text sind einige Illustrationen in Holzschnitt aufgenommen, welche von dem Charakter der dargestellten Bildwerke nur eine sehr ungenügende Vorstellung geben.

Ausserdem ist es unter den gegebenen Verhältnissen nur zu wahrscheinlich, dass die Sammlung der Sculpturwerke von Atienu nach verschiedenen Orten hin zersplittert werde. Sie ist von dem Besitzer vor Kurzem nach London geschafft worden nnd soll dort in nächster Zeit zum Verkauf kommen. Der in Zukunft der wissenschaftlichen Forschung leicht zugänglich bleibende Theil der Sammlung dürfte daher kaum ausreichen, um ein deutliches Bild der für die Entwickelungsgeschichte der alten Kunst so wichtigen kyprischen Kunstübung zu geben.

Aus diesen Gründen glaubte die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften der archaeologischen Forschung durch Veröffentlichung meines Katalogs einen Dienst zu erweisen, obgleich er seiner Entstehung zu Folge weder das dargebotene Material ganz vollständig er-

Digitized by Google

schöpfen, noch überhaupt auf eine Verwerthung desselben zur Lösung der sich daran knüpfenden wissenschaftlichen Fragen eingehen konnte.

Ueber die Anordnung und die Art, in welcher die einzelnen Abtheilungen des Museums Cesnola behandelt sind, habe ich Folgendes zu bemerken. Einer ausführlichen Beschreibung bedurften vor Allem die figürlichen Bildwerke, namentlich also die ganze Sammlung der Kalksteinsculpturen von Atienu, die den eigentlichen Kern des Museums bilden, und ausserdem nur noch die wenigen Marmorwerke so wie die Terracottafiguren, welche anderen Fundorten der Insel entstammen. Nicht so eingehend konnten die isolirt erhaltenen Statuenköpfe aus Kalkstein besprochen werden und es war dies um so eher zulässig, als die unabsehbare Reihe derselben doch nur wenig von einander abweichende Wiederholungen von verhältnissmässig nicht zahlreichen Typen enthält. Es sind deshalb die Köpfe nach Verwandtschaft und Uebereinstimmung ihrer charakteristischen Merkmale zu mehr oder weniger grossen Gruppen vereinigt und diese als solche beschrieben. Ganz ausgeschlossen wurden nur die zu arg verstümmelten Figuren und die unbedeutenden Bruchstücke derselben. Ebenso musste von einer eingehenderen Beschreibung der gegen drei Tausend Exemplare umfassenden Sammlung der Thongefässe abgesehen werden, deren überwiegende Anzahl ohnehin von geringem Kunstwerth ist. Nur bei denjenigen Vasen, die sich durch eine bildliche Darstellung irgend welcher Art auszeichnen, schien eine détaillirtere Beschreibung geboten; die mit einfachen Ornamenten versehenen oder ganz unverzierten Thongefässe dagegen habe ich nach Gruppen geordnet und in allgemein übersichtlicher Weise beschrieben. Was schliesslich die gleichfalls umfangreichen Sammlungen der Thonlampen und der Glasgegenstände anbelangt, so wird man aueh hier die betreffenden Stücke nicht einzeln vorgeführt finden, da auch eine Arbeit dieser Art weder in der gegebenen Zeit ausführbar war, noch mit dem zu erwartenden archaeologischen Gewinn in angemessenem Verhältniss gestanden haben würde.

Mit grösserem Recht könnte man sich darüber wundern, dass ein anderer, wichtigerer Theil des Museums Cesnola in dem Katalog keine Aufnahme gefunden hat. Ich meine die inschriftlichen Denkmäler. Allein diese durften auf ausdrücklichen Wunsch des Eigenthümers aus meinem handschriftlichen Verzeichniss in das vorliegende gedruckte nicht mit hinübergenommen werden. Nur wenn sich einem Bildwerk, namentlich einem der Reliefs, zufällig auch eine kürzere oder längere Inschrift beigefügt fand und in solchem Falle nicht als die Hauptsache, sondern nur als eine weniger wesentliche Beigabe aufgefasst werden konnte, war ausnahmsweise eine Publication auch der Inschrift gestattet. Ich muss mich daher begnügen zu bemerken, dass im Sommer 1870 das Museum Cesnola, abgerechnet die griechischen Inschriften auf Amphorenhenkeln und die griechischen oder römischen Lampenstempel, an epigraphischen Denkmälern zwanzig in phoenikischer, zwei und dreissig in kyprischer und drei und dreissig in griechischer Sprache enthielt. Veröffentlicht sind bisher nur die phoenikischen Inschriften; das eine Mal von Hrn. Rödiger im Monatsbericht d. K. Akad. der Wiss. zu Berlin 1870. S. 264 ff. und zum zweiten Mal von Hrn. Schröder in derselben Zeitschrift 1872. S. 330 ff.

Digitized by Google

Als Grundlage meines Katalogs sind die beigegebenen lithographischen Abbildungen anzusehen, welche sämmtlich die nach den Originalen aufgenommenen Photographieen mit möglichst grosser Genauigkeit wiedergeben. Der begleitende Text bildet gewissermaassen nur ein Supplement dieser Abbildungen und beschränkt sich daher grösstentheils auf das, was der Beschauer gar nicht oder nicht mit hinreichender Sicherheit diesen würde entnehmen können.

In Bezug auf die im Katalog enthaltenen Angaben der einzelnen Fundorte ist zu bemerken, dass diesen ohne Ausnahme die mündlichen Mittheilungen des Hrn. Cesnola zu Grunde liegen, unter dessen meist an Ort und Stelle persönlich geführter Leitung der grösste Theil seiner Sammlung aufgefunden worden ist. Ausdrücklich hinzuzufügen habe ich nur, dass bei denjenigen Kalksteinsculpturen, deren Herkunft in der Beschreibung nicht angegeben ist, aber auch nur bei diesen, immer der sogenannte Tempel von Golgoi als die Fundstätte zu suppliren ist.

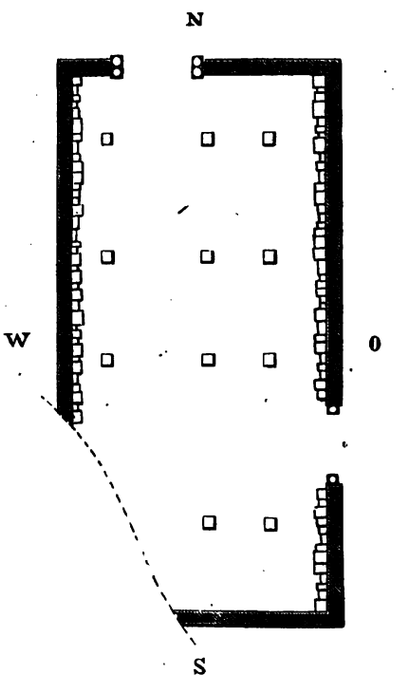
Schliesslich erlaube ich mir noch zu betonen, dass bei Abfassung der vorliegenden Arbeit nur der eine Gesichtspunkt maassgebend war: eine möglichst knappe und doch genaue und zuverlässige Beschreibung der einzelnen Kunstwerke, keineswegs aber eine Erklärung derselben zu geben. Künftige Forschungen werden festzustellen haben, welcher Zeit die beschriebenen Bildwerke ihre Entstehung verdanken, welches ihre Bedeutung für die Geschichte der alten Kunst ist, welche Einflüsse die erobernden Nachbarvölker auf den Entwickelungsgang der kyprischen Kunstweise ausgeübt haben, mit welchen Namen die einzelnen dargestellten Personen am richtigsten zu bezeichnen sind. Nur einer Specialuntersuchung über die kyprische Kunst muss es vorbehalten bleiben, diese Fragen zu beantworten. Ein einfach beschreibender Katalog konnte nicht die Aufgabe haben, Fragen dieser Art auch nur entfernt zu berühren. Indem er einen Theil frischen Materials für die feste Grundlage zusammentragen hilft, auf welcher allein die angedeuteten kunstgeschichtlichen Aufgaben einer Lösung entgegengeführt werden können, beansprucht mein Katalog der Sammlung Cesnola lediglich das eine Verdienst, für eine hoffentlich nicht ganz entbehrliche Vorarbeit gelten zu dürfen.

In der Voraussetzung, dass der von griechischen und römischen Schriftstellern erwähnte Aphroditetempel von Golgoi (Golgos) unweit des wenige Wegstunden von Larnaka entfernten Dorfes Atienu zu suchen sei, hatten bereits im Anfang der sechziger Jahre einige französische Gelehrte, namentlich die H.H. Vogüé und Mas-Latrie, in dieser Gegend, die von der Bevölkerung ganz im Allgemeinen Jorgos genannt wird, ziemlich resultatlose Nachgrabungen unternommen. Auch der General Cesnola hatte sich, die von den genannten Gelehrten aufgegebenen Spuren weiter verfolgend, mehrfach bemüht, den Tempel zu finden [1]).

1) In Betreff der näheren Umstände, welche die Auffindung des sogenannten Tempels von Golgoi begleiten, muss alle Verantwortlichkeit dem oben angeführten, von Hrn. Cesnola in den Atti della R. Accademia delle

Digitized by Google

Da aber auch seine Nachforschungen Anfangs zu keinem bessern Erfolg führten, entschloss er sich, im Gegensatz zu seinen Vorgängern, die sich stets von der Vermuthung leiten liessen, dass die Ruinen des Tempels nur im Innern eines nahebei gelegenen Hügels enthalten sein könnten, seine Aufmerksamkeit auf das daranstossende Thal zu richten. Die Muthmaassung des geübten und erfahrenen Forschers bewährte sich vollständig. Denn in der That gelang es, hart am Fusse des einen, von den französischen Gelehrten bereits untersuchten Hügels neben einigen architektonischen Ueberresten eine erstaunliche Menge auf engem Raum regellos über einander geschichteter Statuen und anderer Sculpturwerke aus Kalkstein aufzudecken. Im weitern Verlauf der Ausgrabungsarbeiten und bei gleichzeitigem Wegschaffen der aufgefundenen Bildwerke trat eine etwa zwei Meter unter der Erdoberfläche gelegene niedrige Mauer («fondamento in pietra») zu Tage, welche in Form eines länglich rechtwinkligen Vierecks die sämmtlichen Kalksteinsculpturen umgeben hatte. Die Langseiten waren von Norden nach Süden gerichtet und hatten ursprünglich die Länge von 60 Fuss engl.; die von Westen nach Osten gehenden Schmalseiten maassen 30 Fuss engl. Diese Mauern, welche augenscheinlich den Unterbau eines grössern Gebäudes gebildet hatten, sind nach der Ueberzeugung des Hrn. Cesnola für die baulichen Ueberreste des Aphroditetempels von Golgoi zu halten.

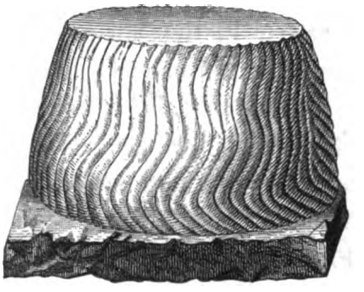


An zwei Stellen war das Mauerwerk durch breite Einschnitte unterbrochen, die den Thüren des Gebäudes entsprachen. Die eine dieser Oeffnungen, etwa 9 Fuss breit, befand sich an der nördlichen Schmalseite, doch nicht in der Mitte derselben, sondern näher zur westlichen Mauer hin; die andere Lücke, von ungefähr 8 Fuss Breite, war in der nach Osten gerichteten Langseite und auch hier nicht in deren Mitte angebracht, sondern nahe bei dem südöstlichen Mauerwinkel. Ob auch die beiden anderen Wände, die westliche und die südliche, mit Thüren versehen gewesen waren, konnte nicht festgestellt werden, da die südwestliche Ecke des Mauervierecks nicht mehr vorhanden war. Wenige Jahre vorher war Hr. Vogüé bei seinen am benachbarten Hügel unternommenen Untersuchungen, ohne zu ahnen, wie nahe er dem vielgesuchten Tempel sei, quer über den südwestlichen Winkel des Fundaments hinübergegangen und hatte ihn zerstört.

Scienze di Torino Vol. VI. p. 554 ff. veröffentlichten Bericht überlassen bleiben, dem sie entnommen sind. Zu vergleichen ist übrigens Rev. archéol. 1872. To. I. p. 335 ff. Dem Verfasser des vorliegenden Katalogs war bei seinem im August 1870 erfolgten Besuch der Fundstätte die Möglichkeit genommen, sich durch den Augenschein von der Genauigkeit der in jenem Bericht mitgetheilten Thatsachen zu überzeugen, da einige Zeit vorher das von Hrn. Cesnola blossgelegte Terrain wieder verschüttet worden war.

Digitized by Google

An den Seiten der beiden Thüröffnungen und die Mauern gegen die letzteren hin abschliessend fanden sich am Boden einzelne Säulenfüsse von Kalkstein (vgl. № 829 unseres Verzeichnisses). Aus der Lage, welche sie bei ihrer Auffindung einnahmen, konnte geschlossen werden, dass die nördliche Thüröffnung an jeder Seite von je zwei Säulen, die östliche dagegen nur von je einer Säule eingefasst gewesen war. Von den Säulenschaften haben sich keine Ueberreste erhalten. Hr. Cesnola vermuthet, dass sie aus Holz angefertigt und durch Feuer zerstört worden seien und gründet diese Ansicht auf das Vorhandensein einer zwischen den Kalksteintrümmern und im Schutt ausgebreiteten Schicht von Holzkohlen und Asche.



An den Innenseiten der beiden längeren Mauern fanden sich nahezu siebenhundert vierseitige Blöcke aus Kalkstein ohne Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit ihrer Breite und Höhe an einander gereiht, während die Quermauern frei gelassen waren. Die Blöcke, welche in den seltensten Fällen über 0,50 M. hoch gewesen zu sein scheinen, haben die Form von Würfeln oder von länglich flachen Platten und sind manchmal mit vertieften Inschriften in kyprischer Sprache und beinahe ohne Ausnahmen entweder an einer, nicht selten freilich auch an mehreren ihrer Flächen mit quadratischen Aushöhlungen versehen, die sie zur Aufnahme von Statuen geeignet erscheinen lassen.

Ausserdem waren zwölf Postamente in drei, der Längenrichtung des Mauervierecks entsprechenden Reihen aufgestellt, vier in jeder Reihe, und durch freie Zwischenräume von einander getrennt. Von den längs der Wände angebrachten unterschieden sich diese isolirt stehenden Basen dadurch, dass die obere horizontale Fläche nicht eine, sondern zwei vierseitige Vertiefungen enthält, wahrscheinlich, weil sie bestimmt waren, gleichzeitig je zwei Statuen als Untersatz zu dienen [1]).

Die innerhalb dieses Raumes aufgefundenen Sculpturwerke, deren Zahl in die Hunderte geht, lagen in wüster Unordnung über einander: Statuen von den verschiedensten Grössen, Platten mit Reliefdarstellungen und kyprischen Inschriften, Votivgegenstände, Gefässe, Lampen, Bruchstücke von architektonischen Verzierungen, — sämmtlich in Kalkstein ausgeführt und zum grössten Theil mehr oder weniger beschädigt. Hingegen fanden sich weder Bildwerke von Marmor, noch Figuren oder Vasen von gebranntem Thon, weder Geräthe von Glas, noch metallene Gegenstände. Was von Alterthümern dieser letzteren Gattungen, zum Theil in Tausenden von Exemplaren, in dem Museum Cesnola Aufnahme gefunden hat, ist an verschiedenen anderen Orten der Insel zu Tage gefördert worden. Die reichhaltige Sammlung der Kalksteinwerke dagegen, die den werthvollsten und bedeutendsten Bestandtheil des Museums bildet, ist beinahe ausschliesslich das Ergebniss dieses einen Fundes. Nur vereinzelte Sculpturen in Kalkstein, namentlich die unter № 124 verzeichnete

1) In der Rev. archéol. 1871. To. II. p. 368. ist ein derartiges Postament in einer Abbildung gegeben.

Digitized by Google

Statue, mehrere mit griechischen Inschriften versehene Grabdenkmäler, von denen nur drei unter №№ 785. 786. 787. in den Katalog aufgenommen werden konnten, so wie einige unverzierte Platten mit griechischen Inschriften, entstammen nicht dieser Fundstätte, sondern theils einigen nahebei gelegenen Gräbern, theils anderen Orten.

Eine natürliche Folge des zur Verwendung gekommenen Materials, einer in den kyprischen Bergen gebrochenen feinkörnigen und porösen Kalksteinart, ist es, dass sich die ursprüngliche äussere Beschaffenheit der Bildwerke im Laufe der Zeiten mehr oder weniger auffällig verändert hat. Zunächst ist durchgängig an der Oberfläche der Statuen die weisse Färbung des Kalktuffs in einen graugelblichen Ton übergegangen. Ferner hat in Folge des geringen Härtegrades, welcher äusseren Einflüssen, selbst dem Druck des Fingernagels, einen nur schwachen Widerstand entgegenzusetzen im Stande ist, die Schärfe der Conturen, am meisten natürlich an den besonders vortretenden Theilen, nicht selten leiden müssen. Andererseits ist der dieser Steinart eigenthümliche Mangel an festem Gefüge, welcher eine Politur der Flächen nicht zulässt, die Ursache, dass die kyprischen Statuen die durch den Meissel hervorgebrachte anfängliche Glätte der Oberfläche zum Theil eingebüsst und heut zu Tage ein etwas rauhes und gleichsam verwittertes Aussehen haben.

Abgesehen von der künstlerischen Auffassung und der Formenbehandlung tritt als charakteristisches Merkmal, das nahezu sämmtlichen statuarischen Werken gemeinsam ist, der Umstand hervor, dass die Rückseiten der Figuren nicht nur unausgeführt geblieben sind, sondern sogar die Form einer senkrecht herabgehenden ebenen Fläche haben. Von dieser Regel weicht nur eine Statue (№ 195 des Verzeichnisses), die auch an der Rückseite des Körpers sorgfältig ausgearbeitet ist, vollständig ab. Dagegen bilden die in verschwindend kleiner Zahl vertretenen Statuen, welche ebenfalls eine gewisse Rundung der Körperformen zeigen (№№ 47. 113. 193. 195. und №№ 174—177.) doch nur eine scheinbare Ausnahme von der Regel, insofern bei ihnen die Ausarbeitung der Rückseite, verglichen mit der in den meisten Fällen äusserst sorgfältigen Durchführung der Vorderseite, als eine durchaus oberflächliche und flüchtige erscheint und die betreffenden Körpertheile durch eine ganz allgemein gehaltene Angabe der Formen eben nur angedeutet sind. Offenbar also waren die Statuen nicht für jeden beliebigen Standpunkt des Beschauers berechnet, sondern die vernachlässigten hinteren Seiten sollten den Blicken desselben entzogen werden. Nur dadurch wird es erklärlich, weshalb bei einzelnen Statuetten (z. B. bei №№ 124. 128. 136. 153. 154.) die nicht geschlossenen unteren Extremitäten nicht einmal ringsum frei stehend gebildet, sondern an ihrer Rückseite durch eine von oben nach unten herabgehende Zwischenwand mit einander verbunden sind, von welcher die Beine sich genau wie von der Grundfläche eines Reliefs abheben. Auch ist noch eine andere Reihe von Figuren, besonders der kleineren (№№ 23. 27. 32—37. 104. 108. 109. 213—218.), deren sämmtliche Körperformen ebenfalls reliefartig behandelt und häufig von sehr flacher Erhebung sind, trotz der ihnen mangelnden Grundfläche, in nicht geringem Grade geeignet, die Meinung, dass die Statuen insgesammt nur für eine Vorderansicht berechnet waren, zu unterstützen.

Digitized by Google

Im besten Einklang aber steht hiermit der schon erwähnte Umstand, dass in dem sogenannten Tempel von Golgoi eine überaus grosse Anzahl von Statuenbasen dicht an einander gereiht und unmittelbar an den Mauern angelehnt aufgefunden wurde. Endlich kann zur Unterstützung dieser Ansicht noch auf die Statue № 190 hingewiesen werden, welche in ihrer Bildung dadurch von allen übrigen abweicht, dass sie nur die eine Körperhälfte, die linke, darbietet. Denn wenn die rechts von der Mittellinie des Körpers, nahe der rechten Brustwarze, senkrecht herabgehende Schnittfläche nicht zufällig entstanden ist, sondern dazu bestimmt war, die hintere Fläche der Figur zu bilden, so wird es kaum zu bezweifeln sein, dass der nach links gewendete Körper von vornherein für diese Profilansicht berechnet war und in diesem Falle, wie die übrigen Statuen, nur die Bestimmung haben konnte, an eine architektonische Fläche angefügt zu werden.

Eine etwas verschiedene Ansicht vertritt der Verfasser des in den Memoiren der Turiner Akademie mitgetheilten Fundberichts (S. 562). Er glaubt für die genannte Eigenthümlichkeit jener Statuen eine Erklärung zu finden, indem er sie in Beziehung bringt zu den im Innenraum des Tempels isolirt aufgestellten Blöcken, die an ihrer horizontalen obern Fläche mit zwei viereckigen Vertiefungen versehen sind. Von der augenscheinlich begründeten Voraussetzung ausgehend, dass jedes dieser Postamente für die Aufnahme von zwei Statuen bestimmt war, nimmt er an, die letzteren seien, ohne dass eine Zwischenwand irgend welcher Art sie schied, mit ihren Rückseiten an einander gefügt gewesen und hätten eng verbundene Paare gebildet. Allein schon das bei dieser Annahme ausser Acht gelassene numerische Missverhältniss, welches zwischen den vorgefundenen Doppelpostamenten und den Statuen besteht, dürfte die der Gesammtheit der letzteren zugeschriebene Verwendung nur bei einer ausnehmend kleinen Zahl von Figuren möglich erscheinen lassen. Dazu kommt der Umstand, dass es schwer halten dürfte, unter den Hunderten von Statuen auch nur zwei zu finden, deren Grössenverhältnisse einander hinreichend entsprächen und selbst wenn sich eine absolute Uebereinstimmung von zwei Figuren nachweisen lassen sollte, so würde man sich doch bei dem Gedanken an eine so enge Verbindung derselben der Vorstellung schwerlich erwehren können, dass zwei mit dem Rücken an einander gewachsene Zwillinge dargestellt seien. Endlich würde nicht abzusehen sein, aus welchen Ursachen eine derartige Doppelstatue nicht aus einem einzigen Stück, sondern aus zwei für sich ausgearbeiteten und erst nachträglich mit einander verbundenen Hälften bestehen sollte. Die angedeuteten Gründe weisen vielmehr alle darauf hin, dass man sich die Aufstellung der beiden Figuren nur so zu denken habe, dass ihre Füsse nicht nach entgegengesetzten Seiten, sondern nach einer einzigen gekehrt waren. Das Statuenpaar stand auf dem Doppelpostament eben einfach neben einander, ganz wie die grosse Mehrzahl aller übrigen Statuen auf den nahe an einander gerückten Einzelpostamenten, und wendete wie jene die allein ausgeführte Vorderseite des Körpers einer und derselben Richtung und dem Beschauer zu.

Neben dieser für die kyprischen Statuen charakteristischen Eigenthümlichkeit besitzen dieselben noch manche andere Besonderheit. Hauptsächlich fällt die der Mehrzahl gemein-

Digitized by Google

same Körperhaltung auf, deren stete Wiederholung ihr einen entschieden conventionellen Charakter verleiht. Fast ohne Ausnahme tritt dem Beschauer der Mangel an jeder lebhafteren Stellung oder Bewegung entgegen, welcher in der Natur des zur Verwendung gekommenen Kalksteins keine ausreichende Erklärung findet. Die Haltung ist durchweg eine ruhige, selbst steife und seltsam gravitätische und nur ausnahmsweise eine bis zu einem gewissen Grade bewegte. Die Füsse sind entweder ganz geschlossen oder nur durch einen kleinen Zwischenraum von einander getrennt. Eine vorschreitende Stellung oder eine solche, bei der das Gewicht des Körpers nur auf dem einen Bein ruht, ist den Statuen nur in vereinzelten Fällen gegeben. Nicht weniger selten finden sich die Arme vom Körper frei abgelöst. Am gewöhnlichsten lassen die Figuren beide Arme gerade am Körper herabhängen oder wenigstens den einen derselben. Im letztern Fall ist die Hand des andern Armes nicht selten vor die Brust gelegt. Wenn die Arme nicht in dieser einfachsten Weise am Körper anliegen, sind es doch nur die Vorderarme, welche, mehr oder weniger nach vorwärts gestreckt, sich vom Körper trennen. Am seltensten trifft man eine Statue mit ganz frei erhobenem Arm oder einen lebhaften Gestus an. Die Hände erscheinen, wenn sie nicht mit Attributen versehen sind, geschlossen.

Sehr zahlreich sind die Statuen, deren Geschlecht sich nicht mit Sicherheit bestimmen lässt, wenn nicht der so häufig vorkommende Hüftschurz dazu nähere Anhaltspunkte bieten sollte, was zu entscheiden wir zunächst den Aegyptologen überlassen.

Die Attribute zeigen nur geringe Abwechselung. Die gewöhnlichsten sind: eine Taube, eine kleine, mit einem Deckel versehene runde Büchse, ein Blätterzweig. Ihre Wahl wird natürlich nicht ohne Beziehung auf eine Gottheit und deren Cultus getroffen sein und dasselbe gilt ohne Zweifel von der so häufig vorkommenden Bekränzung und anderem Kopfschmuck.

Eine grössere Mannigfaltigkeit bietet die Bekleidung der Statuen dar. Beginnend mit der primitivsten und anspruchlosesten Form, einem bis auf die Füsse herabreichenden faltenlosen Gewande (welches schon Caylus im Rec. d'Antiquités To. VI. Pl. 18, 3. 4. als kyprisches bekannt war), enthält die lange Reihe der Figuren manche ungewöhnliche und seltsame Uebergangstufen des Costüms und schliesst mit der faltenreichen griechischen Doppelgewandung. Daneben findet sich auch nichtgriechische, in besonders reichlicher Weise aber aegyptische Tracht vertreten, deren wesentlichste Theile, die Kopfbedeckung und der Hüftschurz, ebenfalls mancherlei neue Modificationen bieten. Vollständig unbekleidete Statuen sind nur als einzelne Ausnahmen anzutreffen.

Schliesslich ist noch der Bemalung zu gedenken, welche, um die Lebhaftigkeit der Wirkung zu erhöhen, bei den Statuen der Sammlung Cesnola, ebenso wie bei den Reliefs, in Anwendung gekommen ist. Namentlich haben sich Ueberreste von rother Farbe am Haupthaar, an den Gewändern, so wie an einigen unbedeckten Körpertheilen erhalten. Nicht selten sind auch die Augensterne, die man bei keiner Statue vertieft findet, durch einen mit rother Farbe ausgefüllten Kreis angedeutet.

Digitized by Google

I. Bildwerke von Kalkstein.

A. Statuen[1]).

1. Statue eines Mannes (Taf. I, 12.; der Kopf allein in grösserem Maasstabe Taf. VIII, 5.). Die Unterarme sind vorgestreckt. Die rechte Hand hält einen mit einem Fuss versehenen kleinen Becher; auf der linken Hand sass ursprünglich ein Vogel, von welchem sich vier zwischen dem Zeige- und Mittelfinger sichtbare Krallen erhalten haben. Kinn und Wangen der Figur sind von einem gekräuselten Bart umgeben, der als künstlich befestigt anzunehmen ist. Die kappenförmige Kopfbedeckung, welche eine Reihe kleiner Stirnlocken frei lässt, ist mit breiten Streifen verziert und geht oberhalb in einen, wie es scheint, gehörnten Thierkopf aus; jederseits fallen drei schmale gekräuselte Bänder oder Locken über jede Schulter nach vorn herab. Bekleidet ist die Statue mit einem faltenlosen, unterhalb mit einem breiten Saum verzierten Untergewande, dessen Aermel bis an die Ellenbogen reichen, so wie mit einem Obergewande, das über die rechte Schulter gezogen ist und, quer über einen Theil der Brust und der Vorderarme gehend, mit den Zipfeln zu den Seiten des Körpers herabfällt. An einzelnen Theilen der Kopfbedeckung und an den Lippen der Figur finden sich Spuren von rother Bemalung; ausserdem ist vorn am Hals, längs dem obern Saum des Gewandes, eine Reihe von nicht genau bestimmbaren Zeichen von rother Farbe, vielleicht kyprischen Buchstaben, undeutlich zu erkennen. Die Oberfläche der Statue ist mehrfach mit schwärzlichen, augenscheinlich durch Feuer hervorgebrachten Flecken bedeckt. Am rechten Ohrläppchen, hie und da am Gewande, so wie am Becher finden sich leichte Beschädigungen; sonst ist die Oberfläche vortrefflich erhalten. Der Kopf war abgebrochen. Die Vorderarme sind eingesetzt.

Es fehlen die Füsse der Figur und der Vogel, welchen die linke Hand hielt.

Höhe 1,98 M.

---

1) Diejenigen Statuen, deren Geschlecht nicht sicher bestimmt werden konnte, sind ausschliesslich mit dem allgemeinen Ausdruck: jugendliche Statue oder jugendliche Figur bezeichnet. Alle Statuen, deren Haltung und Beinstellung nicht besonders berücksichtigt ist, stehen aufrecht und haben geschlossene oder nur durch einen kleinen Zwischenraum getrennte Füsse.

Digitized by Google

Abgebildet in der Rev. archéol. 1871. To. II. Pl. 23; der Kopf allein Pl. 24. Hinzugefügt sind in der Abbildung der wenigstens im Sommer 1870 nicht vorhandene Vogel und die bestimmt nicht zur Statue gehörigen Füsse mit der Basis.

2. Männliche Statue (Taf. I, 11.). Die rechte Hand liegt geschlossen auf der Brust, während der linke Arm dicht am Körper herabhängt. Die Figur hat einen Bart, der in Streifen geordnet, nur am Rande gelockt ist und, wie es scheint, als künstlich angesetzt gedacht werden soll. Der Kopf ist mit einer am obern Theil ursprünglich zugespitzten Kappe bedeckt, die hinterwärts die Form eines über den Nacken herabhängenden Sackes hat. Den Körper bedeckt ein mit kurzen Aermeln versehenes Untergewand, welches faltenlos bis auf die Füsse herabfällt; darüber ist ein gleichfalls faltenloses Gewandstück gezogen, das die rechte Schulter und den rechten Arm umhüllt und über die linke Schulter nach vorn an der rechten Körperseite herabgeht. Die Statue hat durch Bestossung gelitten, besonders am untern Theil. Der Vordertheil der Basis mit den Füssen ist angesetzt.

Es fehlen: der Zipfel der Kopfbedeckung, ein Stück der Nasenspitze und drei Finger der linken Hand.

Höhe 1,63 M.

3. 4. Zwei Figuren von ähnlicher Haltung und Bekleidung wie die vorhergehende. Von sehr übler Erhaltung der Oberfläche.

Die Köpfe der Statuen fehlen.

Höhe 1,80 und 1,70 M.

5. Obertheil einer männlichen Statue von derselben Art wie №№ 2—4. Die Oberfläche ist vielfach zerstört.

Es fehlen: der Zipfel der Kappe, die Nasenspitze, der vordere Rand des Bartes und der Unterkörper von den Hüften abwärts.

Höhe 0,99 M.

6. Männliche Statuette (Taf. I, 4.); von gleichem Typus und ähnlich bekleidet wie №№ 2—5. Der Kopf ist aufgesetzt, der Körper in der Kniegegend quer gebrochen; im Uebrigen von guter Erhaltung der Oberfläche.

Höhe 0,37 M.

7. Aehnliche Statuette. Die Oberfläche sehr beschädigt. In der Mitte des Körpers quer gebrochen.

Höhe 0,10 M.

8. Jugendliche Figur (Taf. I, 7.), mit dem linken Bein ein wenig vorschreitend. Sie hat die rechte Hand vor die Brust gelegt und lässt den linken Arm herabhängen. Der Kopf ist mit einer Kappe bedeckt, welche oberhalb einen Zipfel bildet und im Nacken sackförmig herabfällt. Bekleidet ist der Körper mit einem eng anschliessenden Gewande, welches, mit ganz kurzen Aermeln versehen und bis zur Mitte der Oberschenkel reichend, über den Hüften mit einem breiten Band gegürtet ist. Die Oberfläche der Statue ist hie und da bestossen.

Digitized by Google

Es fehlen die Beine von den Knieen abwärts.

Höhe 0,86 M.

9. Jugendliche Figur (Taf. I, 5.), deren rechte Hand auf der Brust liegt, während der linke Arm dicht am Körper herabgeht. Den Kopf bedeckt eine oberhalb zugespitzte und im Nacken sackförmig herabhängende Kappe. Die Bekleidung des Körpers besteht aus einem Untergewande, von welchem nur ein geringer Theil auf der Brust sichtbar ist, und einem bis auf die Füsse herabreichenden Obergewande ohne Falten, das über die rechte Schulter und den rechten Arm gezogen ist, den linken Arm aber beinahe ganz unbedeckt lässt. Die Statuette ist fast ohne jede Beschädigung.

Höhe 0,71 M.

10. Aehnliche jugendliche Figur (Taf. I, 6.). Die Oberfläche ist verwischt und bestossen. Der Kopf und die Basis nebst den Füssen sind angesetzt.

Höhe 0,72 M.

11. Aehnliche jugendliche Figur.

Es fehlen die Beine von der Mitte der Oberschenkel abwärts.

Höhe 0,49 M.

12. Aehnliche jugendliche Figur. Der Kopf ist aufgesetzt.

Es fehlt der Unterkörper von der Mitte der Oberschenkel abwärts.

Höhe 0,47 M.

13. Aehnliche jugendliche Statuette. Sie war am Hals, oberhalb der Hüften und in der Mitte der Oberschenkel quer gebrochen.

Höhe 0,60 M.

14. Aehnliche jugendliche Figur; am untern Theil des Gewandes erheblich beschädigt. Der Kopf war abgebrochen.

Höhe 0,52 M.

15. Aehnliche jugendliche Figur.

Die Füsse fehlen.

Höhe 0,53 M.

16. Aehnliche jugendliche Figur.

Höhe 0,49 M.

17. Aehnliche jugendliche Figur.

Der Kopf fehlt.

Höhe 0,33 M.

18. Aehnliche jugendliche Figur.

Es fehlen die Füsse.

Höhe 0,30 M.

19. Aehnliche jugendliche Figur.

Es fehlen die unteren Extremitäten von den Knieen abwärts.

Höhe 0,19 M.

Digitized by Google

20. Aehnliche jugendliche Statuette; mit beinahe vollständig zerstörter Oberfläche.

Höhe 0,22 M.

21. Weibliche Statuette (Taf. I, 8.). Die rechte Hand ist vor die Brust gelegt und hält, wie es scheint, eine Blume; der linke Arm geht dicht an der Seite des Körpers herab. Den Kopf bedeckt eine eng anschliessende Kappe, deren hinterer Theil schleierartig über den Nacken herabhängt. Die Ohren sind mit Ohrgehängen, der Hals ist mit einer doppelten Perlenschnur geschmückt, an welcher ein nicht genau bestimmbares Amulet hängt. Bekleidet ist die Figur mit einem bis an die Füsse herabreichenden faltenlosen Gewande, welches mit langen Aermeln versehen ist. Die Oberfläche der Statuette ist vielfach beschädigt, besonders am untern Theil des Gewandes.

Es fehlen die Füsse.

Höhe 0,77 M.

22. Weibliche Statuette (Taf. I, 3.). In der rechten, vor der Brust liegenden Hand eine Blume; die Linke geht dicht an der Seite des Körpers herab. Das Haupthaar ist nicht bedeckt, sondern bildet über der Stirn eine Reihe kleiner Löckchen und fällt, in Streifen geordnet, über den Nacken zurück. Die Bekleidung besteht aus einem mit langen Aermeln versehenen Gewande, das faltenlos bis auf die Füsse herabreicht. Am Gewande sind Ueberreste von rother Bemalung zu erkennen. Die Oberfläche hat durch Verwitterung nicht unbeträchtlich gelitten. In der Gegend der Kniee war die Figur quer gebrochen. Der Kopf ist aufgesetzt.

Höhe 0,16 M.

23. Weibliche Statuette, von analoger Haltung und Bekleidung wie die vorhergehende. Das Haupthaar wird durch ein schmales Band zusammengehalten. Die Körperformen sind in der Weise eines flachen Reliefs behandelt und von roher Ausführung. Die Oberfläche ist von mittelguter Erhaltung.

Höhe 0,33 M.

24. Weibliche Figur von derselben Art wie № 22 und № 23; ebenfalls wenig sorgfältig ausgeführt.

Es fehlt der linke Unterarm mit der Hand.

Höhe 0,18 M.

25. Aehnliche weibliche Statuette. Am Gewande Spuren von rother Bemalung.

Höhe 0,17 M.

26. Weibliche Statuette von ähnlicher Bildung wie №№ 22—25; an einzelnen Theilen ursprünglich mit rother Farbe bemalt.

Höhe 0,15 M.

27. Weibliche Statuette (Taf. I, 1.). Sie hält in der vor die Brust erhobenen rechten Hand eine Blume; die Linke ist herabgesenkt. Den Hals schmückt ein Perlenhalsband, das mit einer Reihe kleiner Anhängsel versehen ist. Bekleidet ist die Statuette mit

Digitized by Google

einem bis an die Füsse herabreichenden faltigen Untergewande, welches lange Aermel hat, und einem Obergewande, dessen Zipfel zu den Seiten des Körpers herabhängen. Die Füsse scheinen mit Schuhen bekleidet zu sein. Die Körperformen sind nur skizzenhaft angelegt.

Höhe 0,17 M.

28. Weibliche Figur (Taf. I, 2.) in ungewöhnlich reicher Bekleidung, mit dem linken Fuss ein wenig vorschreitend. Die rechte Hand ist vor die Brust erhoben und hielt wol eine Blume; die gesenkte Linke hat einen Theil des Gewandes gefasst. Vom Haupthaar, das mit einer kleinen flachen Mütze bedeckt ist, fallen jederseits drei lange Locken über die Schultern nach vorn herab. Die Ohren sind mit Ohrgehängen, der Hals ist mit einem Perlenband geschmückt, an welchem ein Amulet hängt. An jedem Vorderarm ein Armring. Die Bekleidung des Körpers besteht aus einem mit kurzen Aermeln versehenen langen Untergewande und aus einem faltenreichen Obergewande, das an der Vorderseite offen und an den Rändern zierlich gefältelt ist. Ausserdem ist von der linken Schulter quer zur rechten Hüfte ein breites, der Länge nach gefälteltes Band gezogen. Die Füsse sind mit Sandalen bekleidet. Die im Allgemeinen ein wenig nachlässig ausgeführte Figur steht auf einer consolenartigen Basis, an deren untern Fläche die (in unserer Abbildung nicht sichtbaren) Bruchstücke von zwei kleinen Köpfen erhalten sind. Oberhalb der Fussknöchel war die Statuette gebrochen, doch ist sie sonst von guter Erhaltung.

Höhe 0,26 M.

29. Statue eines Mannes (Taf. I, 13.; der Kopf in grösserem Maasstabe Taf. VIII, 4. 7.). Beide Arme sind herabgesenkt. Ein gekräuselter Bart, der als künstlich angesetzt gedacht zu sein scheint, umgiebt Wangen und Kinn. Das Haupthaar, welches über der Stirn in eine Reihe kleiner Löckchen geordnet ist und in gelockten Streifen über den Nacken herabfällt, ist mit einer oberhalb in einen Zipfel ausgehenden Kappe bedeckt. Bekleidet ist die Figur mit einem bis auf die Füsse herabreichenden faltenlosen Gewande, dessen Aermel nur einen Theil der Vorderarme frei lassen. Die letzteren sind mit je einem Armring geschmückt. Ueber das Untergewand ist ein schmales gefälteltes Gewandstück mit ausgezacktem Rande gezogen, welches von der linken Schulter zur rechten Seite des Körpers herabgeht. An den Lippen der Figur sind Ueberreste von rother Bemalung wahrzunehmen. Die Oberfläche ist im Ganzen von vortrefflicher Erhaltung; nur am Hals, an der linken Schulter und am emporstehenden Rande des Gewandstückes finden sich einzelne unbedeutende Beschädigungen. Der Kopf war abgebrochen.

Es fehlen einige Fingertheile der linken Hand.

Höhe 1,98 M.

Abgebildet in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 199.

30. Jugendliche Figur (Taf. I, 9.). Beide Arme hängen dicht am Körper herab. Den Kopf bedeckt eine nach oben zugespitzte Kappe. Der Körper ist mit einem eng anschliessenden Untergewande, dessen Aermel bis an die Ellenbogen reichen, und mit einem

Digitized by Google

leicht gefältelten Obergewande bekleidet, das die rechte Schulter frei lässt. Die Statue hat gar nicht gelitten.

Höhe 0,54 M.

31. Gleichartige jugendliche Figur. Von ziemlich guter Erhaltung der Oberfläche.

Es fehlen die unteren Extremitäten von der Mitte der Oberschenkel abwärts.

Höhe 0,43 M.

32. Jugendliche Statuette (Taf. I, 10.) mit dicht am Körper herabgehenden Armen. Den Kopf bedeckt eine kleine Mütze, von welcher jederseits ein breites Band nach vorn herabfällt. Die Bekleidung besteht aus einem mit kurzen Aermeln versehenen faltenlosen Untergewande, das bis an die Füsse reicht. Darüber ist ein ebenfalls glatt anliegendes Gewandstück gezogen, welches von der linken Schulter zur rechten Körperseite herabgeht. Die Oberfläche der nach Art eines flachen Reliefs behandelten Figur hat an einzelnen Stellen durch Bestossung ein wenig gelitten.

Die Fingerspitzen und die Füsse fehlen.

Höhe 0,56 M.

33. Oberkörper einer ähnlichen Figur. Von jeder Seite der Kopfbedeckung fallen zwei schmale Bänder über die Schultern nach vorn herab. Die Körperformen sind reliefartig behandelt. An der Oberfläche stellenweise beschädigt.

Es fehlen: die Nasenspitze und die Unterarme sammt den Händen; ausserdem der Unterkörper von den Hüften abwärts.

Höhe 0,38 M.

34. Statuette von ähnlichem Typus; von flüchtiger Ausführung und erheblich bestossen.

Die Füsse haben sich nicht erhalten.

Höhe 0,39 M.

35. Jugendliche Figur, mit №№ 32—34 übereinstimmend. Sie war oberhalb der Kniegegend quer gebrochen und hat durch Verwitterung gelitten.

Höhe 0,31 M.

36. Aehnliche jugendliche Figur. Am Gewande Spuren von rother Bemalung.

Es fehlen die Füsse.

Höhe 0,20 M.

37. Aehnliche jugendliche Figur; mit Ueberresten von rother Farbe am Gewande.

Es fehlt ein Stück des rechten Vorderarmes.

Höhe 0,14 M.

38. Jugendliche Statue (Taf. II, 8.). Die nur in einem kleinen Bruchstück erhaltene rechte Hand lag auf der Brust; der linke Arm hängt gerade herab. Kinn und Wangen der Figur sind von einem glatt anliegenden Zeugbart umschlossen, der als künstlich befestigt anzunehmen ist. Den Kopf bedeckt eine Kappe, die oberhalb in eine breite Spitze ausgeht

Digitized by Google

und das im Nacken herabfallende Haar sackförmig umhüllt. An ihrem vordern Theil ist die Kappe mit einer Rosette verziert, welche von einem bogenförmigen Streifen umgeben ist. Die Ohren sind mit Ohrgehängen geschmückt. Den obern Theil der Brust und die Schultern bedeckt ein breiter, aus drei Reihen von verschiedenartigen Verzierungen bestehender Halsschmuck. Am linken Oberarm ein Doppelring, der von einer Rosette zusammengehalten wird. Die Bekleidung des Körpers besteht aus einem glatt anliegenden Gewande ohne Aermel und aus einem Hüftschurz. Die Oberfläche ist überall beschädigt, der Kopf aufgesetzt.

Es fehlen: die Nase zum grössten Theil, der rechte Arm nebst der Hand, einige Finger der linken Hand und die Unterschenkel mit den Füssen.

Höhe 1,21 M.

39. Jugendliche Figur (Taf. II, 7.). Der linke Unterarm war vorgestreckt; der rechte Arm ist herabgesenkt. Auf dem Kopf eine Kappe, welche oberhalb einen breiten Zipfel bildet und im Nacken sackförmig herabhängt. Die Ohren sind mit Ohrgehängen geschmückt. Ein breiter, aus drei Reihen von verschiedenartigen Zierrathen zusammengesetzter Halsschmuck bedeckt den obern Theil der Brust und die Schultern. Darüber ist ausserdem ein von der linken Schulter gerade zur Achsel herabgehendes Doppelband gezogen. Jeder Oberarm ist mit einem spiralförmigen Ring geschmückt. Die Figur scheint unbekleidet zu sein bis auf einen Hüftschurz, an dessen Mittelstück in flachem Relief ausgeführt sind: in der Mitte ein Gorgoneion mit ausgestreckter Zunge, unter dessen Kinn die Endstücke von zwei Schlangen hervorragen; oberhalb des Gorgoneion ein Auge und unten zwei ungewöhnlich gebildete Flügelthiere. Die Oberfläche ist vielfach bestossen, der Kopf aufgesetzt.

Es fehlen: ein Stück von der rechten Schulter, der linke Vorderarm mit der Hand und die Beine von den Knieen abwärts.

Höhe 0,62 M.

40. Jugendlich männliche Statue (Taf. II, 10.). Beide Arme sind herabgesenkt. Die Wangen und das Kinn sind von einem in unserer Abbildung zu schwach angedeuteten glatten Zeugbart umschlossen, der als künstlich angelegt zu denken ist. Auf dem Kopf trägt die Figur eine einfache Zipfelmütze. Die Oberarme sind mit je einem Spiralring geschmückt. Den Körper bedeckt ein anschliessendes Gewand, das ganz kurze Aermel hat und sich unterhalb der Brust in drei herabfallende Streifen theilt, von denen der mittlere mit einem in Relief ausgeführten Löwenkopf verziert ist. Ausserdem ist der Körper mit einem Hüftschurz bekleidet. Die Beine waren nackt. An der Oberfläche haben kleine Absplitterungen stattgefunden. Der Kopf war abgebrochen.

Es fehlen: der untere Theil des rechten Vorderarmes nebst der Hand und die Unterschenkel mit den Füssen.

Höhe 1,26 M.

41. Männliche Statue, von ähnlicher Bildung wie № 40. Wenig sorgfältige Ausführung und stärker beschädigt.

Digitized by Google

Die unteren Extremitäten von den Knieen abwärts sind nicht erhalten.

Höhe 0,49 M.

42. Statuette von ähnlicher Bildung wie die beiden zuletzt beschriebenen. Die Oberfläche ist gleichfalls von schlechter Erhaltung.

Es fehlen die Unterschenkel nebst den Füssen.

Höhe 0,46 M.

43. Statue eines Mannes (Taf. II, 9.). Seine rechte Hand liegt vor der Brust, während die linke, von welcher nur ein kleines Ansatzstück am linken Oberschenkel erhalten ist, herabgesenkt war. Ein glatt anliegender, aber schneckenförmig gelockter Zeugbart, der als künstlich angesetzt zu denken ist, umschliesst das Kinn und die Wangen. Den Kopf bedeckt eine aegyptische Tiara (Pschent), welche über der Stirn zwei Reihen schnekkenförmiger Löckchen frei lässt. Ein breiter Halsschmuck, aus drei Reihen von Zierrathen bestehend, umgiebt den Hals. Bekleidet ist die Figur nur mit einem fein gefältelten Hüftschurz, dessen Mittelstück mit zwei Uraeus-Schlangen in flachem Relief verziert ist. Ueberaus sorgfältig ausgeführte Statue, die aber durch Bestossung mehrfach gelitten hat, hauptsächlich an den Ohren, am rechten Arm und an der Hand.

Es fehlen: einzelne Theile der Kopfbedeckung, der linke Arm von der Mitte des Oberarmes und die Beine von den Knieen abwärts.

Höhe 1,31 M.

Abgebildet in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. pag. 201.

44. Jugendliche Statue (Taf. II, 4.), die in der Haltung mit der soeben beschriebenen übereinstimmt, aber in anderer Weise bekleidet ist. Das Kinn und die Wangen sind von einem glatten Zeugbart umhüllt, der als künstlich angelegt aufzufassen ist. Den Kopf bedeckt eine Kappe, welche das im Nacken herabfallende Haupthaar sackförmig umschliesst. Bekleidet ist die Figur mit einem dicht anschliessenden, kurzärmeligen Gewande und einem Hüftschurz. Die Beine scheinen nicht bekleidet gewesen zu sein. Die Oberfläche ist von schlechter Erhaltung, namentlich der Hüftschurz beinahe vollständig zerstört.

Die Unterschenkel und die Füsse sind nicht erhalten.

Höhe 1,43 M.

45. Statue, sowol in der Haltung wie in der Bekleidung der vorhergehenden entsprechend. Jeder Oberarm ist ausserdem mit einem Armring geschmückt. Die Oberfläche hat durch Verwitterung und Bestossung sehr gelitten. Der Kopf war abgebrochen.

Es fehlen: ein Stück der Nasenspitze und des Kinns, der vordere Theil des Halses, eine Ecke des Haarsackes und die unteren Extremitäten von den Knieen abwärts.

Höhe 1,17 M.

46. Aehnliche Statuette. Jeden Oberarm schmückt ein Armring. Die Oberfläche ist sehr beschädigt.

Es fehlen: die Nasenspitze, die linke Hand und die Beine von den Knieen abwärts.

Höhe 0,43 M.

Digitized by Google

47. Oberkörper einer ähnlichen Statuette, die aber auch an der Rückseite ausgeführt ist. Der Hals ist mit einem Perlenband geschmückt. Am Gewande finden sich Ueberreste von rother Farbe.

Die Arme und die Beine fehlen.

Höhe 0,12 M.

48. Aehnliche Figur (Taf. II, 1.), mit dem linken Bein ein wenig vorschreitend. Der Hals so wie die Arme sind ohne Verzierung, das Mittelstück des Hüftschurzes ist kürzer.

Es fehlen: der linke Arm und die Beine von den Knieen abwärts.

Höhe 0,16 M.

49. Statue (Taf. II, 6.; der Kopf in grösserem Maasstabe Taf. IX, 7.); von dem Typus der unter №№ 44—48 beschriebenen Figuren und in derselben Weise bekleidet. Doch ist die Haltung der Arme eine umgekehrte: die linke Hand ruht vor der Brust und die rechte ist herabgesenkt. Jede Hand umschliesst einen kugelförmigen Gegenstand. Im Ganzen ist die Oberfläche der Statue von trefflicher Erhaltung; gelitten haben nur die rechte Wange, der linke Oberarm und die linke Hand. Der Kopf war abgebrochen.

Die Unterschenkel nebst den Füssen fehlen.

Höhe 1,40 M.

50. Statue, welche sich von der vorigen nur dadurch unterscheidet, dass der Hals mit einem breiten, aus drei Reihen von Zierrathen bestehenden Halsband und der rechte Oberarm mit einem Doppelring geschmückt sind. Ein wenig beschädigt ist die Oberfläche der Figur am Gesicht und am rechten Oberarm. Der Kopf ist aufgesetzt.

Es fehlen: die Nase, die Lippen, die rechte Hand, der linke Arm mit der Hand, von welcher nur ein kleiner Theil auf der Brust erhalten ist, so wie die unteren Extremitäten von den Knieen abwärts.

Höhe 1,37 M.

51. Aehnliche Statue. Der Hals ist mit einem Halsband geschmückt, das aus vier Reihen von Verzierungen zusammengesetzt ist. Die Oberfläche der Figur hat an mehreren Theilen durch Bestossung sehr gelitten. Der Kopf ist aufgesetzt.

Es fehlen: die Nasenspitze, der rechte Arm mit der Hand, der linke Oberarm und die Beine von den Knieen abwärts.

Höhe 1,27 M.

52. Oberkörper einer jugendlichen Figur, welche die Doppelflöte bläst (Taf. II, 5.). Die Kopfbedeckung besteht aus einer Kappe, welche hinterwärts die Form eines herabhängenden Sackes hat. Ein eng anliegendes Gewand, das die Arme frei lässt, bedeckt den Körper. Die vor die Brust erhobenen Hände halten die durch ein Zwischenstück verbundenen Flöten, deren obere Endstücke in der Mundbinde (φορβειά) stecken. Die Kopfbedeckung der Figur und der Nasenrücken haben durch Bestossung gelitten.

Es fehlen: die unteren Endstücke der Doppelflöte; ausserdem der Unterkörper der Statue von den Hüften abwärts.

Höhe 0,44 M.

Digitized by Google

53. Jugendliche Figur, die Doppelflöte blasend. Die Arme sind im rechten Winkel gebogen und liegen dicht am Körper an. Die Mundstücke der nicht getrennten Flöten stekken in der Mundbinde. Den Kopf der Statue bedeckt eine anschliessende Kappe, deren hinterer Theil über den Nacken herabhängt. Die Bekleidung des Körpers besteht in einem faltenlosen Gewande mit ganz kurzen Aermeln, das bis auf die Füsse herabfällt. An einigen Stellen ist die Oberfläche der Statuette beschädigt. Die letztere war in der Mitte quer gebrochen.

Die Füsse nebst dem untersten Theil des Gewandes fehlen.

Höhe 0,43 M.

54. Flötenspielende Figur (Taf. II, 3.); Wiederholung des Motivs von № 53. Von weniger sorgfältiger Ausführung, aber besser erhalten.

Höhe 0,28 M.

55. Aehnliche flötenspielende Figur. Von roher Arbeit.

Höhe 0,26 M.

56. Aehnliche Statuette, die Doppelflöte spielend; mit sehr beschädigter Oberfläche.

Es fehlen: die Arme mit dem grössten Theil der Doppelflöte (nur die Mundstücke derselben sind erhalten), so wie die unteren Extremitäten der Statuette.

Höhe 0,14 M.

57. Oberkörper einer jugendlichen Figur, welche mit der Linken eine nur zum kleinsten Theil erhaltene Leier hält, auf welcher sie mit einem in der rechten Hand gehaltenen Plektron spielt. Bekleidet ist die Statue genau wie die unter №№ 53—56 beschriebenen Figuren.

Es fehlen: der grösste Theil der Leier, der linke Vorderarm (die Hand, welche die Leier hält, ist mit der letztern zusammen erhalten); ausserdem der ganze Unterkörper von den Hüften abwärts.

Höhe 0,48 M.

58. Weibliche Statuette (Taf. II, 2.), mit der Rechten ein Tympanon spielend, welches sie mit der linken Hand gegen die Brust gestemmt hat. Das glatt anliegende Haupthaar ist in Streifen geordnet und fällt hinterwärts über den Nacken herab. Der Hals ist mit einer Perlenschnur geschmückt, an der ein nicht näher bestimmbares Amulet hängt. Bekleidet ist die Figur mit einem faltenlosen Gewande, welches bis auf die Füsse herabfällt. Von ziemlich roher Ausführung. Die Füsse nebst einem Stück des Gewandes sind angesetzt.

Höhe 0,46 M.

59. Weibliche Figur, auf dem Tympanon spielend. Die Haltung und Bekleidung wie bei der vorhergehenden Statuette; nur ist das Haupthaar mit einem Blätterkranz verziert. Roh gearbeitet und an mehreren Theilen bestossen.

Höhe 0,44 M.

Digitized by Google

60. Weibliche Statuette. Die rechte Hand ist vor die Brust gelegt, während der linke Arm gerade herabhängt. Den Kopf umhüllt eine Kappe, welche sich im Nacken sackförmig erweitert. Der Körper ist mit einem faltenlosen Gewande bekleidet, das bis an die Füsse herabreicht. Die Ausführung ist eine überaus rohe. In der Mitte war die Statuette quer gebrochen.

Es fehlen: die Nasenspitze und die Lippen.

Höhe 0,30 M.

61. Jugendliche Figur (Taf. III, 8.) mit dicht am Körper herabgehenden Armen; die rechte Hand hält einen emporgerichteten, am Unterarm anliegenden doppelten Blätterzweig. Das in Wellenlinien geordnete Haupthaar ist bis auf eine Reihe kleiner Stirnlöckchen von einem Schleier umhüllt, der über den Nacken herabfällt. Die Bekleidung der Figur besteht aus einem mit kurzen Aermeln versehenen, eng anschliessenden Gewande, welches die Oberschenkel nicht zu bedecken scheint; darüber ist ein zum Theil gefälteltes Gewandstück gezogen, das von der linken Schulter zur rechten Körperseite herabgeht. Von guter Erhaltung der Oberfläche.

Es fehlen: die Nasenspitze und die Beine von der Mitte der Oberschenkel abwärts.

Höhe 1,26 M.

62. Jugendliche Statue (Taf. III, 10.). Die Arme sind herabgesenkt, die Oberarme mit je einem Spiralring geschmückt. Das wellenförmig geordnete und in gefurchten Massen über den Nacken herabfallende Haupthaar scheint von einem Schleier umhüllt zu sein. Ein glatt anliegendes Gewand mit kurzen Aermeln bedeckt den Oberkörper; daran schliesst sich ein gefälteltes Hüftschurz, dessen mittlerer Theil unterwärts mit zwei von einander abgekehrten Uraeus-Schlangen verziert ist. Die Beine waren unbekleidet. An den Lippen und an einzelnen Theilen des Hüftschurzes sind Spuren von rother Bemalung erkennbar. Die Oberfläche der Statue ist von vortrefflicher Erhaltung.

Die Beine von den Knieen abwärts fehlen.

Höhe 1,10 M.

Abgebildet in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 201.

63. Jugendliche Statue, von derselben Haltung wie die vorhergehende. Ein glatter Zeugbart, der als künstlich angelegt zu denken ist, umschliesst Kinn und Wangen. Der Kopf ist mit einer Kappe bedeckt, welche rückwärts in Form eines Sackes herabhängt; die Kappe ist ausserdem von einem Blätterkranz umgeben, der den vordern Rand derselben verdeckt. Die Bekleidung der Figur besteht aus einem mit kurzen Aermeln versehenen, glatt anschliessenden Gewande und einem Hüftschurz, auf dessen Gürtel eine geflügelte Sonnenscheibe und darunter eine Medusenmaske (?) in flachem Relief dargestellt sind. Die Beine sind nicht bekleidet. Beschädigt ist die Oberfläche der Figur hauptsächlich am Gesicht und am rechten Arm. Der Kopf war abgebrochen; ebenso der rechte Arm von der Schulter bis zur Handwurzel.

Digitized by Google

Es fehlen: die Nasenspitze, ein Stück des Kinns und die Unterschenkel mit den Füssen.

Höhe 1,36 M.

64. Oberkörper einer gleichartigen Statuette. Von der kappenförmigen Kopfbedeckung, welche ohne Blätterkranz ist, fallen jederseits drei schmale Bänder oder Locken über die Schultern nach vorn herab. Auch fehlt der Zeugbart. Die Oberfläche der Statuette ist im Ganzen gut erhalten.

Es fehlen: die Nasenspitze so wie der Unterkörper sammt den an demselben ursprünglich anliegenden Unterarmen. (Ein kleiner Theil vom Gürtel des Hüftschurzes ist erhalten.)

Höhe 0,22 M.

65. Aehnliche Statuette. Von der kappenförmigen Kopfbedeckung fällt jederseits ein breites Band nach vorn herab. Die Oberfläche ist beinahe gar nicht beschädigt.

Die Beine von der Mitte der Oberschenkel abwärts sind nicht erhalten.

Höhe 0,19 M.

66. Aehnliche Statuette. An einem von der linken Schulter zur Achsel herabgehenden Doppelband hängt, längs der Rückseite des linken Oberarmes anliegend, ein mit einem Deckel verschlossener Köcher von länglich vierseitiger Form und ein kurzer Bogen. Kleine Beschädigungen der Oberfläche finden sich hie und da.

Die Beine von der Mitte der Oberschenkel abwärts fehlen.

Höhe 0,13 M.

67. Weibliche Figur (Taf. III, 9.), mit dem linken Bein ein wenig vortretend; beide Arme sind herabgesenkt. Der Kopf ist mit einer anschliessenden Kappe bedeckt, welche über der Stirn eine Reihe kleiner Löckchen frei lässt und das im Nacken herabfallende Haar in Form eines Sackes umhüllt. Die Kappe ist von einem emporstehenden Band umgeben, das mit mehreren in flachem Relief ausgeführten Rosetten verziert ist. Bekleidet ist der Körper mit einem glatt anliegenden, kurzärmeligen Gewande und einem ebenfalls eng anschliessenden Lendenschurz, dessen Enden vorn zusammengeknüpft sind. Die Beine sind ohne Bekleidung. Die Statue ist von sorgfältiger Ausführung, die Oberfläche aber mehrfach beschädigt, besonders am Halse, an der Brust und am linken Oberschenkel. Der Kopf ist aufgesetzt.

Es fehlen: die Nasenspitze, ein Stück des Kinns, der rechte Arm von der Schulter bis zur Handwurzel und die Unterschenkel mit den Füssen.

Höhe 0,96 M.

68. Weibliche Figur (Taf. III, 6.), im Wesentlichen mit № 67 übereinstimmend; nur sind die Beine dicht geschlossen. Das Kopfband ist mit Rosetten besetzt. Die Ohren sind mit Ohrgehängen und die Oberarme mit je einem Spiralring geschmückt. Den Unterleib bedeckt ein Schamgürtel, der mit drei in flachem Relief ausgeführten Rosetten verziert ist. Die Oberfläche der Figur hat an einigen Stellen gelitten. Der Kopf ist aufgesetzt.

Es fehlen: die rechte Hand mit einem Stück des Unterarmes, die vordere Seite des linken Armes und die Beine von der Mitte der Oberschenkel abwärts.

Höhe 0,78 M.

Digitized by Google

69. Weibliche Statuette, Wiederholung des Motivs von № 68. Die Ohren sind mit Ohrgehängen geschmückt; der Schamgürtel ist ohne Verzierung. Die Oberfläche der Figur ist mehrfach bestossen. Der Kopf war abgebrochen.

Es fehlen: ein Stück des Kinns, einzelne Fingerspitzen der linken Hand und die Unterschenkel mit den Füssen.

Höhe 0,76 M.

70. Aehnliche weibliche Statuette. Das Kopfband ist unverziert; die Ohren sind mit Ohrgehängen geschmückt. Der Schamgürtel ist mit drei kreisrunden Scheiben in Relief versehen. Die Figur ist an der Oberfläche sehr beschädigt.

Es fehlen: die Nasenspitze, die Lippen, ein Stück des Kinns und die Unterschenkel mit den Füssen.

Höhe 0,73 M.

71. Aehnliche weibliche Figur (Taf. III, 5.). Die Beine sind nicht vollständig geschlossen. Auf dem Stirnband drei in flachem Relief ausgeführte Rosetten. Die Ohren sind ohne Ohrgehänge; der Schamgürtel ist unverziert. Die rechte Wange ist erheblich beschädigt. Der Kopf sammt einem Theil der linken Schulter war abgebrochen.

Es fehlen die Beine von den Knieen abwärts.

Höhe 0,48 M.

72. Aehnliche weibliche Figur. Auf dem Stirnband drei Rosetten in Relief; die Ohren sind mit Ohrgehängen geschmückt. Die Oberfläche ist von schlechter Erhaltung. Der Kopf war abgebrochen.

Es fehlen: die Lippen, das Kinn, die rechte Hand, das rechte Bein vom Knie abwärts und das linke vom untern Theil des Oberschenkels abwärts.

Höhe 0,47 M.

73. Aehnliche weibliche Figur (Taf. III, 2.) mit dicht geschlossenen Beinen. Die Ohren sind mit Ohrgehängen geschmückt, das Stirnband und der Schamgürtel ohne alle Verzierung. Die Statuette ist vollständig erhalten, doch von sehr roher Ausführung.

Höhe 0,40 M.

74. Aehnliche weibliche Figur. Das Kopfband und der Schamgürtel sind unverziert; doch finden sich an ihnen Ueberreste von rother Bemalung. Die Oberfläche der Figur ist fast ohne Beschädigung.

Die unteren Extremitäten fehlen.

Höhe 0,14 M.

75. Aehnliche weibliche Statuette. Das Stirnband ist ohne Verzierung. Der Körper scheint ganz unbekleidet zu sein. Von überaus roher Arbeit.

Es fehlen die Füsse.

Höhe 0,21 M.

76. Weibliche Statuette (Taf. III, 1.) von ähnlicher Bekleidung wie die unter №№ 68—75 beschriebenen; der rechte Vorderarm ist aber ein wenig erhoben und das linke

Digitized by Google

Bein schreitet vor. Das Stirnband ist mit drei Rosetten in Relief versehen; der Schamgürtel ohne Verzierung. Am Gewande und am Schamgürtel finden sich Spuren von rother Farbe. Die Oberfläche der Figur ist gut erhalten.

Es fehlen: der linke Arm nebst der Hand, die rechte Hand und der untere Theil der Unterschenkel sammt den Füssen.

Höhe 0,20 M.

77. Weibliche Figur (Taf. III, 4.) mit herabgesenkten Armen und nicht vollständig geschlossenen Beinen; in der Bekleidung mit №№ 68—76 übereinstimmend. Ein glatter Zeugbart, der als künstlich angelegt aufzufassen ist, umschliesst Wangen und Kinn. Das unbedeckte Haupthaar ist kurzgelockt und, wie es scheint, mit einem doppelten Blumenkranz geschmückt. Der Schamgürtel ist mit vier Rosetten in flachem Relief verziert. Jeder Oberarm trägt einen Spiralring. Die Oberfläche der Statue ist beinahe ganz unbeschädigt. Der Kopf war abgebrochen.

Die Beine von den Knieen abwärts sind nicht erhalten.

Höhe 0,70 M.

78. Jugendliche Figur (Taf. III, 7.) mit herabhängenden Armen. Die rechte Hand hält einen emporstehenden, am Vorderarm anliegenden Blätterzweig. Das über der Stirn in eine Reihe schneckenförmiger Löckchen geordnete Haar ist mit einem Doppelkranz von Blättern verziert und lässt jederseits drei leicht gekräuselte lange Locken nach vorn herabfallen. Bekleidet ist der Körper mit einem dicht anschliessenden Gewande, welches kurze Aermel hat; darüber ist ein zum Theil gefälteltes Gewandstück gezogen, das von der linken Schulter zur rechten Körperseite herabgeht. Jeder Oberarm ist mit einem Armring geschmückt. Die Statuette ist von sorgfältiger Ausführung und ungewöhnlich gut erhalten.

Es fehlen: die Fingerspitzen der linken Hand, ein Stück des in der rechten Hand gehaltenen Blätterzweiges, sowie die unteren Extremitäten der Figur.

Höhe 0,56 M.

79. Weibliche Figur (Taf.I II, 3.), mit dem linken Bein ein wenig vortretend. Die Arme lagen nicht am Körper an. Das in der Mitte gescheitelte Haupthaar, welches an jeder Seite drei leicht gekräuselte Streifen nach vorn herabfallen lässt, ist zum grössten Theil mit einer hohen kegelförmigen Mütze bedeckt, die unterhalb mit einem zusammengeknüpften schmalen Band versehen ist. Der Körper ist mit einem eng anschliessenden hemdartigen Gewande bekleidet, das die Arme und, wie es scheint, auch die Beine unbedeckt lässt; über die Schultern ist ein Gewandstück gezogen, dessen symmetrisch gefältelte Endstücke längs den Seiten der Brust herabfallen. Von guter Erhaltung der Oberfläche.

Es fehlen: die Nasenspitze, der rechte Arm von der Mitte des Oberarmes abwärts, der linke Arm vollständig und die Beine von den Knieen abwärts.

Höhe 0,47 M.

80. Statue eines Mannes mit gelocktem Vollbart (Taf. IV, 9.). Seine Arme sind herabgesenkt; mit der Linken trägt er eine Taube an den Flügeln, in der Rechten hält er

Digitized by Google

eine mit einem Deckel versehene kleine runde Büchse. Das über der Stirn in drei Reihen kleiner Löckchen geordnete Haupthaar ist mit zwei Kränzen geschmückt; der untere besteht aus Blumen, der obere aus Blättern. Die Figur ist mit einem bis auf die Füsse herabreichenden Untergewande, das den rechten Vorderarm unbedeckt lässt, und mit einem faltenreichen Obergewande bekleidet, welches über die linke Schulter gezogen ist und den ganzen linken Arm umhüllt. Die Oberfläche ist von vortrefflicher Erhaltung. Der rechte Unterarm war abgebrochen.

Es fehlen die Füsse.

Höhe 1,48 M.

81. Statue eines Mannes mit feingelocktem vollständigen Bart (Taf. V, 11.; der Kopf in grösserem Maasstabe Taf. IX, 10.). Seine Unterarme sind ein wenig vorgestreckt; mit der linken Hand hält er eine kleine, mit einem Deckel versehene runde Büchse und einen nur zum kleinsten Theil erhaltenen Blätterzweig, mit der rechten eine flache Schale, die auf einer Stütze ruht. Das über der Stirn gekräuselte Haar ist mit einem Blumenkranz und darüber mit einem Kranz von Blättern geschmückt, zwischen welchen kleine Früchte sichtbar sind. Den Körper bedeckt ein bis auf die Füsse herabfallendes Untergewand mit kurzen Aermeln und ein faltiges Obergewand, welches über die linke Schulter und den linken Oberarm gezogen ist. Die Füsse sind mit dicksohligen Schuhen bekleidet. Die Oberfläche ist im Ganzen gut erhalten. Der Kopf war abgebrochen.

Es fehlen: der rechte Unterarm vom Ellenbogen bis zur Hand, der grösste Theil des Blätterzweiges in der linken Hand und die Spitze des linken Fusses.

Höhe 1,78 M.

82. Bärtiger Mann, in der Haltung und Bekleidung mit № 81 übereinstimmend. Er hält in der rechten Hand einen emporstehenden, am Vorderarm anliegenden Blätterzweig und in der linken eine mit einem Deckel verschlossene kleine runde Büchse. Das Haupthaar ist mit einem Kranz von Blumen und Blättern verziert. An der Oberfläche der Statue finden sich mehrfache Beschädigungen. Der rechte Vorderarm ist angesetzt.

Es fehlen: die Nasenspitze und die Füsse.

Höhe 1,71 M.

83. Aehnliche Statue eines bärtigen Mannes. Im Haar ein Kranz von Blättern und kleinen Früchten. Sehr beschädigt ist hauptsächlich das Gesicht.

Es fehlen: einige Blätter des Kranzes, die Nasenspitze, ein Theil der Lippen, der vordere Rand des Bartes, der rechte Unterarm sammt der Hand, die linke Hand und die Füsse.

Höhe 1,50 M.

84—88. Fünf männliche Statuen von ähnlicher Art wie №№ 80—83. Die Oberfläche der meisten Statuen ist von schlechter Erhaltung.

Die Köpfe der Figuren fehlen; ebenso die Hände und fast allen die Füsse.

Höhe 0,90—1,45 M.

Digitized by Google

89. Statue eines Jünglings (Taf. V, 10.), dessen linker Arm herabgesenkt ist, während der rechte vorgestreckt gewesen zu sein scheint. Das über der Stirn in eine Reihe von Löckchen geordnete Haar trägt einen Blätterkranz. Bekleidet ist die Figur mit einem Untergewande, welches kurze Aermel hat, und einem über die linke Schulter und den linken Arm gezogenen Obergewande. An der Oberfläche finden sich beinahe gar keine Beschädigungen.

Es fehlen: die Nasenspitze, der rechte Unterarm mit der Hand, die linke Hand und die Füsse sammt den Fussknöcheln.

Höhe 1,32 M.

90. Jünglingsfigur von derselben Art. Ueber den Stirnlocken ein Blätterkranz und eine doppelte Reihe von kleinen Früchten. Die Erhaltung der Oberfläche ist eine mittelgute. Der Kopf ist aufgesetzt.

Es fehlen: die Nasenspitze und beide Vorderarme mit den Händen.

Höhe 1,15 M.

91. Statuette eines Jünglings (Taf. IV, 7.). Er schreitet mit dem linken Bein ein wenig vor und lässt die Arme herabhängen; die rechte Hand trägt eine Taube an den Flügeln. Ueber den Stirnlocken ein Blätterkranz. Die Bekleidung besteht aus einem langen Chiton mit kurzen Aermeln, sowie einem über die linke Schulter gezogenen Obergewande. Das Gesicht des Jünglings ist ein wenig beschädigt, ebenso die Taube; sehr bestossen dagegen ist der untere Theil des Gewandes.

Die Füsse fehlen.

Höhe 0,62 M.

92. Jüngling von demselben Typus wie der zuletzt beschriebene und ähnlich bekleidet. Im Haar ein Blätterkranz. Die Oberfläche der Statuette ist ziemlich gut erhalten; der Kopf war abgebrochen.

Es fehlen: der ganze rechte Arm und der linke Vorderarm mit der Hand.

Höhe 0,72 M.

93. Aehnlicher Jüngling. Die Oberfläche ist von nicht so guter Erhaltung.

Es fehlen: die Nasenspitze, die Vorderarme sammt den Händen und die Füsse.

Höhe 0,62 M.

94. Jugendliche Statuette (Taf. IV, 2.) mit dicht am Körper herabhängenden Armen. Das kurzgelockte Haupthaar ist nicht verziert. Die Bekleidung besteht aus einem mit kurzen Aermeln versehenen Gewande, welches auch die Beine ganz eng umschliesst, so wie aus einem von der linken Schulter zur rechten Körperseite herabgehenden Obergewande mit flachen Falten. Die Statuette ist nur flüchtig ausgearbeitet und hat an der Oberfläche erheblich gelitten.

Die Füsse haben sich nicht erhalten.

Höhe 0,39 M.

95. Figur eines Jünglings, in der Haltung und Bekleidung der vorhergehenden entsprechend. Mit der Rechten trug er einen Vogel an den Flügeln (nur von den letzteren

Digitized by Google

ist ein geringer Theil erhalten); die linke Hand hält eine kleine, mit einem Deckel versehene runde Büchse. Die Oberfläche der Statuette ist wenig beschädigt.

Es fehlen: die Nasenspitze und die Füsse der Statuette; ebenso beinahe der ganze Vogel.

Höhe 0,87 M.

96. Aehnlicher Jüngling. Das Obergewand reicht nur bis gegen die Kniee. An der Oberfläche unbedeutende Beschädigungen. Der Kopf ist angesetzt, ebenso der rechte Unterschenkel.

Es fehlen: die Nasenspitze, die Unterarme mit den Händen, der linke Unterschenkel nebst dem Fuss und der rechte Fuss.

Höhe 0,48 M.

97. Jugendliche Statue (Taf. IV, 8.), deren nur zum kleinsten Theil erhaltene Vorderarme vorgestreckt waren. Das Haupthaar ist vorn in zwei Reihen kleiner Löckchen geordnet und mit einem Kranz von Blättern und Blumen geschmückt. Ueber das fein gefältelte Untergewand mit kurzen Aermeln ist ein Obergewand gezogen, das die linke Schulter und den linken Oberarm bedeckt und mit seinen Enden an der linken Körperseite herabfällt. Die Oberfläche der Statue ist beinahe unversehrt erhalten.

Es fehlen: der grösste Theil der Vorderarme sammt den Händen und die Beine von der Mitte der Unterschenkel abwärts.

Höhe 1,12 M.

98. Statuette eines Jünglings (Taf. IV, 3.) mit etwas vorgestreckten Armen. In der linken Hand trägt er eine Taube an den Flügeln, in der rechten, die auf einer Stütze ruht, hält er eine kleine runde Büchse, die mit einem Deckel geschlossen ist. Das über der Stirn fein gelockte Haupthaar ist mit einer Reihe kleiner Früchte und darüber mit einem Kranz von Blättern geschmückt. Bekleidet ist der Körper mit einem langen Chiton und einem gefältelten Ueberwurf, der beide Schultern bedeckt. Die Oberfläche ist vielfach bestossen. Der rechte Unterarm war abgebrochen.

Es fehlen: einzelne Blätter des Kranzes, die Nasenspitze, die Füsse, ebenso der Kopf und die Füsse des Vogels, sowie die Spitzen der Flügel.

Höhe 0,98 M.

99. Jugendliche Figur (Taf. IV, 5.). Mit dem linken Arm drückt sie eine mit kurzen Hörnchen versehene kleine Ziege an ihre Seite, indem sie die Vorderfüsse derselben mit der Hand festhält; die Hinterbeine des Thiers hängen längs der linken Seite der Statuette herab. Der rechte Vorderarm ist gesenkt. Ein Blätterkranz umgiebt das in zwei Reihen von Stirnlöckchen geordnete Haupthaar. Bekleidet ist die Statuette nur mit einem kurzärmeligen Chiton, der bis an die Füsse reicht. Die letzteren sind beschuht. Von guter Erhaltung der Oberfläche. Die Figur ist in der Mitte quer gebrochen.

Die rechte Hand ist nicht erhalten.

Höhe 0,51 M.

Digitized by Google

100. Aehnliche Figur (Taf. IV, 4.). Die Vorderarme sind ein wenig vorgestreckt; die rechte Hand trägt eine Taube an den Flügeln. Das Haupthaar ist über der Stirn fein gelockt und trägt einen Kranz von Blättern und kleinen Früchten. Die Bekleidung besteht aus einem mit kurzen Aermeln versehenen Chiton, welcher bis an die Füsse reicht. Die letzteren sind beschuht. Die Oberfläche im Ganzen von guter Erhaltung. Oberhalb der Kniee ist die Figur quer gebrochen. Der Kopf ist aufgesetzt.

Es fehlt der untere Theil des linken Vorderarmes mit der Hand.

Höhe 1,02 M.

101. Aehnliche Statuette. Die Arme sind herabgesenkt. Die linke Hand trägt eine Taube an den Flügeln; die rechte hielt einen Blätterzweig, von dem nur ein kleiner, am Vorderarm anliegender Theil erhalten ist. Die Statuette ist an der Oberfläche fast unbeschädigt. Der Kopf war abgebrochen.

Es fehlen: die Nasenspitze, die rechte Hand mit dem Blätterzweig, die Füsse; ebenso die Füsse des Vogels.

Höhe 0,62 M.

102. Aehnliche Statuette, doch ohne Attribute in den herabgesenkten Händen. Das Haar ist über der Stirn gelockt und mit einem schmalen Band verziert. Der mit kurzen Aermeln versehene Chiton ist ohne Falten. Von guter Erhaltung der Oberfläche.

Der Unterkörper von den Knieen abwärts hat sich nicht erhalten.

Höhe 0,58 M.

103. Aehnliche Statuette (Taf. IV, 6.). Die Hände sind etwas erhoben; die linke trägt eine Taube an den Flügeln, die rechte hielt wol eine kleine runde Büchse. Das über der Stirn feingelockte Haar ist mit einem Blätterkranz geschmückt. Die Statuette ist von nachlässiger Ausführung, doch gut erhalten.

Es fehlt der grösste Theil des Attributs in der rechten Hand.

Höhe 0,44 M.

104. Aehnliche Figur; die herabgesenkten Hände halten keine Attribute. In der Art eines flachen Reliefs behandelt und von roher Ausführung. Die Figur war in fünf Stücke gebrochen.

Die Füsse fehlen.

Höhe 0,45 M.

105. Aehnliche Figur (Taf. V, 4.). Die linke Hand hält eine mit einem Deckel verschlossene kleine runde Büchse. Sehr verwischt.

Es fehlt der rechte Unterarm nebst der Hand.

Höhe 0,30 M.

106. Aehnliche Statuette. Sie ist an der Oberfläche verwittert und war in vier Theile gebrochen.

Es fehlen die Unterarme nebst den Händen.

Höhe 0,34 M.

Digitized by Google

107. Aehnliche Statuette. Das über der Stirn gelockte Haar ist von einem breiten Wulst umgeben. Sehr bestossen.

Es fehlen: die Nasenspitze und die Vorderarme nebst den Händen.

Höhe 0,25 M.

108. Aehnliche Statuette. Die linke Hand hält einen Büschel von Blättern oder eine traubenförmige Frucht. Im Haupthaar ein Blätterkranz. Die Körperformen sind reliefartig behandelt und von roher Ausführung. Die Erhaltung der Oberfläche ist eine gute.

Höhe 0,51 M.

109. Aehnliche Statuette. In der linken Hand ein Blätterbüschel oder eine Frucht. Die Ohren sind mit Ohrgehängen geschmückt. Von reliefartiger Behandlung und wenig sorgfältig gearbeitet. Der Kopf war abgebrochen.

Höhe 0,49 M.

110. Obertheil einer Statuette von derselben Art wie №№ 99—109. Von übler Erhaltung der Oberfläche.

Die unteren Extremitäten fehlen.

Höhe 0,26 M.

111. Jugendliche Figur (Taf. IV, 1.) mit gerade herabhängenden Armen, die oberhalb mit je einem Armring geschmückt sind. Die Hände sind ohne Attribute. Das flach anliegende Haupthaar ist in Streifen geordnet und ohne Bekränzung. Den Körper bedeckt ein mit kurzen Aermeln versehenes, faltenlos anschliessendes Gewand, das bis an die Kniee reicht; darüber ist ein schmales Gewandstück gezogen, welches von der linken Schulter quer über die Brust zur rechten Seite herabgeht. Die Beine sind unbekleidet. Die Oberfläche ist nur unbedeutend bestossen.

Es fehlen: die Nasenspitze, der rechte Unterschenkel sammt dem Fuss und der linke Fuss.

Höhe 0,33 M.

112. Jugendliche Figur von ähnlichem Typus wie die vorhergehende. Die Bekleidung besteht aus einem mit kurzen Aermeln versehenen anschliessenden Chiton, der bis an die Kniee reicht und über den Hüften gegürtet ist. Von mittelguter Erhaltung der Oberfläche. Der Kopf ist aufgesetzt.

Es fehlen: die Nasenspitze, die Hände und die Unterschenkel mit den Füssen.

Höhe 0,44 M.

113. Statue eines Jünglings in ganz ungewöhnlicher Tracht (Taf. IV, 10.). Die Arme sind gesenkt; mit der linken nicht mehr vorhandenen Hand hielt er eine nur zum Theil erhaltene (auf unserer Abbildung nicht sichtbare) Stlengis und an einem Bändchen ein kleines bauchiges Fläschchen. Das in Streifen geordnete und glatt anliegende Haar ist von einem mit Blumen besetzten Band umschlossen. Den Körper bedeckt zunächst ein bis an die Kniee reichendes Untergewand, das mit einer Schnur gegürtet ist; darüber ist eine mit kurzen Aermeln versehene anschliessende Jacke gezogen, die unterhalb an der vor-

Digitized by Google

dern wie an der Rückseite einen breiten Ausschnitt hat. Ueber die linke Schulter ist ein breites Band gelegt, dessen Enden über die Brust und den Rücken herabfallen und hinter den Gürtel gesteckt sind. Die Beine waren nicht bekleidet. Auch die Rückseite der Statue ist ausgeführt, doch in nachlässiger Weise. An einigen Theilen der Oberfläche finden sich unerhebliche Beschädigungen. Der Kopf war abgebrochen.

Es fehlen: die rechte Hand, die linke mit dem grössten Theil der Stlengis und die Unterschenkel mit den Füssen.

Höhe 1,11 M.

114. Jugendliche Figur (Taf. V, 12.). Sie hält in der herabgesenkten Linken ein Alabastron und hat den auf einer Stütze ruhenden rechten Vorderarm vorgestreckt. Im Haupthaar, das über der Stirn in zwei Reihen schneckenförmiger Löckchen geordnet ist, ein Kranz von emporgerichteten Blättern. Den Körper umhüllt ein langes, leicht gefälteltes Untergewand und ein ebenso gefälteltes hemdartiges Obergewand mit kurzen Aermeln, welches bis an die Kniee reicht. Die Oberfläche ist von ausgezeichnet guter Erhaltung.

Es fehlen: der grösste Theil der Finger der rechten Hand und die Füsse.

Höhe 0,86 M.

115—122. Acht Statuetten mit überaus zerstörter Oberfläche. Die Haltung und Bekleidung ähnlich wie bei №№ 98—112. Einzelne Figuren halten einen Vogel, andere einen emporgerichteten Blätterzweig oder ein nicht mehr kenntliches Attribut in der Hand.

Sämmtlichen Figuren fehlen die Köpfe; einigen die Vorderarme mit den Händen, so wie die Füsse.

Höhe 0,21—0,37 M.

123. Statue eines Mannes mit leicht angedeutetem Bart (Taf. VI, 4.), mit dem rechten Bein etwas vortretend. Die rechte Hand ist herabgesenkt und hält einen Büschel von Blättern, die etwas erhobene linke eine kleine runde Büchse, welche mit einem Deckel versehen ist. Der vierte Finger der linken Hand ist mit einem glatten Siegelring geschmückt. Im Haupthaar, das in eine Reihe schneckenförmiger Stirnlöckchen geordnet ist, ein Blätterkranz mit zwei traubenförmigen Früchten. Bekleidet ist der Körper mit einem Chiton, der kurze Aermel hat, und einem über die linke Schulter und den linken Arm gezogenen Himation, dessen Zipfel mit kleinen Troddeln versehen sind. Die Augensterne der Figur sind durch einen mit rother Farbe ausgefüllten Kreis angegeben; Ueberreste derselben Farbe haben sich an den Augenlidern und an den Lippen erhalten. Die Statue ist von sorgfältigster Ausführung und beinahe unversehrt erhalten. Der Kopf war abgebrochen.

Die Füsse sammt den Knöcheln fehlen.

Höhe 1,62 M.

Abgebildet in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 205.

124. Statue eines Mannes (Taf. VI, 5.). Er steht mit etwas aus einander gespreizten Beinen und hat den linken Vorderarm auf eine schlanke Stele gestützt; mit der linken Hand trägt er einen Stierkopf. Die nicht mehr erhaltene rechte Hand war herabge-

Digitized by Google

senkt und hielt einen am Oberschenkel anliegenden Blätterbüschel. Den Körper bedeckt ein mit kurzen Aermeln versehener Chiton und ein Obergewand, welches die linke Schulter und den linken Arm umhüllt. Die Zipfel des Obergewandes sind mit Troddeln versehen. Die Füsse tragen Riemensandalen, die in unserer Abbildung zu schwach angedeutet sind. Die Füsse der Statue und der Stierkopf sind sehr bestossen; kleinere Absplitterungen haben an den Gewändern stattgefunden. Angesetzt sind die Füsse mit einem Theil der Basis. (Die auf unserer Abbildung wiedergegebene Basis ist aus Holz restaurirt.)

Es fehlt der Kopf und der rechte Unterarm mit der Hand.

Höhe 1,59 M.

125. Männliche Statue, bekleidet wie die vorige und von ähnlicher Haltung, doch ungleich schlechter erhalten.

Es fehlen: der Kopf, der ganze rechte Arm mit der Hand, der linke Vorderarm mit der Hand, so wie die Spitze des rechten Fusses sammt dem vordern Rand der Basis.

Höhe 1,53 M.

126. Aehnliche Statue, mit durchgängig zerstörter Oberfläche.

Es fehlen: der Kopf, die Unterarme mit den Händen und die Füsse.

Höhe 1,60 M.

127. Männliche Figur von ähnlicher Bekleidung wie №№ 124—126. Die Arme sind herabgesenkt. Die linke Hand hält eine mit einem Deckel versehene runde Büchse, die rechte einen sehr beschädigten Gegenstand, vielleicht einen Vogel. Von erträglich guter Erhaltung der Oberfläche. Der rechte Vorderarm ist angesetzt.

Es fehlen: der Kopf, der rechte Fuss, ein Theil der grossen Zehe des linken Fusses und eine Ecke der vierseitigen Basis.

Höhe 0,73 M.

128. Statuette eines Mannes (Taf. VI, 8.). Er hatte den linken Unterarm vorgestreckt und hält mit der vor die Brust gelegten rechten Hand einen Theil des Obergewandes. Den Körper bedeckt ein langes Untergewand und ein Obergewand, welches beide Schultern, den ganzen rechten Arm und den linken Oberarm umhüllt. Die Füsse sind mit Sandalen bekleidet, die in unserer Abbildung nicht angegeben sind. Im Ganzen von guter Erhaltung der Oberfläche; nur ein Stück der rechten Hand ist ausgebrochen.

Es fehlt der Kopf und der linke Vorderarm nebst der Hand.

Höhe 0,91 M.

129—134. Sechs Statuetten, welche das Motiv von № 128 mit nur geringen Abweichungen wiederholen und durchgängig sehr zerstört sind. In den Händen, welche nur bei wenigen Statuetten erhalten sind, keinerlei Attribute.

Die Köpfe sind nicht vorhanden; ebenso fehlen den meisten Figuren die Arme und die Hände, so wie einigen die Füsse.

Höhe 0,30—1,10 M.

Digitized by Google

135. Statuette eines Knaben (Taf. VI, 6.). In der herabhängenden Rechten hält er einen Büschel von Blättern, in der vor die Brust erhobenen linken Hand eine kleine runde Büchse, die mit einem Deckel geschlossen ist. Das ungelockte Haupthaar ist mit einem Blätterkranz verziert. Die Bekleidung besteht aus einem mit kurzen Aermeln versehenen Untergewande und einem Obergewande, welches über die linke Schulter und den linken Oberarm gezogen ist. Die Augensterne sind durch einen mit rother Farbe ausgefüllten Kreis angedeutet; auch die Lippen waren roth bemalt. Bis auf den untern Theil des Untergewandes ist die Figur von guter Erhaltung.

Die Füsse sammt den Knöcheln fehlen.

Höhe 0,53 M.

136. Statuette eines Knaben (Taf. VI, 2.). Er steht auf dem rechten Bein und hat das im Knie gebogene linke leicht aufgesetzt. Den linken Ellenbogen stützt er auf eine schlanke Stele und hält in der vorgestreckten linken Hand eine runde Büchse, auf deren Deckel ein Vogel sitzt. Die rechte Hand ruht auf der Hüfte. Im ungelockten Haupthaar ein Blätterkranz. Bekleidet ist der Knabe mit einem Untergewande ohne Aermel und einem um die linke Schulter und den linken Arm gezogenen Obergewande. Die Füsse sind mit Riemensandalen bekleidet. Die Oberfläche hat nur unbedeutend gelitten. Angesetzt sind der Kopf und die flache Basis mit den Füssen.

Höhe 0,79 M.

137. Aehnlich bekleideter Knabe. Mit der vor der Brust liegenden linken Hand hat er den über die linke Schulter nach vorn herabfallenden Theil des Obergewandes gefasst. An den Füssen Riemensandalen. Die Augensterne sind durch einen mit rother Farbe ausgefüllten Kreis angegeben; auch an den Bändern der Sandalen finden sich Ueberreste von rother Bemalung. Von flüchtiger Ausführung und gut erhaltener Oberfläche.

Es fehlt der rechte Arm mit der Hand und ein Theil der linken Hand.

Höhe 0,77 M.

138—144. Sieben Statuetten von ähnlicher Haltung und Bekleidung wie № 136 und № 137; doch ist die Oberfläche weniger gut erhalten. Keinerlei Attribute.

Es fehlen sämmtliche Köpfe und an einigen Figuren die Hände und die Füsse.

Höhe 0,45—1,20 M.

145. Bekränzter Knabe (Taf. V, 7.). In der herabgesenkten Linken hält er eine mit einem Deckel versehene kleine runde Büchse, während die vor die Brust gelegte rechte Hand einen Zipfel des Obergewandes gefasst hat. Das letztere ist über beide Schultern gezogen und lässt nur den linken Vorderarm und auf der Brust einen Theil des Untergewandes unbedeckt. Die Beine sind unterhalb nicht bekleidet. Die Augensterne sind durch einen mit rother Farbe ausgefüllten Kreis angegeben; auch die Augenbrauen waren roth bemalt. Von guter Erhaltung der Oberfläche.

Es fehlen die Füsse.

Höhe 0,63 M.

Digitized by Google

146. Statuette von dem Typus der vorigen. Die herabgesenkte Linke trägt an einem Bändchen eine unterhalb zugespitzte kleine Vase. Von nachlässiger Technik und an der Oberfläche mehrfach bestossen.

Es fehlen: der Kopf, der rechte Arm nebst der Hand und der grösste Theil des rechten Fusses.

Höhe 0,42 M.

147. Aehnliche Statuette. Sie hält in der vor die Brust erhobenen Linken eine kleine runde Büchse und ist eben im Begriff, den Deckel derselben mit der rechten Hand abzuheben. An der Oberfläche unbedeutende Beschädigungen. Der Kopf ist aufgesetzt.

Es fehlen die Füsse.

Höhe 0,64 M.

148. Knabenstatuette von ähnlicher Bekleidung wie №№ 145—147. Die herabgesenkte rechte Hand umschliesst einen kleinen kugelförmigen Gegenstand; der linke Vorderarm ist vorgestreckt. Die Oberfläche der Figur hat wenig gelitten.

Der Kopf und das von der linken Hand gehaltene Attribut fehlen.

Höhe 0,37 M.

149. Knabe (Taf. V, 3.), mit dem linken Bein ein wenig vorschreitend. Die Rechte hat er in die Seite gestemmt; der linke Vorderarm war vorgestreckt. Das mit einem Kranz von emporgerichteten Blättern geschmückte Haupthaar ist über der Stirn gelockt. Den Körper bedeckt ein Untergewand ohne Aermel und ein über die linke Schulter und den linken Arm gezogenes Obergewand. Die Füsse sind beschuht. Am Haupthaar finden sich Reste von rother Farbe; die Augensterne sind durch einen mit derselben Farbe ausgefüllten Kreis angegeben. Flüchtig ausgeführte Statuette mit gut erhaltener Oberfläche. Der Kopf war abgebrochen.

Es fehlt der linke Unterarm sammt der Hand.

Höhe 0,19 M.

150. Knabe (Taf. V, 5.); von ähnlicher Art wie № 149. Er trägt mit der herabgesenkten linken Hand einen Vogel an den Flügeln; die vor den Leib erhobene Rechte hält das bis an die Hüften herabgesunkene und den linken Vorderarm einhüllende Obergewand fest. Der Oberkörper scheint nicht bekleidet zu sein. Das Gewand ist roth bemalt. Von nachlässigster Ausführung, doch an der Oberfläche gut erhalten. Der Kopf war abgebrochen.

Höhe 0,18 M.

151. Figur eines Knaben, welcher mit der vor die Brust erhobenen linken Hand einen kleinen Vogel trägt und den linken Arm herabhängen lässt. Die Kopfbedeckung des Knaben hat die Form einer flach aufliegenden runden Scheibe ohne vortretenden Rand. Die Bekleidung besteht aus einem mit kurzen Aermeln versehenen Chiton und einem über die linke Schulter und den linken Oberarm gezogenen Obergewande. Die Füsse sind beschuht. An der Oberfläche finden sich vielfache Beschädigungen.

Höhe 0,37 M.

Digitized by Google

152. Knabe (Taf. V, 8.). Er tritt mit dem rechten Bein ein wenig vor und hat den linken Vorderarm vorgestreckt. Im ungelockten Haupthaar ein Blätterkranz. Der Körper ist nur mit einem bis an die Füsse reichenden Chiton bekleidet, welcher kurze Aermel hat. Darüber ist von der linken Schulter zur rechten Seite der Brust ein schmales Band gezogen, an welchem verschiedene Amulete hängen; erkennbar sind ein Doppelbeil (oder ein Kamm?), ein Anhängsel von der Form eines Halbmondes, eine Schote (?). Die Füsse der Figur sind mit Schuhen bekleidet. Am Haupthaar finden sich Ueberreste von rother Farbe; mit derselben Farbe sind die Augensterne angegeben. Die Oberfläche ist nur wenig verwittert. Der Kopf war abgebrochen.

Es fehlt der ganze rechte Arm und die linke Hand mit der Handwurzel.

Höhe 0,70 M.

153. Knabe (Taf. V, 9.), mit beiden Händen eine flache Schale (?) vor sich haltend. Er steht auf dem rechten Bein und hat das im Knie gebogene linke etwas zur Seite gesetzt. Den Kopf bedeckt eine flach aufliegende Mütze. Der Körper ist nur mit einem bis an die Kniee reichenden Chiton bekleidet, der kurze Aermel hat und über den Hüften gegürtet ist. Erheblich beschädigt ist die Schale; auch die Beine des Knaben sind bestossen. Der Kopf war abgebrochen.

Höhe 0,45 M.

154. Statuette eines Knaben (Taf. V, 6.), der mit der etwas erhobenen linken Hand einen Vogel an sich drückt, während die herabgesenkte rechte einen kleinen kugelförmigen Gegenstand umschlossen hält. Das Haupthaar ist über der Stirn gelockt und trägt einen Blätterkranz. Die Bekleidung besteht aus einem bis an die Kniee reichenden und mit kurzen Aermeln versehenen Chiton, der mit einem Band gegürtet ist. Ein Obergewand (?), welches über die linke Schulter und den linken Arm gezogen zu sein scheint, hängt an der Rückseite der Figur herab. Die Körperformen sind, besonders am untern Theil der Statuette, in der Art eines Reliefs behandelt. Die Oberfläche hat wenig gelitten. Die Statuette war oberhalb der Fussknöchel und in der Mitte des Körpers quer gebrochen.

Höhe 0,43 M.

155. Knabe, auf dem Erdboden gelagert (Taf. V, 1.). Er hat das mit gebogenem Knie auf dem Erdboden liegende linke Bein an sich gezogen, während er das gleichfalls gebogene rechte aufstützt. Mit der linken Hand hält er einen neben sich stehenden Vogel fest und nähert seine rechte Hand dem Schnabel desselben. Die Bekleidung der Figur besteht nur aus einem bis an die Füsse herabreichenden Chiton mit kurzen Aermeln. Die Füsse scheinen beschuht zu sein. Vorn an der Brust hat sich der Rest eines ursprünglich an einem Halsband hängenden Amulets erhalten. Die Oberfläche hat durch Verwitterung gelitten; der grösste Theil des rechten Unterarmes ist weggebrochen.

Der Kopf fehlt.

Höhe 0,29 M.

Digitized by Google

156. Knabe (Taf. V, 2.), von ähnlicher Haltung und Bekleidung wie der vorhergehende; nur stützt er sich mit der Linken auf den Erdboden und hat die rechte Hand auf das rechte Knie gelegt. Ein Vogel ist nicht vorhanden. Der Hals ist mit einem Halsband geschmückt, an welchem ein Amulet hängt. Der obere Theil der Statuette ist bestossen.

Es fehlt der Kopf.

Höhe 0,26 M.

157—164. Acht Statuetten von Knaben, welche, auf dem Erdboden sitzend, mit einem Vogel spielen; Wiederholungen des Motivs von № 155. Um den Hals tragen einige der Figuren ein Halsband. Von nachlässiger, selbst roher Ausführung und sehr beschädigt.

Sämmtliche Köpfe fehlen; den meisten Figuren ausserdem die Hände oder die Füsse.

Höhe 0,16—0,25 M.

165—168. Vier Statuetten von Knaben, welche auf dem Erdboden sitzen; Wiederholungen des Motivs von № 156. Der Hals ist bei einigen mit einem Halsband geschmückt. Flüchtig ausgeführt und von übler Erhaltung der Oberfläche.

Es fehlen sämmtliche Köpfe und den meisten Figuren die Hände oder die Füsse.

Höhe 0,18—0,22 M.

169. Leierspielerin (Taf. VI, 3.). Sie steht auf dem rechten Bein und hat den linken Fuss etwas zurückgesetzt. In der Linken hält sie eine quer vor die Brust gelegte Leier, die an einem über der rechten Hüfte sichtbaren Band hängt. Die Hände ruhen auf dem Mittelstück der Leier, deren Saiten nicht angegeben sind. Der Hals der Figur scheint mit einem Halsring geschmückt gewesen zu sein. Jeder Unterarm ist mit einem Armring verziert, der vierte Finger der linken Hand mit einem glatten Siegelring. Die Bekleidung besteht aus einem mit breitem Band gegürteten und bis auf die Füsse herabfallenden Chiton, dessen kurze Aermel durch Knöpfe zusammengehalten werden. Von der rechten Schulter zur Achsel hinab ist ein schmales Band gezogen. Den grössten Theil des Unterkörpers umhüllt ausser dem Chiton ein Obergewand. Die Füsse sind mit Schuhen bekleidet. Die Oberfläche ist von vortrefflicher Erhaltung.

Es fehlen: der Kopf und die linke Schulter mit dem grössten Theil des linken Oberarmes.

Höhe 0,82 M.

170. Weibliche Statuette, auf einem Sessel ohne Lehne sitzend. Die emporgehobene Linke hielt ursprünglich einen Theil des Obergewandes gefasst; die herabgesenkte rechte Hand hat die Figur auf den Rand des Sitzkissens gelegt. Die Bekleidung besteht aus einem langen Chiton, welcher über den Hüften mit einem breiten Band gegürtet ist, sowie aus einem ursprünglich auch über das Hinterhaupt gezogenen Obergewande, das den Unterkörper vollständig umhüllt. Die Füsse sind beschuht. Die Statuette ist von flüchtiger Durchführung, die Oberfläche sehr bestossen, namentlich am untern Theil des Gewandes.

Digitized by Google

Es fehlen: der Kopf, ein Stück der rechten Hand, der linke Vorderarm sammt der Hand und der linke Fuss.

Höhe 0,95 M.

171. Unterkörper einer weiblichen Figur in doppeltem Gewande, auf einem Sessel ohne Lehne sitzend. Ganz flüchtige Arbeit und sehr beschädigt.

Nicht erhalten ist der Oberkörper von den Hüften aufwärts, sowie der rechte Fuss.

Höhe 0,70 M.

172. Weibliche Figur (Taf. VI, 7.). Sie steht auf dem linken Bein und hat das rechte Knie ein wenig gebogen. Die Arme waren vorgestreckt. Das Haar ist mit einem Blätterkranz geschmückt. Die aus Elfenbein (?) gebildeten und in der Mitte rund ausgehöhlten Augäpfel sind eingesetzt. Die Bekleidung besteht aus einem Doppelchiton, der mit einem verzierten Band gegürtet ist und bis auf die Füsse herabfällt. Auf jeder Schulter wird der Chiton durch einen Knopf zusammengehalten. Ein Band geht von der rechten Schulter quer über die Brust zur linken Hüfte herab. Die Füsse sind mit Schuhen bekleidet. Unbedeutende Beschädigungen finden sich am Haupthaar und am Gewande. Der Kopf ist aufgesetzt, gehört aber wahrscheinlich nicht zur Statue.

Es fehlen von der Mitte des Oberarmes abwärts die Arme nebst den Händen.

Höhe 0,55 M.

173. Oberkörper einer weiblichen Figur, deren Obergewand über das Hinterhaupt gezogen ist. Der linke Arm ist vor die Brust erhoben. Die Oberfläche ist beinahe vollständig zerstört.

Es fehlen: die Nasenspitze, die Hände und der Unterkörper von den Hüften abwärts.

Höhe 0,19 M.

174. Gruppe (Taf. VI, 1.), aus drei bekleideten weiblichen Figuren und einem Kinde bestehend. Auf einem mit einem Kissen bedeckten Sessel ohne Lehne hat sich eine Frau niedergelassen, indem sie ihre Ellenbogen auf demselben aufstützt und die Kniee aus einander gespreizt hält. Ihren Kopf hat sie an die Brust einer hinter ihr stehenden Gefährtin gelehnt, von welcher sie an den Schultern umfasst gehalten wird. Vor der gelagerten Frau sitzt auf einer kleinen Bank eine dritte weibliche Figur, die auf ihren Armen ein nacktes, augenscheinlich neugeborenes Kind hält. Die Gruppe ist ringsum ausgeführt. Die Oberfläche der Figuren hat sehr gelitten; namentlich sind das Kind und das Gesicht der liegenden weiblichen Figur beinahe ganz zerstört.

Es fehlen die Köpfe und zum Theil die Schultern der beiden weiblichen Nebenfiguren, sowie der linke Fuss der gelagerten Frau.

Höhe 0,18 M.; Länge 0,27 M.

175. Gruppe von zwei weiblichen Figuren. Die eine sitzt auf einem Sessel ohne Lehne und lässt die Hände auf ihren Knieen ruhen. An ihrer rechten Seite steht eine andere Frauenfigur und hat ihr den linken Arm um den Nacken gelegt. Beide Figuren sind

Digitized by Google

mit Ober- und Untergewand, die Füsse mit Schuhen bekleidet. Die Gruppe ist an allen Theilen ausgeführt, aber an der Oberfläche sehr bestossen.

Es fehlen die Köpfe der beiden Figuren und der rechte Arm der aufrecht stehenden.

Höhe 0,22 M.

176. Gruppe von zwei Figuren. Die eine, wie es scheint, weibliche, liegt ausgestreckt auf dem Erdboden und stützt sich mit emporgerichtetem Oberkörper auf den linken Ellenbogen, während der rechte Arm längs der rechten Körperseite anliegt. Bekleidet ist die Figur mit Ober- und Untergewand. Vor ihr steht eine zweite, mit einem langen Gewande bekleidete Figur. Beide sind vollständig ausgearbeitet, aber von roher Technik. Die Oberfläche hat sehr gelitten.

Es fehlt der Oberkörper der aufrecht stehenden Figur von den Hüften aufwärts.

Höhe 0,14 M.; Länge 0,24 M.

177. Gruppe. Eine auf einem Sessel ohne Lehne sitzende, mit Ober- und Untergewand bekleidete weibliche Figur hält mit den Armen ein auf ihren Knieen liegendes Kind umfasst, welches bekleidet zu sein scheint. An der rechten Seite der sitzenden Frau steht ein kleines Mädchen in langem Gewande. Die Figuren sind auch an der Rückseite ausgeführt. Die Arbeit ist sehr roh, die Oberfläche beschädigt.

Es fehlt der Kopf der sitzenden Figur.

Höhe 0,50 M.

178. Colossalstatue des Herakles (Taf. VII, 9.). Er hat den linken Vorderarm vorgestreckt und hält in der linken Hand eine emporgerichtete Keule. Mit demselben Arm drückt er zugleich ein an der linken Körperseite herabgehendes stabförmiges Geräth (ein Skeptron oder einen Bogen?) an sich. Die rechte Hand war herabgesenkt und hielt, wie es scheint, einen Köcher mit Pfeilen, von welchen vier am rechten Oberschenkel erhalten sind. Vom Haupthaar der Figur ist nur eine Reihe schneckenförmiger Stirnlöckchen sichtbar. Kinn und Wangen sind von einem ungelockten Bart umgeben, der als künstlich angesetzt aufzufassen ist. An jeder Seite des Halses fällt ein breites Band nach vorn herab. Ueber den Kopf und die Schultern ist ein Löwenfell gezogen. Der Oberkiefer des stilisirt behandelten Löwenkopfes umgiebt die Stirn des Herakles, während die Seiten des vorn nicht geschlossenen Unterkiefers an seinen Wangen anliegen. Die vorderen Enden des Löwenfells sind auf der Brust zusammengeknüpft. Die Bekleidung des Körpers besteht aus einem mit langen Aermeln versehenen, eng anschliessenden Gewande und einem Lendenschurz. An den Lippen finden sich Spuren von rother Bemalung. Die Oberfläche hat durch Verwitterung gelitten; am meisten beschädigt ist der Hüftschurz. (Auf unserer Abbildung ist der unterste, ganz zerstörte Theil des letztern nicht wiedergegeben.) Der linke Vorderarm ist angesetzt.

Es fehlen: die Nasenspitze, ein Theil der Lippen, der vordere Rand des Bartes, der rechte Arm nebst der Hand, das dünne Ende der Keule, die beiden Endstücke des langen Stabes und die Beine vom untern Theil der Oberschenkel abwärts.

Digitized by Google

Höhe 1,50 M.

Abgebildet in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. pag. 202.

179. Statuette eines unbärtigen Herakles von demselben Typus wie № 178 und ähnlich bekleidet; nur ist der Kopf des Löwenfells einfacher gebildet und der Hüftschurz besser erhalten. Der Heros hatte das linke Bein etwas vorgesetzt und schwang ursprünglich mit dem gebogenen und in die Höhe gehobenen rechten Arm eine quer am Hinterhaupt anliegende Keule. In der herabgesenkten Linken trägt er ein kleines vierfüssiges Thier, vielleicht einen Löwen. Von vernachlässigter Ausführung, doch an der Oberfläche gut erhalten.

Es fehlen: der rechte Arm (die Keule ist erhalten), der linke Unterschenkel nebst dem Fuss und der rechte Fuss.

Höhe 0,56 M.

180. Aehnlicher unbärtiger Herakles. Er hält mit dem gebogenen linken Arm einen schmalen Köcher an die Seite der Brust. Die Rechte war, wie es scheint, erhoben. Die vorderen Enden des Löwenfells liegen unterhalb des breiten Gürtels an den Hüften an. Von wenig sorgfältiger Technik. Die Oberfläche ist nicht erheblich beschädigt.

Es fehlen: die Nasenspitze, der grösste Theil des rechten Armes mit der Hand, die linke Hand mit dem obern Theil des Köchers und die Unterschenkel nebst den Füssen.

Höhe 0,41 M.

181. Aehnlicher unbärtiger Herakles. Mit dem erhobenen linken Unterarm drückt er einen länglich schmalen Köcher an die linke Seite der Brust. An derselben Seite hängt ein Bogen herab. Die rechte Hand ist gesenkt und hielt einige zum Theil am rechten Oberschenkel anliegende Pfeile. Die Oberfläche der Statuette ist verwischt.

Es fehlen: die Nasenspitze, die linke Hand nebst einem Stück des Köchers und die Unterschenkel mit den Füssen.

Höhe 0,40 M.

182. Oberkörper eines unbärtigen Herakles, von ähnlicher Art wie №№ 179—181. Keinerlei Attribute haben sich erhalten. Die Oberfläche ist fast vollständig zerstört.

Es fehlen: die Nasenspitze, das Kinn und sämmtliche Extremitäten.

Höhe 0,21 M.

183. Unbärtiger Herakles (Taf. VII, 2.), mit dem linken Bein ein wenig vortretend. Er hält mit den gesenkten Händen die herabhängenden Hintertatzen des Löwenfells gefasst. Längs der Rückseite des linken Armes geht ein schmaler vierseitiger Köcher herab. Die Bekleidung stimmt mit №№ 179—182 im Wesentlichen überein. Die vorderen Endstücke des Löwenfells sind auf der Brust zusammengeknüpft. Von guter Erhaltung der Oberfläche.

Es fehlen: die Nasenspitze, der rechte Arm (die Hand ist erhalten) und die Beine von der Mitte der Oberschenkel abwärts.

Höhe 0,23 M.

Digitized by Google

184. Bartlose männliche Figur (Herakles?), mit gebogenem und in die Höhe gehobenem rechten Arm eine horizontal am Hinterhaupt anliegende Keule schwingend. Der linke Arm hängt herab; die linke Hand hielt ein Attribut, von welchem ein kleiner Ueberrest am linken Oberschenkel erhalten ist. Der Kopf der Figur ist unbedeckt. Der Körper ist nicht mit einem Löwenfell, sondern mit einem eng anschliessenden Gewande bekleidet, das über den Hüften gegürtet ist und bis gegen die Kniee reicht. Die Statuette ist nachlässig gearbeitet, hat aber nur in geringem Grade gelitten.

Es fehlen: die linke Hand, der linke Unterschenkel nebst dem Fuss, sowie der rechte Fuss.

Höhe 0,27 M.

185. Oberkörper einer männlichen Figur; Wiederholung des Motivs von № 184. An der Oberfläche durchweg beschädigt.

Es fehlen: der rechte Arm sammt der Keule (der Ansatz derselben ist am Hinterhaupt vorhanden), die linke Hand und die Beine.

Höhe 0,27 M.

186. Unbärtige männliche Figur (Herakles?) mit ursprünglich erhobener Rechten. Der Kopf ist unbedeckt. Die Bekleidung besteht aus einem bis an die Kniee herabreichenden und mit kurzen Aermeln versehenen Untergewande, über welches eine kürzere ärmellose Jacke gezogen ist. Von mittelmässig guter Erhaltung der Oberfläche.

Es fehlen: der rechte Vorderarm mit der Hand, der ganze linke Arm und die Unterschenkel sammt den Füssen.

Höhe 0,30 M.

187. Dreigestaltiger Geryon (Taf. VII, 8.). Von den drei Paar Beinen stehen in der vordern Reihe, vorwärts schreitend gebildet, zwei rechte und ein linkes; die ersteren zur Linken des Beschauers, das letztere zur Rechten. Die rechten Vorderarme sind in die Höhe erhoben, die linken Arme von drei neben einander vor den Oberkörper gehaltenen runden Schilden verdeckt. Auf den letzteren sind sehr beschädigte Darstellungen in flachem Relief angebracht. Auf dem ersten Schild sieht man zur Linken einen nach rechts gewendeten Mann in ruhiger Haltung stehen. Er trägt ein langes Gewand; sein Oberkörper ist von einem runden Schild verdeckt. Vor diesem Manne schreitet nach rechts eine zweite, mit einem kurzen Gewande bekleidete männliche Figur, welche ein Schwert (?) in der einen Hand hält. Von rechts her nähert sich eiligst ein dritter Mann mit emporgehobenen Armen. Ueber seiner linken Schulter scheint ein Bogen hervorzuragen. Die Gruppe des mittlern Schildes wird ebenfalls von drei Figuren in aufrechter Haltung gebildet. Die beiden äussersten sind gegen einander gewendet; die mittlere ist nicht deutlich zu bestimmen. Die Figur rechts trägt ein kurzes Gewand; den Oberkörper verdeckt ein runder Schild. Von der Darstellung auf dem dritten Schild ist nur noch eine nach rechts gewendet sitzende Figur zu erkennen. Den gemeinschaftlichen Oberkörper des Geryon umhüllt ein faltenloses Gewand, welches bis zur Mitte der Oberschenkel herabreicht und über

Digitized by Google

den Hüften mit einem breiten Band gegürtet ist. Am untern Theil des Gewandes sind zwei Kampfscenen in flachem Relief dargestellt. Eine jede besteht aus einem emporgerichteten Löwen und einem Mann in kurzem Gewande, der demselben mit erhobenem Schwert entgegentritt. Die Figur ist nachlässig durchgeführt, namentlich sind die zurücktretenden Beine von roher Behandlung. Bestossen und zum Theil ganz zerstört sind die Reliefdarstellungen.

Die Köpfe des Geryon sammt einem Theil der Schultern haben sich nicht erhalten; ebenso fehlen sämmtliche rechte Hände; ein Theil der Schildränder ist abgestossen.

Höhe 0,56 M.

188. Geryon, in der Bildung des Körpers und in der Haltung der Glieder der vorigen Figur entsprechend. Jeder Kopf (zwei haben sich erhalten) ist mit einem hohen Helm bedeckt. Kinn und Wangen sind mit Bärten versehen, die als künstlich angesetzt zu denken sind. Die drei Schilde sind ohne Verzierung. Am vordern Theil des kurzen Gewandes finden sich einige nicht näher bestimmbare Thiere roh eingeritzt. Die Statuette ist von ungeschickter Ausführung und hat sehr gelitten. Die beiden Köpfe waren abgebrochen.

Es fehlen: der äussere Kopf rechts vom Beschauer, der äussere emporgehobene Oberarm rechts, die Hände des mittlern und des linken emporgehobenen Armes und sämmtliche Beine von der Mitte der Oberschenkel abwärts.

Höhe 0,13 M.

189. Geryon; ähnliches Motiv wie № 187 und № 188. Auf jedem der drei Schilde ist ein nicht zu bestimmendes Thier in flachem Relief dargestellt. Ganz rohe Arbeit und sehr schlecht erhalten.

Es fehlen: der äussere Kopf rechts, ein Theil der erhobenen Vorderarme mit den Händen, das linke und das mittlere Paar Beine von den Knieen abwärts und die Füsse des äussern Beinpaares rechts.

Höhe 0,08 M.

190. Knieender Bogenschütz (Taf. VII, 10.). Es ist nur die linke Körperhälfte vorhanden, welche den Schützen im Profil zeigt; die senkrechte Schnittfläche geht ein wenig rechts von der Mittellinie des Körpers herab. Er kniete augenscheinlich auf dem rechten Bein; das gebogene linke Bein ist aufgestützt. Die Linke war vorgestreckt und hielt wol den Bogen. Der Körper ist mit einem bis an die Mitte des Oberschenkels reichenden Gewande bekleidet, das die linke Schulter unbedeckt lässt und über den Hüften gegürtet ist. Quer über der linken Hüfte hängt ein breiter flacher Köcher, welcher mit Pfeilen gefüllt ist. Der obere Rand desselben ist von einem in flachem Relief ausgeführten gewundenen Band umsäumt. Die Vorderfläche des Köchers scheint mit einem Thierfell in erhobener Arbeit bedeckt gewesen zu sein. Unterhalb des Köchers ragt eine an der Hüfte herabhängende kurze Schwertscheide hervor. An der Brust und am Oberschenkel finden sich bedeutende, wie durch Axthiebe hervorgebrachte Beschädigungen; der grösste Theil des Köcherüberzuges ist weggebrochen.

Digitized by Google

Es fehlen: der Kopf, der Arm, der linke Fuss sammt den Knöcheln, sowie die oberen Theile des Köchers und der Pfeile.

Höhe 0,76 M.

191. Unbärtiger Krieger. Seine linke Hand ist herabgesenkt und hielt ein nur in einem kleinen Bruchstück erhaltenes Geräth, vermuthlich einen Bogen. Die vor die Brust erhobene Rechte war augenscheinlich im Begriff, aus einem schmalen Köcher, der an der linken Seite der Brust herabhängt, einen Pfeil herauszunehmen. Den Kopf der Figur bedeckt ein Helm. Der Körper ist mit einem dicht anschliessenden Gewande, das mit kurzen Aermeln versehen ist, und mit einem Hüftschurz bekleidet, auf dessen Mittelstück zwei Uraeus-Schlangen in flachem Relief dargestellt sind. Die Statuette ist nicht ohne Geschick gearbeitet; die Oberfläche von guter Erhaltung.

Es fehlen: die rechte Hand, der von der linken gehaltene Bogen, sowie die Beine von den Knieen abwärts.

Höhe 0,28 M.

192. Unbärtiger Krieger, dessen Kopf mit einem Helm bedeckt ist. Den linken Oberarm verdeckt ein grosser runder Schild; der rechte liegt am Körper an. Bekleidet ist die Figur mit einem glatt anliegenden Gewande, welches kurze Aermel hat, und mit einem Hüftschurz. Von flüchtiger Ausführung. Die Oberfläche ist ein wenig verwischt.

Es fehlen: die Vorderarme nebst den Händen und die Beine von den Knieen abwärts.

Höhe 0,18 M.

193. Oberkörper eines bärtigen Kriegers. Die Arme sind herabgesenkt. Auf dem Kopfe ein Helm. Der Rücken der Figur ist von einem grossen runden Schild bedeckt. Bekleidet ist der Oberkörper mit einem glatt anliegenden Gewande. Auch die Rückseite der Figur ist ausgeführt. Die Oberfläche hat durch Verwitterung gelitten.

Es fehlt der Unterkörper von den Hüften abwärts.

Höhe 0,17 M.

194. Oberkörper eines bärtigen Mannes (Ammon), dessen Kopf mit Widderhörnern versehen ist. Die Arme waren herabgesenkt. Der Oberkörper ist mit einem faltigen Gewande bekleidet. Die Figur ist in der Art eines flachen Reliefs behandelt und hat sehr gelitten.

Es fehlt der Unterkörper von den Hüften abwärts.

Höhe 0,11 M.

195. Ausruhender Jüngling (Taf. VII, 6.). Er stand auf dem rechten Bein und hatte das linke übergeschlagen. Den linken Vorderarm hat er an einen Baumstumpf gelehnt; ausserdem stützt er sich mit der linken Achsel auf einen Stab. An der rechten Hüfte ist ein Theil der mit der Innenfläche nach aussen gekehrten rechten Hand erhalten, woraus sich erkennen lässt, dass der rechte Arm in die Seite gestemmt war. (Auf unserer Abbildung ist die Hand nicht wiedergegeben.) Die Figur ist unbekleidet bis auf ein Gewandstück, das die linke Schulter und den linken Arm umhüllt. Auch die Rückseite der Sta-

Digitized by Google

tue ist von sorgfältiger Ausführung. Beschädigt ist die Oberfläche hauptsächlich an der Vorderseite des Körpers.

Es fehlen: der Kopf, der rechte Arm, die linke Hand und der grösste Theil der Unterschenkel mit den Füssen; von dem Stab an der linken Achsel und von dem Baumstumpf sind nur die obersten Theile erhalten.

Höhe 0,93 M.

196. Jüngling mit einer Syrinx (Taf. VII, 7.). Er steht auf dem rechten Bein; der linke Fuss war zurückgesetzt. Mit der linken Hand hält er eine Syrinx vor der Brust. Die Rechte ist herabgesenkt. Bekleidet ist der Jüngling nur mit einer auf der Brust zusammengeknüpften Chlamys, welche die Schultern bedeckt und an der Rückseite des Körpers herabhängt. Die Statuette ist von vernachlässigter Ausführung. Die Oberfläche hat nicht gelitten.

Es fehlen: der Kopf, die rechte Hand und die Füsse mit einem Theil der Unterschenkel.

Höhe 0,27 M.

197. Weibliche Figur (Maenade?). Mit der Rechten hielt sie ein zum grössten Theil zerstörtes, aber an einer erhaltenen Tatze erkennbares Thierfell vor der Brust. Der linke Vorderarm ist ein wenig erhoben. Das in langen Locken herabfallende Haupthaar wird durch ein schmales Band zusammengehalten. Bekleidet ist der Körper mit einem gegürteten Untergewande, welches bis an die Hüften herabgesunken ist. Die Oberfläche ist sehr bestossen. Der rechte Oberarm und die Füsse waren abgebrochen.

Es fehlen: die Nase, die rechte Hand mit dem grössten Theil des Thierfells, die linke Hand und einige Fusszehen.

Höhe 0,63 M.

198. Oberkörper eines jugendlichen Satyrn. Er hat spitze Ohren und ist von ithyphallischer Bildung. Der Körper ist ohne Bekleidung. Von flüchtiger Arbeit und sehr beschädigt.

Die Extremitäten fehlen.

Höhe 0,50 M.

199. Unbekleideter bärtiger Satyr (Taf. VII, 1.) mit ausgestreckter Zunge. Er schreitet mit dem linken Bein vor. Der rechte Unterarm und vielleicht auch der linke Arm waren ein wenig erhoben. Der Kopf ist mit kleinen Hörnchen und mit Thierohren versehen. Die Oberfläche ist vielfach bestossen, namentlich am Kopf.

Es fehlen: der rechte Vorderarm mit der Hand, der ganze linke Arm und die Beine von der Mitte der Oberschenkel abwärts.

Höhe 0,17 M.

200. Bärtiger Satyr mit ausgestreckter Zunge, ähnlich gebildet wie № 199. Der rechte Arm war ein wenig erhoben. Von übler Erhaltung der Oberfläche.

Digitized by Google

Es fehlen: der rechte Vorderarm mit der Hand, der linke Arm und die Beine von der Mitte der Oberschenkel abwärts.

Höhe 0,15 M.

201. Oberkörper eines bärtigen Mannes. Der mit Thierohren (?) versehene Kopf ist zur linken Schulter gewendet. Der Körper ist unbekleidet. Die Oberfläche hat sehr gelitten.

Die Extremitäten fehlen.

Höhe 0,11 M.

202. Bartloser älterer Mann (Taf. VII, 3.). Er trägt, indem er den Kopf ein wenig vorgeneigt hat, einen über den Nacken gelegten Weinschlauch, dessen Enden er mit den vor die Brust erhobenen Händen gefasst hält. Den Kopf bedeckt eine anschliessende Kappe. Der Körper ist mit einem faltenlosen Gewande bekleidet, welches kurze Aermel hat und bis an die Füsse herabreicht. Von flüchtiger Arbeit. An der Oberfläche gut erhalten.

Es fehlen: die Nasenspitze und ein Theil des Schlauches.

Höhe 0,25 M.

203. Gelagerte Figur. Sie liegt, dem Beschauer zugewendet, auf einer Matratze (?) und stützt sich, indem sie den Oberkörper ein wenig erhoben hat, mit dem linken Ellenbogen auf ein untergelegtes Kissen. Der rechte Arm lag am Körper an. Die Bekleidung besteht aus einem bis an die Füsse herabreichenden faltenlosen Gewande mit kurzen Aermeln. Das Gewand war roth bemalt. Von unbeholfener Ausführung. Die Oberfläche ziemlich gut erhalten.

Der Kopf und der rechte Vorderarm nebst der Hand sind nicht erhalten.

Höhe 0,19 M.

204. Viergespann (Taf. VII, 11.). In dem zweirädrigen Wagen, der von den vier galoppirenden Pferden gezogen wird, stehen zwei nicht deutliche Figuren neben einander. Von ganz roher Arbeit und sehr beschädigt.

Es fehlen die Köpfe der beiden äusseren Pferde.

Höhe 0,16 M.

205. Viergespann von derselben Art wie das vorhergehende. Mehrfach beschädigt.

Es fehlen die Köpfe der menschlichen Figuren, so wie die der Pferde.

Höhe 0,17 M.

206. Mann zu Pferde. Der linke Arm des Reiters scheint herabgesenkt gewesen zu sein. Seine Bekleidung besteht aus einem glatt anschliessenden kurzen Gewande. Von grosser Rohheit der Ausführung.

Es fehlen: der rechte Arm und die linke Hand des Reiters, so wie die Beine des Pferdes.

Höhe 0,18 M.

207. Gruppe (Taf. VII, 16.). Auf einem Sessel mit hoher Rückenlehne sitzt eine weibliche Figur und hält ein auf ihren Knieen liegendes Kind mit den Händen umfasst.

Digitized by Google

Bekleidet ist sie mit einem faltenlosen Gewande, welches lange Aermel hat und bis an die Füsse herabreicht. Die Kopfbedeckung hat die Form einer glatt anliegenden Kappe, von der jederseits ein breites Band nach vorn herabfällt. Auch das Kind ist von einem Gewande umhüllt; den Kopf bedeckt eine anschliessende Kappe. Von flüchtiger Ausführung und an der Oberfläche zum Theil bestossen.

Höhe 0,29 M.

208—218. Eilf Gruppen von derselben Art wie № 207; die geringen Abweichungen betreffen einzelne Theile des Gewandes und der Kopfbedeckung. An den Gewändern finden sich Ueberreste von rother Bemalung. Die meisten Gruppen sind reliefartig gebildet und von roher Ausführung.

Höhe 0,12—0,25 M.

219. Figur mit gerade herabgesenkten Armen. Der Kopf ist mit einer hohen Mütze von cylindrischer Form bedeckt. Den Körper umhüllt ein mit langen Aermeln versehenes faltenloses Gewand. Die Figur ist ganz walzenförmig gebildet und geht unterwärts in eine kreisrunde Basis über. Von grösster Rohheit der Ausführung.

Höhe 0,27 M.

220. Menschliche Figur mit einem Hirschkopf (Taf. VII, 5.). Die Hände halten den vordern Theil desselben umfasst. Die Bekleidung besteht aus einem faltenlosen Untergewande, welches bis an die Füsse herabreicht; darüber ist eine mit kurzen Aermeln versehene Jacke gezogen. Von nachlässiger Ausführung und an der Oberfläche vielfach bestossen.

Es fehlt der grösste Theil des Hirschgeweihs.

Höhe 0,28 M.

221. Menschliche Figur mit einem Thierkopf unbestimmter Art (Taf. VII, 4.). Die Hände liegen vor der Brust. Bekleidet ist die Figur mit einem faltenlosen Untergewande, das bis auf die Füsse herabfällt, und mit einem kürzern Obergewande, welches um die Schultern und die Arme gezogen ist. Von flüchtiger Technik und ein wenig verwischt.

Höhe 0,23 M.

222. Menschliche Figur mit einem Widderkopf (Taf. VII, 12.), auf einem Sessel mit hoher Rückenlehne sitzend. Die Unterarme ruhen auf den Seitenlehnen des Sessels. Der Körper ist mit einem faltenlosen Gewande bekleidet, welches bis auf die Füsse herabreicht und mit kurzen Aermeln versehen zu sein scheint. Die Figur ist unbeholfen ausgeführt und die Oberfläche schlecht erhalten.

Höhe 0,11 M.

223. Menschliche Figur mit einem Widderkopf; Wiederholung des Motivs von № 222. Am Gewande sind Ueberreste von rother Bemalung zu erkennen.

Höhe 0,09 M.

224. Kuh (?), welche ein Kalb säugt (Taf. VII, 17.). Die Gruppe ist reliefartig behandelt und von flüchtigster Ausführung.

Digitized by Google

Es fehlen die Hörner der Kuh.

Höhe 0,10 M.

225—230. Sechs Figuren von verschiedenen vierfüssigen Thieren, zum Theil von unbestimmtem Charakter. Sie sind sämmtlich von roher Technik und an der Oberfläche beschädigt.

Höhe 0,06—0,10 M.

B. Köpfe.

231—234. Vier männliche Köpfe (zwei derselben Taf. VIII, 1. 3.); theils überlebensgross, theils von natürlicher Grösse. Sie sind mit einem gekräuselten Bart versehen, der als künstlich befestigt anzunehmen ist. Das Haupthaar ist über der Stirn schneckenförmig gelockt. Die Kopfbedeckung besteht aus einer anliegenden Kappe, welche oberhalb einen Zipfel bildet und das im Nacken herabfallende Haar in Form eines Sackes umhüllt.

235. 236. Zwei männliche Köpfe (der eine von ihnen Taf. VIII, 11.). Sie unterscheiden sich von den Köpfen der vorhergehenden Gruppe nur dadurch, dass der Bart nicht als künstlich angesetzt zu denken und das im Nacken herabhängende Haupthaar nicht von einem Sack umschlossen ist.

237. Männlicher Colossalkopf (Taf. VIII, 6.); von 0,87 M. Höhe. Ein streifiger und nur am untern Rande gelockter Zeugbart, der als künstlich angelegt aufzufassen ist, umgiebt Kinn und Wangen. Der Kopf ist mit einer anschliessenden Kappe bedeckt, welche oberhalb einen Zipfel bildet und im Nacken sackförmig herabhängt. Ueber der Stirn eine Reihe kleiner Löckchen. Mit dem Kopf ist ein Fuss und ein Finger von entsprechender Grösse gefunden worden.

Abgebildet in der Rev. archéol. 1871. To. II. Pl. 24. und in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 188.

238—244. Sieben männliche Köpfe (vier derselben Taf. VIII, 2. 8. 9. 10.); zum Theil von natürlicher Grösse, zum Theil mehr als lebensgross. Sie sind von ähnlicher Bildung wie № 237; nur ist an einigen der Bart nicht in Streifen geordnet und die Stirnlöckchen sind nicht bei allen vorhanden. Die Kopfbedeckung von № 243 ist mit zwei zusammengeknüpften Bändern versehen.

In Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 194 ist von № 244 eine Abbildung gegeben.

245—307. Drei und sechzig jugendlich männliche Köpfe (drei derselben Taf. IX, 1. 2. 3.); theils von natürlicher Grösse, theils weniger als lebensgross. Sie sind mit einer Kappe bedeckt, welche am obern Theil in einen Zipfel ausgeht und hinterwärts

Digitized by Google

in den meisten Fällen sackförmig herabhängt. Einige Köpfe sind mit einem glatt anliegenden Zeugbart versehen, der als künstlich befestigt anzunehmen ist.

308. Weiblicher Kopf (Taf. IX, 5.); Lebensgrösse. Das kunstreich geordnete und im Nacken lockig herabfallende Haar ist von einem Band umschlossen. Die Ohren sind mit Ohrgehängen, der Hals mit einem aus mehreren Reihen bestehenden Perlenhalsband geschmückt.

309. Weiblicher Kopf von ähnlicher Art wie № 308.

310—329. Zwanzig Köpfe (zwei davon Taf. IX, 6. 7.); von verschiedener Grösse. Ein glatter Zeugbart, der als künstlich angesetzt zu denken ist, umschliesst Kinn und Wangen. Die Kopfbedeckung hat die Form einer eng anliegenden Kappe ohne Zipfel, die im Nacken sackförmig herabhängt.

Eine Abbildung von № 316 findet sich in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 194.

330—343. Vierzehn weibliche Köpfe (der eine von ihnen Taf. IX, 4.); von verschiedener Grösse. Die glatt anschliessende und im Nacken sackförmig sich erweiternde Kappe ist von einem emporstehenden Band umgeben, das mit Rosetten in flachem Relief besetzt ist. Eine Anzahl von Köpfen ist mit einem glatt anliegenden Zeugbart versehen, welcher als künstlich befestigt anzunehmen ist. An einigen Köpfen sind die Ohren mit Ohrgehängen geschmückt.

In Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 200 ist der Kopf № 330 abgebildet.

344—350. Sieben männliche Köpfe (drei derselben Taf. IX, 8. 9. 13.); von Lebensgrösse. Das meistentheils kurz gelockte Haupthaar ist mit einem aus Blättern, Blumen und Früchten zusammengesetzten Kranz verziert. Der Bart ist schneckenförmig gelockt; bei einigen Köpfen ist derselbe, wie es scheint, als künstlich befestigt anzunehmen.

Von № 346 ist in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 207 eine Abbildung gegeben.

351—357. Sieben männliche Köpfe (drei derselben Taf. IX, 11. 12. 14.); von Lebensgrösse. Das über der Stirn gelockte Haupthaar ist mit einem Blätterkranz oder mit einem Band verziert. Der Bart ist in feine Streifen geordnet und wird als künstlich befestigt anzunehmen sein.

№ 351 ist abgebildet in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 203, № 352 in der Rev. archéol. 1872. Pl. 21.

358—408. Ein und fünfzig männlich unbärtige Köpfe (fünf davon Taf. X, 1. 2. 3. 4. 7.). Das Haupthaar bildet eine oder mehrere Reihen von Stirnlöckchen und ist mit einem Kranz von Blättern und Früchten oder mit einem Band geschmückt.

Eine Abbildung von № 359 und, wie es scheint, von einigen anderen Köpfen dieser Gruppe ist in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 204 gegeben.

Digitized by Google

409—475. Sieben und sechzig jugendlich männliche Köpfe (sechs von ihnen Taf. X, 11—13. 15. 17. 18.); von verschiedener Grösse. Im Haar ein Blätterkranz.

In Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 191 sind zwei nicht genau zu bestimmende Köpfe dieser Gruppe abgebildet; p. 203 sind Abbildungen von № 409 und № 416, p. 204 ist eine Abbildung von № 412 gegeben.

476—543. Acht und sechzig Köpfe von Kindern verschiedenen Alters (vier Köpfe Taf. X, 8—10. 14.); von Lebensgrösse. Das Haupthaar ist nur bei wenigen Köpfen mit einem Blätterkranz geschmückt.

Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 204 enthält Abbildungen von № 476 und № 479.

544. Weiblicher Kopf (Taf. X, 5.); von natürlicher Grösse. Das Haar ist schlicht geordnet. Ein Theil des Obergewandes ist über das Hinterhaupt gezogen. Die Ohren sind mit Ohrgehängen geschmückt.

545. Weiblicher Kopf (Taf. X, 6.); von Lebensgrösse. Das lockig über den Nakken herabfallende Haupthaar ist mit einem Blätterkranz verziert.

Abgebildet in der Rev. archéol. 1872. To. II. Pl. 21.

546. Porträtkopf eines ältern bärtigen Mannes (Taf. X, 16.); lebensgross. Das spärliche Haupthaar ist bekränzt.

Abgebildet in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 200.

547. Kopf eines bärtigen Kriegers; unter Lebensgrösse. Ein mit Nasenschiene und Wangenklappen versehener Helm lässt nur die Augen, die Ohren und den Mund unbedeckt.

548—762. Zweihundert und fünfzehn Köpfe von verschiedenen Typen, ursprünglich meist kleineren Statuen angehörig. Von nachlässiger, zum Theil roher Ausführung und erheblich beschädigt.

C. Reliefs.

763. Ganz flaches Relief (Taf. XI, 6.). Die Darstellung vertheilt sich auf zwei über einander angebrachte Abtheilungen. Zur Linken steht, die ganze Höhe der Fläche einnehmend, auf einer vierseitigen Basis ein Mann (Herakles), der mit einem, wie es scheint, auch über den Kopf gezogenenen Löwenfell bekleidet ist. Er tritt mit dem linken Fuss vor und hält in der vorgestreckten Linken einen Bogen. Mit der Rechten ist er wahrscheinlich im Begriff, aus einem am Rücken hängenden, aber nicht deutlich wahrnehmbaren Köcher einen Pfeil herauszunehmen. In der obern Hälfte der Platte zur Rechten sieht man einen dreiköpfigen Hund (Orthros) nach links laufen; in dem einen Halse dessel-

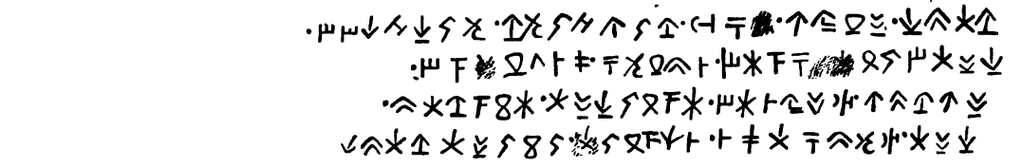
Digitized by Google

ben steckt ein von Herakles bereits abgeschossener Pfeil. Die untere Hälfte der Platte wird zum grössten Theil von einer nach rechts gehenden Rinderheerde (des Geryon) ausgefüllt. Hinter dieser schreitet ein Mann (Eurytion) einher, der einen grossen Bart und lang herabfallendes Haupthaar hat und nur mit einem am Rücken herabhängenden Mäntelchen bekleidet ist. Er hat seinen Kopf zurückgewendet und scheint mit der in die Höhe gehobenen Rechten einen Stein nach Herakles hin werfen zu wollen. Mit der vor die Brust erhobenen Linken trägt er einen Palmbaum. Das Relief hat sehr gelitten, besonders die Figur des Herakles, die am obern Theil nur in einzelnen sehr flachen Umrissen erkennbar ist. Die Ränder der Platte sind bestossen, die unteren Ecken weggebrochen.

Höhe 0,54 M.; Breite 0,90 M.

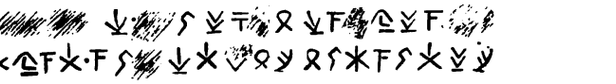
Abgebildet in der Rev. archéol. 1872. To. II. Pl. 21.

764. Relief (Taf. XI, 3.). In der Mitte sitzt auf einem Sessel mit hoher Rückenlehne, nach rechts gewendet, ein mit Ober- und Untergewand bekleideter bärtiger Mann (Zeus?). Mit der Linken hält er ein langes Skeptron (?) und in der herabgesenkten Rechten einen nicht völlig deutlichen Gegenstand, wahrscheinlich einen Donnerkeil. An jeder Seite des sitzenden Mannes steht, dem Beschauer zugekehrt, eine bekleidete kleinere Figur mit nicht zu bestimmenden Attributen. Das Relief ist beschädigt, der obere stark vorspringende Rand der Platte, so wie der rechte Rand sind zum grössten Theil weggebrochen. Unterhalb der Gruppe befindet sich die vertiefte Inschrift:



Höhe 0,31 M.; Breite 0,14 M.

765. Flaches Relief (Taf. XI, 1.). Links sitzt auf einem Sessel, nach rechts gewendet, ein in Unter- und Obergewand gehüllter Mann, der mit der Linken ein langes Skeptron und in der ein wenig erhobenen rechten Hand einen undeutlichen Gegenstand hält. Vor dem sitzenden Manne steht ein vierseitiger Altar und hinter diesem ein grosser Baum. Denselben nähern sich von rechts her vier hinter einander schreitende bekleidete Figuren. Sie haben sämmtlich, den Gott adorirend, den rechten Arm erhoben und halten in der linken Hand ein undeutliches Attribut. Das Relief ist sehr verwischt; die Platte war in drei Stücke gebrochen. Unterhalb der Darstellung die mehrfach verwischte vertiefte Inschrift:



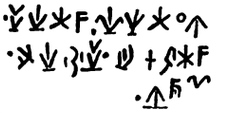
Höhe 0,18 M.; Breite 0,28 M.

Digitized by Google

766. Flaches Relief (Taf. XI, 5.). Darstellung von drei sich an einander anschliessenden Scenen: ein Symposion, ein heiliger Tanz und Adoration eines Gottes. Untere Darstellung: Zur Rechten ein Symposion von fünf mit den Unterkörpern nach links gelagerten männlichen Figuren und einer sitzenden weiblichen Figur. Die ersteren sind mit Ober- und Untergewändern bekleidet und halten in der Hand je eine Schale; eine der Figuren nähert ihre Schale dem Munde. Im Vordergrunde rechts sitzt, nach links gewendet, die in ein Obergewand gehüllte weibliche Figur und bläst die Doppelflöte. Vor ihr auf dem Erdboden steht ein grosser Krater. Ueber demselben ist mit rother Farbe eine auf unserer Abbildung nicht wiedergegebene Amphora gemalt. Links von der gelagerten Gruppe führen zwei weibliche und drei männliche Figuren, indem sie einander an der Hand gefasst halten, einen Reigen (γέρανος) auf. Die weiblichen Figuren sind mit Ober- und Untergewändern, die männlichen mit gegürteten kurzen Untergewändern bekleidet. Obere Darstellung: Zur Rechten sitzt auf einer vierseitigen Erhöhung, nach links gewendet, ein Jüngling (Apollon, vielleicht der delische), welcher mit Ober- und Untergewand bekleidet ist und bekränzt zu sein scheint. Mit der herabgesenkten linken Hand hat er eine auf den Erdboden gesetzte Leier gefasst; in der vorgestreckten rechten Hand hält er eine kleine Schale. Vor dem Jüngling steht ein hoher Altar, welchem sich von links her sechs mit Ober- und Untergewändern bekleidete Figuren adorirend nähern: zuerst ein Mann; hinter diesem eine Frau, die im linken Arm ein kleines Kind zu tragen scheint; zwei Knaben, von denen der erste mit der herabgesenkten rechten Hand eine kleine Vase trägt; zuletzt zwei Mädchen. Am Haupthaar sämmtlicher Figuren des Reliefs haben sich Ueberreste von rother Farbe erhalten. Die Platte ist in mehrere Theile gebrochen; ein Zwischenstück fehlt. Oberhalb des Kraters finden sich die vertieften Buchstaben:

Höhe 0,31 M.; Breite 0,48 M.

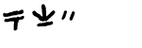
767. Relief (Taf. XI, 2.), aus zwei über einander angebrachten Darstellungen bestehend. Oberhalb zur Rechten sitzt auf einem Sessel mit hoher Rückenlehne, nach links gekehrt, eine nicht vollständig erhaltene, wahrscheinlich männliche Figur, die mit einem langen Gewande bekleidet ist und die rechte Hand erhoben hat. Links steht ein ungewöhnlich geformter Altar (?). Die untere Darstellung besteht aus zwei mit langen Gewändern bekleideten männlichen Figuren in aufrechter Haltung, welche, gegen einander gewendet, sich beide Hände reichen. Zwischen den Männern liegt am Boden ein Hammer mit emporgerichtetem Stiel. Rechts von der Gruppe steht ein grosser vierseitiger Altar. Das Relief ist bestossen. Der obere Rand und die obere linke Ecke der Platte sind nicht erhalten. Rechts von der untern Darstellung die vertiefte Inschrift:



Höhe 0,20 M.; Breite 0,31 M.

Digitized by Google

768. Bruchstück eines Reliefs (Taf. XI, 4.). Eine weibliche Figur, deren Kopf und linker Arm nicht erhalten sind, steht dem Beschauer gerade zugewendet und hält ihren rechten Arm quer vor der Brust. Die Bekleidung besteht aus einem langen Chiton mit gegürtetem Ueberschlag und aus einem Obergewande, das am Rücken herabhängt. An der rechten Seite der Frau steht auf einer vierseitigen Basis, ebenfalls dem Beschauer zugekehrt, ein unbekleideter Knabe, der seinen linken Arm erhoben hat. Am Gewande der weiblichen Figur finden sich Ueberreste von rother Bemalung. Das Bruchstück ist beschädigt. Oberhalb der rechten Schulter der weiblichen Figur die vertieften Buchstaben:



Höhe 0,21 M.; Breite 0,10 M.

769. Bruchstück eines Reliefs. Erhalten hat sich der nach links gewendete Oberkörper eines unbärtigen Mannes. Die Arme sind herabgesenkt. Die Bekleidung besteht aus einem faltenreichen Gewande, welches über die linke Schulter gezogen ist und den linken Arm umhüllt. Das Gewand war roth bemalt. Links vor der Figur der Anfang einer vertieften Inschrift:

Höhe 0,07 M.; Breite 0,14 M.

770. Relief an der Seitenfläche eines vierseitigen Blocks. Sechs männliche Figuren von verschiedener Grösse schreiten hinter einander nach rechts. Sie sind mit kurzen Gewändern bekleidet und halten undeutliche Geräthe in den Händen. Die Oberfläche der Figuren ist beinahe ganz verwischt.

Höhe 0,45 M.; Breite der Haupt- und Rückseite 0,27 M.; Breite jeder Nebenseite 0,21 M.

771. Bruchstück eines Reliefs. Zwei bekleidete Figuren gehen hinter einander nach rechts. Von schlechter Erhaltung. Unterhalb der Figuren einige beschädigte kyprische Buchstaben.

Höhe 0,18 M.; Breite 0,10 M.

772. Flaches Relief (Taf. XI, 8.). In der Mitte zwei mit einander kämpfende vierfüssige Thiere. An jeder Seite der Gruppe und derselben zugewendet steht eine menschliche Figur. Die zur Linken ist mit einem kurzen Gewande bekleidet und hält einen nicht zu bestimmenden Gegenstand in den Händen; die Figur rechts trägt ein langes Gewand und scheint sich auf einen Stab zu stützen. Das Relief hat sehr gelitten.

Höhe 0,45 M.; Breite 0,64 M.

773. Flaches Relief (Taf. XI, 9.). Eine nackte menschliche Figur steht, nach rechts gekehrt, zwischen zwei Löwen, welche sich mit zurückgewendeten Köpfen an ihr emporgerichtet haben, und ringt mit denselben. Am obern Theil ist das Relief verwischt.

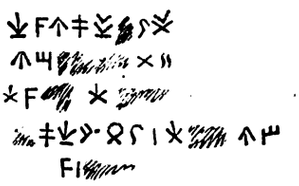
Höhe 0,43 M.; Breite 0,45 M.

Digitized by Google

774. Reliefbruchstück. Erhalten ist nur der Vorderkörper eines emporgerichteten vierfüssigen Thieres.

Höhe 0,44 M.; Breite 0,69 M.

775. Relief (Taf. XI, 7.). Dargestellt ist eine sich emporringelnde Uraeus-Schlange, welche ihren Kopf nach rechts wendet; unter ihr ein nach rechts gekehrter Delphin. Vor dem Kopf der Schlange befindet sich die zum Theil verwischte Inschrift:



Höhe 0,37 M.; Breite 0.31 M.

776. Grabrelief (Taf. XII, 4.), oberhalb mit einem einfachen Giebel versehen. Zur Linken sitzt auf einem Sessel, ein wenig nach rechts gewendet, eine weibliche Figur, die mit einem langen Chiton und einem über das Hinterhaupt gezogenen Himation, so wie mit Schuhen bekleidet ist. In den Ohren trägt sie Ohrgehänge. Ihre linke Hand, welche einen undeutlichen Gegenstand umfasst hält, hat sie bis zur Wange erhoben; ihre Rechte reicht sie einem vor ihr auf einem Sessel sitzenden, dem Beschauer zugewendeten bärtigen Manne, dessen Haupthaar mit einem Kranz geschmückt ist. Bekleidet ist er mit einem Ober- und Untergewande, so wie mit Schuhen. Seinen linken Ellenbogen hat er auf die Seitenlehne des Sessels gestützt und seine linke Hand, die einen nicht zu bestimmenden Gegenstand hält, bis zur Wange erhoben. Das Relief ist sehr bestossen.

Höhe 1,19 M.; Breite 0,58 M.

777. Bruchstück eines Grabreliefs. Erhalten sind die dem Beschauer zugewendeten Oberkörper von zwei nach links gelagerten bekleideten Figuren, deren Köpfe bekränzt zu sein scheinen. Den linken Ellenbogen haben Beide auf untergelegte Kissen gestützt und die linke Hand an die entsprechende Wange gelegt. Mit der rechten Hand halten sie einen nicht bestimmbaren Gegenstand vor der Brust. Die Oberfläche ganz zerfressen.

Höhe 0,46 M.; Breite 0,45 M.

778. Bruchstück eines Grabreliefs (Taf. XII, 3.). Auf dem obern Rande der Platte ein nach rechts liegender Löwe in runder Ausführung, von dem nur der Vorderkörper erhalten ist. Vom Relief ist der dem Beschauer zugewendete Oberkörper eines auf einer Kline nach links gelagerten bärtigen Mannes erhalten. Er scheint bekleidet zu sein und trägt im Haar einen Blätterkranz. Mit dem linken Vorderarm stützt er sich auf ein Kissen und in der linken Hand hält er einen nicht ganz deutlichen Gegenstand, vielleicht einen Beutel. Vor der Kline steht ein niedriges Tischchen, auf welchem einige kleine Gegenstände liegen. Zur Linken stand eine zweite Figur, von welcher nur ein Fuss erhalten ist. Das Relief hat sehr gelitten.

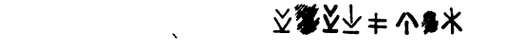
Höhe 0,67 M.; Breite 0,48 M.

Digitized by Google

779. Fragment eines Grabreliefs (Taf. XII, 1.). Auf dem obern Rande der Platte ist ein nach rechts liegender Löwe von rund ausgeführten Formen angebracht, von welchem sich nur der Hinterkörper erhalten hat. Dargestellt ist eine nach links gelagerte, mit Unter- und Obergewand bekleidete Figur, deren Kopf nicht mehr vorhanden ist. Zu ihren Füssen steht, nach rechts gewendet, eine mit einem langen Gewande bekleidete kleinere Figur, welche mit der vorgestreckten Linken eine kleine Vase (?) trägt. Das Relief ist ein wenig verwischt.

Höhe 0,56 M.; Breite 0,39 M.

780. Bruchstück eines Reliefs, welches an der Seitenfläche eines vierseitigen Blocks angebracht war. Das Relief bot zwei über einander dargestellte Scenen dar. Oberhalb: Ein bärtiger Mann mit kappenförmiger Kopfbedeckung ist auf einer Kline nach links gelagert, indem er sich mit dem linken Ellenbogen auf ein Kissen stützt. Der Kopf ist nach links gewendet. Vor dem letztern sieht man die Hände einer nicht mehr erhaltenen Figur. Unterhalb: Ein grosser Hund sitzt, nach links gekehrt, vor einer Säule, an welche er mit seiner Halskette befestigt ist. Vor dem Hunde steht, demselben zugewendet, eine fast vollständig zerstörte Figur. Die Oberfläche des Reliefs ist verwittert. Am obern Theil des Blocks der Anfang einer vertieften Inschrift:



Höhe 0,24 M.; Breite der Hauptseite 0,08 M.; der Seitenflächen 0,10 M.

781. Grabrelief (Taf. XII, 8.). Ein dem Beschauer zugewendeter Knabe in aufrechter Haltung trägt in der herabgesenkten Linken einen Vogel und nähert dem Schnabel desselben seine rechte Hand. Die Bekleidung der Figur besteht aus einem bis zu den Knieen herabreichenden Gewande mit kurzen Aermeln. Das Relief ist von schlechter Erhaltung.

Höhe 0,78 M.; Breite 0,43 M.

782. Bruchstück eines Grabreliefs (Taf. XII, 7.). Erhalten ist ausser einem kleinen Stück der Grundfläche nur der Kopf und ein Theil des Oberkörpers einer dem Beschauer zugewendeten weiblichen Figur. Das schlicht geordnete Haupthaar ist von einem breiten Band umschlossen. Den Körper bedeckt ein Chiton mit kurzen Aermeln. Der rechte Oberarm ist gesenkt; die bis zur Wange erhobene linke Hand hält einen kugelförmigen Gegenstand umschlossen. Vielfach beschädigt.

Höhe 0,43 M.; Breite 0,53 M.

783. Bruchstück eines Grabreliefs (Taf. XII, 5.). Es ist das Brustbild einer dem Beschauer zugewendeten weiblichen Figur nebst einem Theil der Grundfläche erhalten. Die Figur ist mit einem Untergewande und einem über das Hinterhaupt gezogenen Obergewande bekleidet, welches auch die bis zur Wange erhobene linke Hand umhüllt. Der rechte Oberarm ist herabgesenkt. Der Hals ist mit einem Halsring geschmückt. Von schlechter Erhaltung.

Höhe 0,52 M.; Breite 0,31 M.

Digitized by Google

784. Bruchstück eines Grabreliefs (Taf. XII, 2.). Auf dem stark vorspringenden obern Rande der Platte ein rund ausgeführter, nach rechts gewendeter Löwe, von welchem sich nur der Hinterkörper erhalten hat. Vom Relief ist das Brustbild eines dem Beschauer zugekehrten Jünglings erhalten. Seine Oberarme sind herabgesenkt. Den Oberkörper bedeckt ein mit kurzen Aermeln versehener Chiton. Das Haupthaar ist mit einem Band verziert. Das Relief ist bestossen.

Höhe 0,75 M.; Breite 0,47 M.

D. Verschiedene Gegenstände.

785. Grabdenkmal (Taf. XII, 9.) von der Form einer kleinen Säule, welche mit einer Basis versehen und am obern vorspringenden Rande gegliedert ist. Die horizontale obere Fläche enthält eine vierseitige Vertiefung, die möglicher Weise zur Aufnahme eines Pinienzapfens von Kalkstein bestimmt war. (Vgl. № 787 und Taf. XII, 11.) Am Schaft ist innerhalb einer nischenartigen Aushöhlung ein in Relief ausgeführtes weibliches Brustbild dargestellt, dessen Hals mit einem Halsring geschmückt ist. Die Brust ist mit einem Chiton bekleidet. Unterhalb der Büste steht die (auf unserer Abbildung nicht wiedergegebene) vertiefte Inschrift:

ΚΡΑΤΗΑΧΡΗϹ
ΤΗΧΑΙΡΕ

Höhe 0,75 M.; Durchmesser des Schafts 0,18 M.

Gefunden bei Alambra.

786. Grabsäule von ähnlicher Form wie № 785. Am Schaft die in Relief ausgeführte Büste eines Kindes. Unterhalb derselben die vertiefte Inschrift:

ΑΡΤΕΜΙΔΟΡΕΧΡΗϹΤΕΧΑΙΡΕ

Höhe 0,77 M.; Durchmesser des Schafts 0,23 M.

Gefunden bei Alambra.

787. Grabsäule (Taf. XII, 11.) von ähnlicher Form wie № 785 und № 786; doch ist der Schaft ohne figürliche Darstellung. Oberhalb ist in neuerer Zeit ein isolirt gearbeiteter Pinienzapfen von Kalkstein eingefügt, welcher am untern Ende in einen vierseitigen Vorsprung ausgeht, dessen Grösse der an der obern Fläche der Grabsäule angebrachten Vertiefung entspricht. (Sechs solcher Pinienzapfen sind zusammen mit mehreren Grabsäulen aufgefunden worden.) Am Schaft die vertiefte Inschrift:

ΑΠΟΛω
ΝΙΔΗ
ΧΡΗϹΤΕ
ΧΑΙΡΕ

Digitized by Google

Höhe 0,44 M.; Durchmesser des Schafts 0,21 M.

Gefunden bei Dali.

788. Runde Votivscheibe (Taf. XIII, 2.) mit einer unbärtigen Maske in erhobener Arbeit. Die Augensterne sind vertieft. Am Haupthaar, an den Augäpfeln und den Lippen sind Ueberreste von rother Farbe erhalten. Die Oberfläche ist verwittert.

Höhe 0,11 M.

789. Viereckige Votivscheibe (Taf. XIII, 7.). Dargestellt ist in flachem Relief ein Paar Augen von natürlicher Grösse. An den Augenlidern Spuren von rother Bemalung.

790. 791. Zwei Votivscheiben. Auf jeder derselben ist ein in flachem Relief ausgeführtes Paar Augen von natürlicher Grösse dargestellt.

792. Votivscheibe (Taf. XIII, 1.), oberhalb abgerundet. Ein Auge von natürlicher Grösse; flaches Relief.

793. 794. Zwei Votivscheiben mit derselben Darstellung wie № 792.

795. Viereckige Votivscheibe (Taf. XIII, 6.). Zwei gegen einander gewendete menschliche Ohren von natürlicher Grösse.

796. Fünfeckige Votivscheibe (Taf. XIII, 3.). Ein mit einem Ohrgehänge geschmücktes rechtes Ohr von natürlicher Grösse.

797. Längliche Votivscheibe (Taf. XIII, 8.). Ein Mund von natürlicher Grösse. Oberhalb desselben ist ein Paar Augen in flachstem Relief angedeutet.

798. Emporgerichteter Daumen (Taf. XIII, 9.); von mehr als natürlicher Grösse. Er ist rund gearbeitet und mit einer Art Basis versehen.

799. Emporgerichteter Finger; von ähnlicher Bildung wie № 798.

800. Viereckige Votivplatte (Taf. XIII, 5.) mit einem in Relief ausgeführten Phallos von natürlicher Grösse.

801—803. Drei Votivscheiben mit ähnlicher Darstellung wie № 800.

804. Runde Votivscheibe (Taf. XIII, 4.). Phallos eines Knaben; von natürlicher Grösse.

805. Lampe (Taf. XIII, 19.) für einen Docht. Sie ist am Boden eines tempelartig geformten Behältnisses angebracht und bildet mit dem letztern ein Ganzes. An jeder Seite der Oeffnung des Behältnisses eine mit Cannelüren versehene ionische Halbsäule. Oberhalb beschädigt.

Höhe 0,23 M.; Breite der Vorderseite, so wie der anderen Seitenflächen 0,30 M.

806. Lampe von ähnlicher Form wie № 805, doch ein wenig kleiner. Die Halbsäulen sind nicht cannelirt.

807. Massive Vase (Taf. XIII, 11.), ohne Henkel und Fuss. Oberhalb ist sie mit einem in Relief ausgeführten Kranz von Epheublättern und mit zwei grossen Palmetten verziert.

Höhe gegen 0,75 M.

Digitized by Google

808. Kleine Schale (Taf. XIII, 13.), ohne Henkel und Fuss. Die Mündung ist mit einer Ausgussrinne versehen.

809—814. Sechs kleine Schalen von ähnlicher Form wie № 808.

815. Kleines vierseitiges Gefäss (Taf. XIII, 14.); von ungewöhnlicher Form. Die Ränder der Mündung sind ausgezackt. Das Gefäss ist mit vier Füssen versehen.

816. 817. Zwei kleine Gefässe (Taf. XIII, 17. 18.) in Form von cylindrischen Bechern, deren Wandung gegliedert und in der Mitte eingezogen ist.

818. Handhabe (Taf. XIII, 10.) von einem schaufelförmigen Geräth, am freien Ende in einen Widderkopf ausgehend.

Länge gegen 0,30 M.

819—822. Vier Handhaben von derselben Form wie № 818.

823. Doppelhandhabe (Taf. XIII, 12.) von einem schaufelartigen Geräth. Die in einander laufenden freien Enden sind mit einem Widderkopf versehen.

824. Architektonisches Bruchstück (Taf. XIII, 22.). Auf einer flachen Basis sind zwei von einander abgewendete geflügelte Sphinxe gelagert, deren Oberkörper weiblich gebildet sind. Von den Köpfen ist nur der eine erhalten; er ist dem Beschauer zugekehrt und mit einem Band geschmückt. Die Hinterkörper sind an einander gelehnt; die eine Vordertatze ist über die andere gelegt. An die fast rund gebildete Gruppe schliesst sich eine hintere senkrechte Fläche an. Die Oberfläche ist beschädigt.

Höhe 0,44 M.; Breite 0,55 M.

825. Architektonisches Bruchstück (Taf. XIII, 20.); mit ähnlicher Darstellung wie № 824, doch von grösserer Rohheit der Ausführung. Die Gruppe ist an der Rückseite ohne Grundfläche. An die flache Basis schliesst sich unterhalb eine senkrechte Platte an, auf deren Vorderseite ein in flachem Relief ausgeführtes Auge (?) dargestellt ist. Die Köpfe der Sphinxe sind nicht erhalten.

Höhe 0,34 M.; Breite 0,36 M.

826. Architektonisches Bruchstück (Taf. XIII, 16.). Zwei Löwen liegen von einander abgewendet und die Köpfe dem Beschauer zukehrend auf einer Basis, indem sie ihre Hinterkörper an einander lehnen und die eine Vordertatze über die andre gelegt haben. An der Vorderseite der nach unten sich verjüngenden Basis ist eine geflügelte Sonnenscheibe in flachem Relief dargestellt. Die Gruppe ist wenig durchgeführt und hat an mehreren Theilen durch Bestossung gelitten.

Höhe 0,36 M.; Breite 0,60 M.

827. Säulenkapitäl. An einen würfelförmigen Abacus, dessen Seitenflächen mit drei horizontalen Reihen von Zickzack-Ornamenten in flachem Relief versehen sind, schliesst sich unterhalb ein Kelch, der ringsum mit emporgerichteten Blätterzweigen in flachem Relief verziert ist. Von nachlässiger Technik.

Höhe 0,33 M.; Breite der Platte 0,32 M.

Digitized by Google

Abgebildet in der Rev. archéol. 1871. To. II. p. 367. Fig. 4.

828. Pfeilerkapitäl (Taf. XIII, 21.). Es besteht aus einer dünnen Platte, auf welcher volutenartig gewundene Zweige und zwischen diesen blattförmige Ornamente in flachem Relief angebracht sind. Am obern Theil des Kapitäls ist eine unbärtige Maske dargestellt. Von flüchtiger Ausführung und in mehrere Stücke gebrochen.

Höhe 0,59 M.; Breite 0,48 M.

829. Säulenbasis (siehe die Abbildung auf Seite 7). Auf einer vierseitigen Plinthe ruht ein oberhalb abgestumpfter Kegel, dessen Oberfläche mit abwärts gerichteten gewundenen Streifen in Relief bedeckt ist.

Höhe 0,40 M.; Breite der Plinthe 0,59 M.

Abgebildet als Kapitäl einer Säule in der Rev. archéol. 1871. To. II. p. 366. Fig. 3.

830. Fragmentirte kleine Platte (Taf. XIII, 15.) mit Darstellung in flachem Relief. Unter einer grossen Pflanze (Platane?) sitzt an jeder Seite ein nach aussen gewendeter Vogel, wahrscheinlich ein Adler.

Digitized by Google

II. Bildwerke von Marmor.

831. Statue der Kybele (Taf. VII, 15.). Sie sitzt auf einem Felsstück und hat die Füsse auf den Rücken eines unter denselben gelagerten Löwen gesetzt, welcher nach rechts gerichtet ist, den Kopf aber dem Beschauer zuwendet. Bekleidet ist die Göttin mit einem gegürteten langen Chiton und einem Obergewande, welches auf die Kniee herabgefallen ist. An den Füssen, von denen nur der linke erhalten ist, trägt sie Sandalen. Der rechte Fuss war besonders angesetzt. Die Rückseite der Statue ist nicht ausgeführt. An der Oberfläche finden sich nur geringe Beschädigungen.

Es fehlen: der Kopf, beide Arme und der rechte Fuss.

Höhe 0,55 M.

Gefunden bei Karavostasi.

832. Torso eines unbekleideten Jünglings (Taf. VII, 13.). Er stand auf dem linken Bein und trug mit der Linken, die er auf einen Baumstumpf gestützt hat, einen nicht mehr genau bestimmbaren Gegenstand, vielleicht ein vierfüssiges Thier. Auch die Rückseite der Figur ist ausgeführt. Die Oberfläche hat durchgängig durch Bestossung gelitten; ganz verstümmelt ist der von der linken Hand gehaltene Gegenstand.

Es fehlen: der Kopf, der rechte Arm sammt der Hand, das ganze rechte Bein, das linke von der Mitte des Oberschenkels abwärts und der untere Theil des Baumstumpfs.

Höhe 0,54 M.

Gefunden bei Larnaka.

833. Bruchstück einer Basis (Taf. VII, 14.). Erhalten ist eine in Relief ausgeführte Darstellung. Zur Rechten schreitet taumelnd ein unbekleideter Silen, dessen Oberkörper dem Beschauer zugewendet ist, nach links vor. Er unterstützt eine trunkene Maenade, indem er dieselbe mit der Rechten um die Hüften fasst und ihren linken Arm, den er um seinen Nacken gelegt hat, mit der linken Hand festhält. Die unbekleidete Maenade, an deren Rücken ein wallendes Obergewand herabhängt, ist dem Beschauer zugewendet und schreitet mit dem linken Fuss vor. In der herabgesenkten Rechten hält sie eine nach unten gerichtete Fackel. Die Oberfläche des Reliefs ist mehrfach zerstört.

Höhe 0,55 M.

Gefunden bei Larnaka.

Digitized by Google

834. Sarkophag (Taf. XII, 6.), dessen Form im Allgemeinen der menschlichen Gestalt entspricht. Er besteht aus zwei Theilen, von denen der obere den Deckel bildet. Der am obern Ende des Deckels in Relief ausgeführte unbärtige Kopf hat kurzgelocktes Haar, von welchem jederseits drei lange Locken auf die Brust herabfallen. Von vortrefflicher Erhaltung.

Länge 2,02 M.; Höhe 0,77 M.; Breite 0,93 M.

Gefunden bei Larnaka.

835. Vierseitiger Sarkophag (Taf. XII, 10.). An der Vorderseite in der Mitte zwei neben einander hängende Blätterkränze in flachem Relief; an jeder Seite derselben steht, nach ihnen hin gewendet, ein Stier. Ausserdem ist in jedem obern Winkel der Vorderseite und der Nebenseiten des Sarkophags ein in Relief ausgeführter ringförmiger Griff angebracht. Die Rückseite ist leer. Der Sarkophag ist mit einem in mehrere Stücke gebrochenen (auf unserer Abbildung nicht wiedergegebenen) Deckel von der Form einer viereckigen flachen Platte versehen. Im Ganzen von guter Erhaltung.

Länge 1,81 M.; Höhe 0,52 M.; Breite 0,52 M.

Gefunden bei Larnaka.

836. Kapitäl einer Säule. Den vierseitigen Kelch umgeben vier Akanthosblätter; zwischen ihnen winden sich an jeder Seite des Kelchs zwei Stengel bis zu den Ecken des Abacus empor. Der letztere ist in der Mitte der eingezogenen Ränder mit einer Blume verziert. Nur drei Seiten des Kapitäls sind ausgeführt. Von nachlässiger Arbeit.

Höhe 0,28 M.

Gefunden bei Larnaka.

Digitized by Google

III. Gegenstände von Terracotta.

A. Statuetten[1]).

837. Stehende weibliche Figur (Taf. XIV, 2.). Die Arme liegen quer unter der Brust. Die mit Löchern versehenen Ohren trugen ursprünglich Ringe (vgl. № 840.). Der Unterkörper ist pfeilerartig gebildet. Von grösster Rohheit der Formen.

838. Weibliche Figur (Taf. XIV, 3.), in der Haltung mit № 837 übereinstimmend. Am Unterkörper scheint eine Gewandung durch vertiefte Linien angedeutet zu sein.

839. Stehende weibliche Figur (Taf. XIV, 8.). Die Arme sind vom Körper frei abgelöst; die Hände liegen vor der Brust. Auch die Füsse sind angegeben. In den Ohren sind Löcher angebracht, welche zur Aufnahme von Ringen bestimmt waren. Den Körper umhüllt ein faltenloses Gewand. Von unbeholfenster Ausführung.

840. Weibliche Figur (Taf. XIV, 7.). Sie steht mit geschlossenen Beinen und hat die Arme quer vor die Brust gelegt. In den mit Löchern versehenen Ohren hängen je zwei bewegliche Ringe. Am Hals ist durch vertiefte Streifen ein Halsband angedeutet; in ähnlicher Weise ist ein Schamgürtel angegeben. Die Körperformen von ungeschickter Anlage.

841. Weibliche Figur (Taf. XIV, 9.); von ähnlicher Haltung wie die vorige. Die Hände liegen vor der Brust. Die Ohren tragen keine Ringe. Am Hals ist durch zwei mit dunkler Farbe aufgetragene Streifen ein Halsband angedeutet. Ein Schamgürtel ist durch vertiefte Umrisse angegeben. Wenig durchgebildet.

842. 843. Zwei weibliche Statuetten, im Wesentlichen mit № 841 übereinstimmend.

844. Weibliche Figur (Taf. XIV, 11.), mit dicht geschlossenen Beinen stehend. Sie hält in den vor die Brust erhobenen Händen je einen undeutlichen Gegenstand. Ein Theil des Haupthaars fällt in breiten Flechten über die Schultern nach vorn herab. Die Figur ist ganz nackt. Flüchtige Ausführung.

---

1) Die Umstände erlaubten nicht, die gesammten Terracottafiguren einzeln zu messen. Man hat sich daher die letzteren von der gewöhnlichen Grösse der sonstigen Figuren aus gebranntem Thon zu denken, also von etwa 0,08—0,25 M. Höhe. Ich bemerke ausdrücklich, dass die gegenseitigen Grössenverhältnisse der betreffenden Abbildungen von dem zufälligen Maasstab der denselben zu Grunde liegenden Photographieen abhängig waren und daher nicht auf die Originale zu übertragen sind.

Digitized by Google

845—849. Fünf weibliche Figuren; von ähnlicher Bildung wie die vorhergehende.

850. Weibliche Figur (Taf. XIV, 10.). Die Füsse sind geschlossen. Die Hände liegen an den Hüften an. Um den Hals ein mit schwarzer Farbe gemalter Querstreifen. Durch eingeritzte Linien ist ein Schamgürtel angegeben. Von wenig durchgeführten Körperformen.

851—857. Sieben weibliche Figuren von derselben Art wie № 850.

858. Weibliche Statuette (Taf. XIV, 4.). Die Füsse sind geschlossen. Den linken Arm lässt die Figur herabhängen; in der vor die Brust gelegten rechten Hand scheint sie eine Blume zu halten. Der Kopf ist mit einer Kappe bedeckt, welche eine Reihe von Stirnlöckchen frei lässt; an jeder Seite fällt ein breites Band auf die Schulter herab. Die Ohren sind mit Ohrgehängen, der Hals ist mit einem reichen Halsband geschmückt. Am Vorderkörper ist die Figur unbekleidet; an der Rückseite des Körpers hängt ein langes Gewand herab. Die Ausführung der einzelnen Theile ist weniger flüchtig.

859—864. Sechs weibliche Statuetten; Wiederholungen des Motivs von № 858.

865. Weibliche Statuette (Taf. XIV, 6.). Die Beine sind geschlossen. Der rechte Arm ist herabgesenkt; die linke Hand, welche einen nicht bestimmbaren Gegenstand hält, liegt vor der Brust. Den Kopf bedeckt eine Kappe, die von einer Reihe kleiner kreisrunder Scheiben umgeben ist. Die Ohren sind mit Ohrgehängen geschmückt, der Hals mit einem reichen Halsband, an welchem ein Amulet hängt. Der Körper ist nackt bis auf ein langes am Rücken herabhängendes Gewand. Von ähnlicher Behandlung wie №№ 858—864.

866. Stehende weibliche Figur (Taf. XIV, 5.). Sie hat die rechte Hand vor die Brust gelegt; die Linke ist herabgesenkt. Den Kopf bedeckt eine Kappe, die bis an die Schultern herabreicht. Der Körper ist mit einem langen Gewande bekleidet. Von vernachlässigter Ausführung.

867—871. Fünf weibliche Statuetten, ähnlich gebildet wie die vorhergehende.

872. Bärtiger Mann (Taf. XIV, 1.). Er steht in steifer Haltung mit geschlossenen Füssen und am Körper anliegenden Armen. Das Haupthaar fällt über den Nacken herab. Der Körper ist nur an der Rückseite mit einem langen Gewande bekleidet. Flüchtige Ausarbeitung der Formen.

873. Oberkörper eines bärtigen Mannes; von demselben Typus wie № 872.

874. Bärtige Figur (Taf. XV, 5.). Sie hält mit der Linken einen runden Schild vor die Brust und hat ihre rechte Hand auf denselben gelegt. Den Kopf bedeckt eine hohe kegelförmige Mütze. Der Unterkörper ist walzenförmig gebildet und geht unterwärts in eine runde Basis aus. Von primitivster Anlage.

875. Bärtige Figur (Taf. XV, 4.), mit beiden Händen einen gewölbten runden Schild (?) vor sich her tragend. Die Kopfbedeckung ist hinterwärts mit beweglichen An-

Digitized by Google

hängseln versehen. Der Unterkörper hat die Form eines Cylinders mit breiter Basis. Die Figur ist von barbarischer Bildung.

876. Bartlose Figur (Taf. XV, 6.), in den bis zur linken Schulter erhobenen Händen eine grosse Maske tragend. Den Kopf bedeckt eine oberhalb zugespitzte Mütze. Der walzenförmige Unterkörper geht in eine breite Basis aus.

877. Unbekleidete bartlose Figur (Taf. XV, 1.). Sie hat die Arme über einander gelegt und die Beine untergeschlagen. Auf dem Kopf trägt sie eine Mütze. Die Figur ist mit der Rückseite an einen hohen walzenförmigen Fuss mit kreisrunder Basis befestigt. Ueberaus roh.

878. Stehende menschliche Figur mit gehörntem Thierkopf (Taf. XV, 3.). In den Armen trägt sie einen nicht genau zu bestimmenden Gegenstand, vielleicht eine Vase. Den Körper umhüllt ein langes faltenloses Gewand. Ein wenig verwischt.

879. Stehende jugendliche Figur (Taf. XV, 2.), mit der Linken ein gegen die Brust gestemmtes Tympanon haltend, welches sie mit der rechten Hand berührt. Der Kopf ist mit einer glatt anliegenden Kappe bedeckt, die im Nacken in Form eines Sackes herabhängt. Den Körper umhüllt ein bis an die Füsse reichendes Gewand. Von unbeholfener Ausführung.

880—883. Vier jugendliche Figuren; dasselbe Motiv wie № 879.

884. Jugendliche Figur (Taf. XV, 7.), in den vor die Brust erhobenen Armen ein vierfüssiges Thier tragend. Den Kopf der Figur bedeckt eine anschliessende Kappe, die hinterwärts sackförmig herabhängt. Der Körper ist mit einem faltenlosen Gewande bekleidet, welches bis an die Füsse reicht. Ungeschickte Arbeit.

885. Jugendliche Figur. Wiederholung von № 884.

886—915. Dreissig menschliche Figuren, von ausnehmend grosser Rohheit der Ausführung. Die Haltung der Arme ist bei den meisten schwer zu bestimmen.

916. Männlich unbärtige Figur zu Pferde (Taf. XIV, 22.). Die Hände des Reiters liegen an den Seiten des Pferdekopfes an. Am Hals des Pferdes Ornamente von schwarzer Farbe. Roh angelegte Gruppe.

917. Unbärtiger Mann zu Pferde (Taf. XIV, 19.). Die Hände liegen am Kopf des Pferdes an, der mit einem Zaum versehen ist. Der Reiter trägt eine helmartige Kopfbedeckung. Von plumpen Körperformen.

918. Unbärtiger Mann zu Pferde (Taf. XIV, 18.). Der Reiter hat seine Hände an den Hals des Pferdes gelegt. Er scheint eine oberhalb zugespitzte Mütze zu tragen. An den Beinen des Pferdes Ornamente von schwarzer Farbe. Höchst ungeschickte Arbeit.

919—932. Vierzehn Gruppen; Wiederholungen von №№ 916—918.

Digitized by Google

933. Bartlose männliche Figur, auf zwei neben einander stehenden Pferden reitend (Taf. XIV, 20.), mit denen sie in unbeholfenster Weise verbunden ist. Der mit einer Stirnkrone versehene Kopf des Reiters ist von sorgfältiger Ausführung, die übrigen Theile der Gruppe sind ganz roh gearbeitet.

934. Bartloser Mann, auf einem zweiköpfigen Pferde reitend (Taf. XIV, 21.). Die Hände liegen an je einem Hals des Pferdes an. Der Kopf der Figur ist mit einer helmartigen Kopfbedeckung versehen. Von stumpfer Arbeit.

935. Gruppe (Taf. XIV, 24.), gebildet von vier neben einander stehenden Pferden und zwei auf je einem Paar derselben reitenden unbärtigen Männern, deren Köpfe mit Stirnkronen versehen sind. Bis auf die Köpfe der Reiter ist die Gruppe nachlässig gearbeitet.

936. Gruppe von ähnlicher Bildung wie № 935.

937. Stehendes Maulthier (Taf. XIV, 12.), zwei grosse Körbe tragend, die an den Seiten des Körpers befestigt sind.

Die unter №№ 937—942 beschriebenen Figuren sind an einem und demselben Ort aufgefunden worden und bilden ein zusammengehöriges Ganzes. Sie sind von flüchtigster Ausführung.

938. Unbärtiger Mann, auf einem zweirädrigen Karren sitzend (Taf. XIV, 13.). Die Arme der Figur sind herabgesenkt, die Beine gerade ausgestreckt. Den Kopf bedeckt eine hohe Mütze.

939. Unbärtiger Mann, auf einem zweirädrigen Karren gelagert (Taf. XIV, 14.). Der linke Ellenbogen der Figur ist aufgestützt; die Rechte ist herabgesenkt. Den Kopf bedeckt eine oberhalb zugespitzte Mütze.

940. Gruppe auf einem zweirädrigen Karren (Taf. XIV, 15.). Zwischen zwei bartlosen Männern, die von einander abgewendet gelagert sind, sitzt eine weibliche Figur und bläst die Doppelflöte.

941. Bartloser Mann, auf einem zweirädrigen Karren liegend (Taf. XIV, 16.). Der linke Ellenbogen ist aufgestützt. Den Kopf bedeckt eine Kappe, die im Nacken sackförmig herabhängt.

942. Menschliche Figur zu Pferde (Taf. XIV, 17.), mit jedem Arm eine grosse, unterhalb zugespitzte Vase umfasst haltend.

943. Pferd, mit zwei grossen, nach unten zugespitzten Vasen beladen (Taf. XIV, 23.), die an den Seiten des Körpers herabhängen. Von roher Arbeit.

944. Pferd, welches eine auf dem Rücken befestigte grosse Vase trägt. Von flüchtiger Arbeit.

945. Karren mit zwei an den Achsen beweglichen Rädern.

946. Hund; von wenig sorgfältiger Ausführung.

Digitized by Google

947—949. Drei Ziegen, von flüchtiger Arbeit.

950. Vierfüssiges Thier (Taf. XIV, 25.); am Rücken ist ein Henkel angebracht. Ganz rohe Technik.

951. 952. Zwei vierfüssige Thiere; von derselben Art wie № 950.

953—958. Sechs Stierköpfe von gleicher Grösse; vernachlässigte Ausführung.

959—962. Vier Vögel; von roher Ausführung.

Die unter №№ 837—962 verzeichneten Figuren sind bei Dali und bei Alambra aufgefunden.

963. Knabe, auf dem Erdboden gelagert (Taf. XV, 22.). Das linke im Knie gebogene Bein liegt auf dem Erdboden; das rechte ebenfalls gebogene ist aufgestützt. Die Arme sind herabgesenkt. Bekleidet ist der Knabe mit einem Chiton, welcher kurze Aermel hat. Sorgfältig ausgearbeitet.

964. Stehender Jüngling (Taf. XV, 28.). Die Arme sind herabgesenkt; die rechte Hand trägt einen nicht deutlich erkennbaren Gegenstand. Den Kopf bedeckt eine ein wenig emporstehende Mütze. Die Bekleidung der Figur besteht aus einem mit kurzen Aermeln versehenen Chiton, welcher bis zu den Knieen herabreicht und über den Hüften gegürtet ist, so wie aus einer Chlamys, die den linken Arm umhüllt und auf der rechten Schulter zusammengeknüpft ist. Von nicht ganz scharfen Formen.

965. Kleine Heraklesfigur, mit dem rechten Bein lebhaft vorschreitend und mit der rechten Hand eine nicht mehr erhaltene Keule schwingend. Bekleidet ist die Figur mit einem kurzen Chiton und einem über das Hinterhaupt gezogenen Löwenfell. Unterhalb fragmentirt. Von nicht vollendeter Durchführung.

966. Oberkörper eines Eros (Taf. XV, 21.). Er hält in der ein wenig vorgestreckten Rechten einen Thyrsosstab; der linke Arm ist halb gesenkt und von einem Gewandstück umhüllt. Von grosser Vollendung der Ausführung.

967. Schauspieler der Komoedie, dessen Gesicht mit einer Maske bedeckt ist; Bruchstück.

968. Oberkörper eines Komikers. Die Arme fehlen.

969. Weibliche Statuette in aufrechter Haltung, umhüllt von einer faltenreichen doppelten Gewandung. Handwerksmässige Technik.

970. Stehende weibliche Figur (Taf. XV, 26.). Sie hat die Linke in die Seite gestemmt und lässt den rechten Arm gerade herabhängen. Das Haupthaar, welches zum Theil in langen Locken auf die Schultern herabfällt, ist mit einem flach aufliegenden runden Hut bedeckt. Die Bekleidung besteht aus einem Chiton und einem Obergewande, das den rechten Arm nicht zu bedecken scheint. Gewöhnliche Arbeit.

971. Stehende weibliche Figur (Taf. XV, 24.). Die Arme sind herabgesenkt. Den Kopf bedeckt eine nach oben zugespitzte Mütze, von welcher hinterwärts ein langer

Digitized by Google

Schleier (?) herabfällt. Der Hals ist mit einem Halsband, die Oberarme sind mit Armringen geschmückt. Die Bekleidung besteht aus einem bis an die Füsse reichenden Chiton mit gegürtetem Ueberschlag. Die Arbeit ist nicht weit geführt.

972—975. Vier weibliche Gewandfiguren in aufrechter Haltung; von gewöhnlicher Art.

976. Stehende weibliche Figur (Taf. XV, 20.), auf dem Kopf eine grosse Vase tragend, welche sie mit der rechten Hand festhält. Die linke Hand ruht auf der Hüfte. Bekleidet ist die Figur mit einem langen gegürteten Chiton und einem Obergewande, welches über das Hinterhaupt gezogen ist. Die Füsse fehlen. Mittelmässige Arbeit.

977. Stehende weibliche Figur in doppeltem Gewande, in der Rechten ein Körbchen oder ein Kästchen haltend. Der untere Theil des Körpers fehlt.

978. Stehende weibliche Figur (Taf. XV, 19.). Sie trägt im linken Arm eine Leier und spielt auf derselben mit der rechten Hand. Den Kopf bedeckt eine hohe kegelförmige Mütze. Die Bekleidung besteht aus einem bis an die Füsse herabreichenden Chiton, der über den Hüften gegürtet ist. Flüchtig behandelt.

979. Stehende weibliche Gewandfigur, mit der herabgesenkten Rechten einen mit einem Griff versehenen runden Spiegel haltend. Unterhalb fragmentirt. Die Oberfläche ist verwischt.

980. Unterkörper einer weiblichen Figur in langem Gewande; an ihrer linken Seite steht ein kleines Reh (?).

981. Sitzende weibliche Figur (Taf. XV, 23.), in den vor die Brust erhobenen Händen je eine Blume (?) haltend. Den Kopf bedeckt ein Kalathos. Die Figur ist mit Ober- und Untergewand bekleidet. Sorgfältig ausgearbeitet.

982—988. Sieben sitzende weibliche Figuren; von ähnlichem Motiv wie № 981.

989. Gruppe von drei weiblichen Figuren (Taf. XV, 27.). Die mittlere sitzt auf einem mit hoher Rückenlehne versehenen Sessel und hat ihre linke Hand vor die Brust erhoben, während sie die rechte auf dem rechten Oberschenkel ruhen lässt. Den Kopf bedeckt ein reich verzierter Kalathos. Der Körper ist von einem faltenreichen Obergewande umhüllt; die Füsse sind mit Schuhen bekleidet. An jeder Seite der sitzenden Frau steht eine kleinere weibliche Figur. Eine jede von ihnen hält in der ein wenig vorgestreckten linken Hand einen nicht ganz deutlichen Gegenstand, vielleicht ein Kästchen; die rechten Arme sind herabgesenkt. Die Bekleidung der Nebenfiguren besteht aus einem mit langen Aermeln versehenen Chiton, der bis auf die Füsse herabreicht. Den Kopf bedeckt eine anschliessende kleine Mütze, von der jederseits ein Band über die Schultern herabfällt. Die Köpfe der Figuren sind kunstvoll durchgeführt, die übrigen Theile ein wenig vernachlässigt.

Abgebildet in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 189.

Digitized by Google

990. Weibliche Figur (Taf. XV, 25.), auf einem mit hoher Rückenlehne versehenen Sessel sitzend. Beide Hände sind ein wenig erhoben; die linke hält einen Theil des Gewandes gefasst. Den Kopf der Figur bedeckt ein Kalathos. Der Hals ist mit einem Halsband geschmückt. Die Bekleidung besteht aus einem Ober- und einem Untergewande. Im Einzelnen wenig durchgeführt.

991. Weibliche Figur (Taf. XV, 29.). Sie sitzt auf einem mit hoher Rückenlehne versehenen Sessel und hat die linke Hand vor die Brust erhoben. In der herabgesenkten Rechten hält sie einen runden Spiegel oder eine Schale. Die Bekleidung wie bei № 990; ebenso die Ausführung.

Die unter №№ 963—991 beschriebenen Figuren sind bei Larnaka gefunden.

B. Köpfe.

992. Jugendlicher Kopf (Taf. XV, 8.); etwa halbe Lebensgrösse. Er ist mit einer oberhalb spitz zugehenden Kappe bedeckt, die im Nacken sackförmig herabhängt.

993. Männlicher Kopf (Taf. XV, 9.); etwa halbe natürliche Grösse. Ein gelockter Bart, der als künstlich befestigt anzunehmen ist, umgiebt Wangen und Kinn. Die zum Theil beschädigte Kappe ist mit Bändern (?) versehen und lässt eine Reihe von Stirnlöckchen frei.

994. Männlicher Kopf (Taf. XV, 12.); von halber Lebensgrösse. Er hat einen gekräuselten Bart und schlicht geordnetes Haupthaar, welches von einem Band umschlossen ist.

995. Bärtiger Kopf (Taf. XV, 10.); weniger als lebensgross. Er ist mit einer ungewöhnlich hohen, oberhalb zugespitzten Mütze versehen, welche auch die Ohren und den Nacken bedeckt. Ein wenig verwischt.

996. Unbärtiger männlicher Kopf (Taf. XV, 11.); beinahe lebensgross. Im kurz gehaltenen Haupthaar ein Blätterkranz.

997—1022. Sechs und zwanzig männliche Köpfe von verschiedenartiger Bildung; theils von natürlicher Grösse, theils weniger als lebensgross. Die Mehrzahl derselben ist von roher Ausführung und hat durch Bestossung gelitten.

1023—1042. Neunzehn Köpfe von Kindern; meist von Lebensgrösse.

1043. 1044. Zwei Köpfe von negerartigem Typus; Bruchstücke von kleinen Statuetten.

1045. Kleine tragische Maske.

Digitized by Google

1046—1049. Vier kleine bärtige Masken.

1050. Kleine jugendliche Maske.

1051. Weiblicher Kopf (Taf. XV, 14.); von natürlicher Grösse. Im Haar, dessen Löckchen durch eingepresste Spirallinien angegeben sind, eine Stephane, von welcher ein Schleier (?) über den Nacken herabfällt. Die Ohren sind mit grossen Ohrgehängen, der Hals ist mit einem doppelten Halsband geschmückt.

1052. Weiblicher Kopf (Taf. XV, 17.); von ähnlicher Bildung wie № 1051; Lebensgrösse. Das nicht vollständig erhaltene Halsband besteht aus drei Reihen von Verzierungen.

1053—1056. Vier weibliche Köpfe von Lebensgrösse; ähnlich gebildet wie № 1051 und № 1052. Flüchtiger ausgeführt und von weniger guter Erhaltung.

1057. Weiblicher Kopf (Taf. XV, 15.) von etwa halber Naturgrösse; im Wesentlichen mit №№ 1051—1056 übereinstimmend.

1058. Weiblicher Kopf (Taf. XV, 16.); von etwa halber Lebensgrösse. Er ist weniger reich geschmückt als №№ 1051—1057 und weit flüchtiger ausgeführt. Die Stephane ist beschädigt.

1059—1068. Zehn weibliche Köpfe; theils von halber Lebensgrösse, theils kleiner. Sie entsprechen in ihrer Bildung mehr oder weniger dem Kopf № 1058, sind aber schlechter erhalten.

1069. Weiblicher Kopf (Taf. XV, 13.); unter Lebensgrösse. Im schlicht geordneten Haupthaar ein schmales Band.

1070. Jugendlicher Kopf (Taf. XV, 18.); von etwa halber Lebensgrösse. Er ist mit einer glatt anschliessenden Kappe bedeckt, welche von zwei gekräuselten Bändern umgeben ist; an den letzteren ist ein über die Stirn herabhängendes Anhängsel befestigt. Die Kappe umschliesst das im Nacken herabfallende Haar in Form eines Sacks.

1071—1109. Neun und dreissig weibliche Köpfe von verschiedenartiger Bildung, ursprünglich meist kleineren Statuetten angehörig; von theils nachlässiger, theils ganz roher Ausführung.

1110—1161. Zwei und fünfzig weibliche Köpfchen, mit verschiedenartigen Haartrachten und Kopfbedeckungen; die meisten von vollendeter Ausführung. Bruchstücke von kleineren Statuetten.

Sämmtliche unter №№ 992—1161 verzeichneten Köpfe sind bei Larnaka gefunden.

Digitized by Google

C. Vasen.

1162—2341. Tausend einhundert und achtzig Vasen (vier derselben Taf. XVI, 1—4.); von verschiedener Grösse und Form, der grossen Mehrzahl nach Amphoren. Hellgrauer Thon. Ohne alle Verzierung.

Mehrere Gefässe dieser Gruppe sind abgebildet in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 197. 198.

2342—2370. Neun und zwanzig Vasen von verschiedener Grösse und Form. Mattschwarzer Firniss; ohne alle Verzierung.

2371—2405. Fünf und dreissig Vasen (eine davon Taf. XVI, 11.) von verschiedener Grösse; der Mehrzahl nach von der Form einer gehenkelten Flasche. Mattschwarzer Firniss. Eingeritzte Ornamente von geometrischen Mustern.

2406—2652. Zweihundert sieben und vierzig Vasen von verschiedener Form und Grösse. Mattröthlicher Firniss. Keinerlei Verzierungen.

2653—2842. Hundert und neunzig Vasen (drei derselben Taf. XVI, 10. 14. 15.); von verschiedener Form und Grösse. Mattröthlicher Firniss. Eingeritzte Verzierungen von geometrischer Form.

2843—3182. Dreihundert und vierzig Vasen (zwei von ihnen Taf. XVI, 6. 8.); von verschiedener Form und Grösse. Röthlicher Thon. Mit schwarzer Farbe gemalte Verzierungen von geometrischen, grösstentheils kreisförmigen Mustern.

3183—3992. Achthundert und zehn Vasen (acht von dieser Art Taf. XVI, 5. 7. 9. 12. 13. Taf. XVII, 1—3.); von verschiedener Grösse und Form, hauptsächlich Amphoren. Hellgrauer Thon. Bräunliche oder schwarze Verzierungen von geometrischer oder Pflanzen-Form.

In Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 192. 198 sind einzelne Vasen dieser Gruppe abgebildet.

3993. Vase mit zwei Henkeln (Taf. XVII, 4.). Hellgrauer Thon. Am Bauch jederseits ein nach rechts gewendeter Fisch von schwarzer Farbe.

3994. 3995. Zwei Vasen. Hellgrauer Thon. Aehnliche Darstellung wie № 3993.

Digitized by Google

3996. Vase (Taf. XVII, 12. 13.), oberhalb mit zwei Doppelhenkeln, unterhalb mit drei Füssen versehen. Hellgrauer Thon mit schwarzen Figuren. An jeder Seite ein nach rechts fliegender Vogel. Unterhalb eines jeden Henkels eine menschliche Maske zwischen Pflanzenornamenten.

3997. Vase mit zwei Henkeln (Taf. XVII, 7.). Hellgrauer Thon mit schwarzen Figuren. An jeder Seite ein nach rechts gewendeter Vogel, umgeben von geometrischen Ornamenten.

3998—4017. Zwanzig Vasen (drei derselben Taf. XVII, 5. 6. 10.); von verschiedener Grösse und grösstentheils Prochusartiger Form. Hellgrauer Thon; schwarze Figuren auf ungefirnisstem Grunde. Am Bauch ein nach rechts fliegender oder stehender Vogel.

4018—4021. Vier Vasen (zwei derselben Taf. XVII, 11. 14.) von Prochusartiger Form und verschiedener Grösse. Hellgrauer Thon ohne Firniss. Schwarze Figuren. Am Bauch ein laufendes oder ruhig stehendes Pferd, nach rechts gewendet.

4022. Amphora (Taf. XVII, 8. 9.), von etwa 0,60 M. Höhe. Hellgrauer Thon mit schwarzen Figuren. An jeder Seite des Bauchs: zur Linken ein ruhig stehendes Zweigespann, nach rechts gewendet. Auf dem zweirädrigen Wagen stehen hinter einander zwei bekleidete Figuren, von denen die vordere die Zügel hält. Vor dem Zweigespann zwei unbekleidete männliche Figuren in aufrechter Haltung, gegen einander gewendet; sie haben ihre Hände ein wenig erhoben. Unter jedem Henkel der Vase ein nach rechts gewendeter Vogel.

4023. Kleine Lekythos. Der röthliche Grund ist mit gegitterten Linien von schwarzer Farbe bedeckt.

4024—4031. Acht kleine Schalen mit zwei Henkeln. Glänzend schwarzer Firniss.

4032. Kleine Schale mit zwei Henkeln und einem Fuss. Schwarze Figuren auf röthlichem Grunde; mit eingeritzten Conturen. An jeder Seite eine nach rechts gewendet sitzende bekleidete Figur, von Rebzweigen umgeben.

4033. Kleine Schale mit einem Fuss und zwei Henkeln. Schwarze Figuren auf röthlichem Grunde; mit eingeritzten Umrissen. An jeder Seite vier bekleidete Figuren in ruhiger Haltung neben einander stehend; sie sind von Rebzweigen umgeben.

4034. Gefäss (Taf. XVI, 18.) von der Form eines Fisches. Am Rücken ein Henkel. Hellgrauer Thon.

4035—4040. Sechs Vasen (zwei derselben Taf. XVI, 19. 22.) von der Form eines Vogels. Am Rücken ein Henkel. Hellgrauer Thon.

Digitized by Google

In Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 198 sind № 4038 und № 4039 abgebildet.

4041—4045. Fünf Vasen (eine davon Taf. XVI, 25.); mit einem Henkel. Am Bauch ein kleiner plastisch ausgeführter Stierkopf. Hellgrauer Thon.

Von № 4041 und № 4042 sind in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 198 Abbildungen gegeben.

4046—4059. Vierzehn Vasen (drei derselben Taf. XVI, 16. 17. 20.) von der Form eines nicht zu bestimmenden vierfüssigen Thiers. Am Rücken ein Henkel. Hellgrauer Thon.

In Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 198 sind drei Vasen dieser Gruppe abgebildet.

4060. Amphora (Taf. XVI, 24.). Hellgrauer Thon. Am Hals eine theils in Relief ausgeführte, theils mit schwarzer Farbe gemalte Maske.

4061. Vase mit einem Henkel (Taf. XVI, 23.). Der Hals hat die Form eines weiblichen Kopfs mit lockig herabfallendem Haupthaar. Am Bauch der Vase zwei kleine Ausgussröhren; darunter Querstreifen von schwarzer Farbe. Hellgrauer Thon.

4062. Vase mit einem Henkel (Taf. XVI, 21.); von der Form einer rohen weiblichen Figur, die ihre Arme quer vor den Leib gelegt hat. Oberhalb eine Ausgussröhre. Hellgrauer Thon.

4063. Vase mit einem Henkel (Taf. XVI, 26.); von der Form einer weiblichen Büste. Mattröthlicher Firniss.

Fundorte sämmtlicher Vasen: Dali, Alambra und Karavostasi.

D. Lampen.

4064—4778. Siebenhundert und fünfzehn Lampen für einen Docht, zum Theil ohne Henkel. An den oberen Flächen in Relief ausgeführte Ornamente von geometrischer oder Pflanzen-Form. Eine beträchtliche Anzahl von Lampen, die sich durch besonders einfache Form und die Art der Verzierungen auszeichnen, wird für phoenikisch gehalten.

Digitized by Google

4779—5331. Fünfhundert drei und fünfzig Lampen. Die oberen Flächen sind mit figürlichen Darstellungen in Relief verziert.

5332—5368. Sieben und dreissig Lampen, an deren unteren Seiten griechische und römische Fabrikstempel angebracht sind. Auf den oberen Flächen in Relief ausgeführte Ornamente oder figürliche Darstellungen.

Fundorte sämmtlicher Lampen: Dali, Alambra, Karavostasi und Larnaka.

Digitized by Google

IV. Gegenstände von Glas.

5369—5460. Zwei und neunzig Schalen, meistentheils ohne Henkel und Fuss. Die Aussenfläche ist bei mehreren Schalen geriefelt. Farbloses oder buntgefärbtes Glas.

5461. Trinkbecher von cylindrischer Form, ohne Fuss. Unterhalb der Mündung ein ringsum laufender Blätterkranz in erhobener Arbeit; darunter die ebenfalls in Relief ausgeführte Inschrift:

ΚΑΤΑΙΧΑΙΡΕ ΚΑΙΕΥΦΡΑΙΝΟΥ

5462—5828. Dreihundert sieben und sechzig Trinkbecher, zum grössten Theil ohne Fuss. Sie sind entweder cylinderförmig oder vierseitig gebildet; mehrere haben die Form von Kelchen. Die Wandungen sind nicht selten mit einfachen Ornamenten in Relief verziert oder mit Vertiefungen zum bequemern Erfassen versehen. Ungefärbtes oder farbiges Glas.

5829—6699. Achthundert ein und siebzig Fläschchen. Der Bauch ist theils vierseitig, theils kugel- oder birnförmig; bei einigen Exemplaren ist derselbe unterhalb zugespitzt. Eine Anzahl von Fläschchen hat die Form eines dünnen Röhrchens mit kreisrundem flachen Fuss. Meistentheils farbloses Glas.

6700—6772. Drei und siebzig Kannen oder Fläschchen mit einem Henkel; von verschiedenartiger Form. Der Bauch ist bei einigen mit eingepressten Cannelüren versehen. Ungefärbtes Glas.

6773—6793. Ein und zwanzig kleine Amphoren. Mehrere von ihnen sind mit einem flachen Fuss versehen; andere gehen unterhalb in eine Spitze aus. Theils farbloses, theils mit eingeschmelzten bunten Streifen oder Zickzack-Ornamenten verziertes Glas.

6794—7161. Dreihundert acht und sechzig Gefässe von verschiedenen Formen. Darunter finden sich buntgefärbte Alabastra, so wie Gefässe in Form von roh ausgeführten Thieren, an deren Rücken ein Henkel angebracht ist.

Einige der unter №№ 5369—7161 verzeichneten Gefässe sind abgebildet in Harper's New Monthly Magazine. July 1872. p. 190.

Digitized by Google

7162—7164. Drei griffelartige Werkzeuge.

7165—7170. Sechs glatte Armringe (?).

7171—7176. Sechs glatte Fingerringe.

7177—7181. Fünf gewundene Stäbchen. Am obern Ende gehen dieselben in einen ringförmigen Griff aus, am untern in einen Fuss von der Form eines kreisrunden Plättchens.

7182. Perlen von Halsbändern, aus farblosem Glas oder bunten Glaspasten.

7183. Kreisrunde Plättchen. Sie sind dem Durchmesser nach durchbohrt und waren augenscheinlich bestimmt, an einen Faden angereiht zu werden.

7184. Verschiedene Anhängsel, der Mehrzahl nach kleine Glaskugeln, die mit einem Oehr versehen sind.

Fundort sämmtlicher Glasgegenstände: Dali.

Digitized by Google

V. Gegenstände von Gold.

7185. Blätter von goldenen Todtenkränzen.

7186—7260. Fünf und siebzig Paar Ohrringe von glattem Golddraht.

7261—7282. Zwei und zwanzig Ohrringe von glattem Golddraht, unterhalb in einen Halbmond von dünnem Goldblech ausgehend. Von nachlässiger Arbeit.

7283—7313. Ein und dreissig Paar Ohrringe von gewundenem Golddraht.

7314—7363. Fünfzig Paar Ohrringe, theils mit halbkugelförmigen Verzierungen, theils mit einfachen Anhängseln versehen.

7364—7370. Sieben Paar Ohrringe mit Anhängseln in Form von Blumen oder Blättern.

7371—7377. Sieben Paar Ohrringe mit Anhängseln von der Form ornamental behandelter Trauben.

7378—7389. Zwölf Paar Ohrringe von gewundenem Golddraht. Das eine Ende derselben ist mit dem Kopf einer Katze oder eines Luchses verziert; im Maul ein als Oehse dienender kleiner Ring. Von sorgfältiger Ausführung.

7390. 7391. Zwei Paar Ohrringe, verziert mit einem phantastischen Thierkopf, welcher mit Hörnern versehen ist.

7392—7396. Fünf Paar Ohrringe von gewundenem Golddraht, mit einem Löwenkopf an einem Ende.

7397. Ein Paar Ohrringe von gewundenem Golddraht. An einem Ende derselben ist ein weibliches Köpfchen von vortrefflicher Ausführung angebracht.

7398. Ein Paar Ohrringe, verziert mit der Figur eines zurückgebeugten Eros, welcher die Hände auf die Hüften gestützt hat.

7399. Unbedeutende Bruchstücke von Ohrgehängen verschiedener Art.

7400. Zweihundert und zwanzig Goldperlen von Halsbändern; die Mehrzahl ganz glatt.

7401. Halsband, zusammengesetzt aus goldenen Kettengliedern und farblosen Glasperlen.

7402. Halsband, gebildet aus facettirten Carneolperlen, die durch goldene Kettenglieder verbunden sind. Das Schloss ist mit einem grossen ovalen Carneol in goldener Filigranfassung versehen.

Digitized by Google

7403. Zwei Anhängsel von der Form runder Goldplättchen.

7404. Anhängsel von der Form einer kleinen Vase.

7405. Anhängsel von der Form eines weiblichen Köpfchens; von sauberer Ausführung.

7406. Anhängsel von der Form einer kleinen unbekleideten Knabenfigur. Sorgfältige Arbeit.

7407—7410. Vier Armringe von glattem Golddraht, an einem Ende in eine Oehse, an dem andern in einen Haken ausgehend.

7411. Massiver Armring, spiralförmig gewunden; nicht geschlossen.

7412—7425. Vierzehn Fingerringe aus dünnem Goldblech.

7426. Fingerring von der Form einer spiralförmig gewundenen Schlange.

7427—7431. Fünf Fingerringe mit vertieft geschnittenen einfachen Verzierungen.

7432—7437. Sechs Fingerringe. Auf den oberen, breiten Flächen die vertiefte Inschrift:

ЄΠΑΓΑΘΩ

7438. Fingerring. Auf der obern, breiten Fläche eine vertieft geschnittene Darstellung, welche im Wesentlichen den bekannten Münztypen von Paphos entspricht, die man auf den dortigen Aphroditetempel zu beziehen pflegt.

7439. Doppelring. Am obern Theil sind neben einander zwei Plättchen angebracht. Auf dem einen sieht man eine ähnliche vertieft geschnittene Darstellung wie auf dem vorhergehenden Ring; auf dem andern eine Tyche, welche ein Steuerruder in der Hand hält. Von flüchtiger Ausführung.

7440—7452. Dreizehn Fingerringe. Ein jeder von ihnen ist mit einem glatten Edelstein oder mit einer farbigen Glaspaste verziert.

7453—7465. Dreizehn Fingerringe, mit vertieft geschnittenen Steinen. Dargestellt sind zu wiederholten Malen: eine Athena, eine Tyche, ein Pantheion. Die Ausführung ist meistens eine sehr vernachlässigte und lässt den Stil der spätern römischen Kunstperiode erkennen.

7466. Rundes Goldplättchen, welches bestimmt war, auf ein Gewand aufgenäht zu werden. Dargestellt sind in erhobener Arbeit mehrere Thiere verschiedener Art. Wenig sorgfältige Technik.

7467. Aehnliches Plättchen mit Reliefdarstellung der Tyche; die Figur ist nachlässig ausgeführt.

7468. Sechs runde Plättchen, die zur Verzierung eines Gewandes gedient hatten. Auf jedem der Plättchen sind in erhobener Arbeit die drei Chariten in der gewöhnlichen Weise gruppirt.

Fundorte der Gegenstände von Gold: Dali und Larnaka.

Digitized by Google

VI. Gegenstände von Bronze.

7469. Stehender Hirsch; kleine Figur auf scheibenförmiger Basis. Von roher Arbeit.

7470. Maske eines mit Widderhörnern versehenen bärtigen Mannes (Ammon). Sie war bestimmt, an irgend einer Fläche befestigt zu werden.

7471. Figur eines Eros, der mit beiden Armen einen Schwan umfasst hält und an sich drückt; der letztere hat mit seinem Schnabel eine Haarlocke des Eros erfasst. Die Gruppe ist an der Rückseite nicht ausgeführt und hat als Verzierung eines Geräths gedient. Von kunstvoller Technik.

7472—7502. Ein und dreissig Armringe von starkem Bronzedraht. Die Enden greifen über einander und sind spiralförmig befestigt. Einer der Armringe ist mit einem Anhängsel von der Form eines jugendlichen Köpfchens versehen. Die Mehrzahl von schlechter Erhaltung.

7503—7527. Fünf und zwanzig Fingerringe, grösstentheils ohne alle Verzierung und sehr oxydirt.

7528—7536. Neun Fibulae von Bronzedraht, von der gewöhnlichen Form.

7537—7625. Neun und achtzig runde Spiegel von verschiedener Grösse. Einzelne waren ursprünglich mit einem Griff versehen; sie sind sämmtlich ohne alle Verzierung.

7626—7629. Vier στλεγγίδες; erheblich beschädigt.

7630—7641. Zwölf spindelförmige Werkzeuge, zum Theil nur in Bruchstücken erhalten.

7642—7649. Acht Styli von der gewöhnlichen Form.

7650—7663. Vierzehn Nähnadeln.

7664—7684. Ein und zwanzig Zangen aus starkem Bronzeblech; von pincettenartiger Form. Die beiden Arme werden durch eigene Federkraft aus einander gehalten.

7685—7697. Dreizehn kleine Doppelbeile, mit einer Oeffnung für den Stiel.

7698—7872. Hundert fünf und siebzig Lanzenspitzen von verschiedener Grösse und Form.

Digitized by Google

7873—7879. Sieben Pfeilspitzen von dreiseitiger Form; mit einer Oeffnung für den Schaft.

7880. Bruchstücke von Pferdegeschirren.

7881. Eilf Glöckchen, zum Pferdegeschirr gehörig; allen fehlen die Klöppel.

7882—7907. Sechs und zwanzig flache Schalen ohne Henkel und Fuss; die grösste von 0,47 M. im Durchmesser.

7908—7912. Fünf Becher von cylindrischer Form, ohne Fuss.

7913. Trinkbecher von cylindrischer Form, mit flachem Fuss.

7914. Kleine Vase ohne Henkel, befestigt auf einer hohen vierseitigen Basis, die in Absätze gegliedert und unterhalb mit vier Füssen versehen ist.

7915. 7916. Zwei Gefässe von der Form bauchiger Flaschen, mit weitem Hals.

7917. Kanne mit einem Henkel; die Mündung ist kreisförmig.

7918. Hydria; von 0,36 M. Höhe. Der mittlere Henkel hat an seinem obern Ende die Form zweier von einander abgewendeter Löwenköpfe in Relief und geht unterhalb in zwei gleichfalls nach entgegengesetzten Richtungen gekehrte liegende Widder von erhobener Arbeit aus. Zwischen den letzteren ist ein in Relief ausgeführtes Gorgoneion angebracht. Von den beiden Seitenhenkeln der Vase hat sich nur der eine erhalten.

7919. Lampe für zwei Dochte. Der nach vorn herübergebogene Henkel geht an seinem freien Ende in einen Greifenkopf aus.

Fundort der meisten Bronzen: Alambra.

Digitized by Google

4.(6.)

5.(9.)

2.(28.)

6.(10.)

11.(2.)

1.(27.)

7.(8.)

12.(1.)

3.(22.)

8.(21.)

9.(30.)

10.(32.)

13.(29.)

Lith. Iwanow W. Ostr. 9 Lin. N°28 St. Petersburg

Digitized by Google

Digitized by Google

1.(48.)

2.(58.)

3.(54.)

4.(44.)

5.(52.)

6.(49.)

7.(39.)

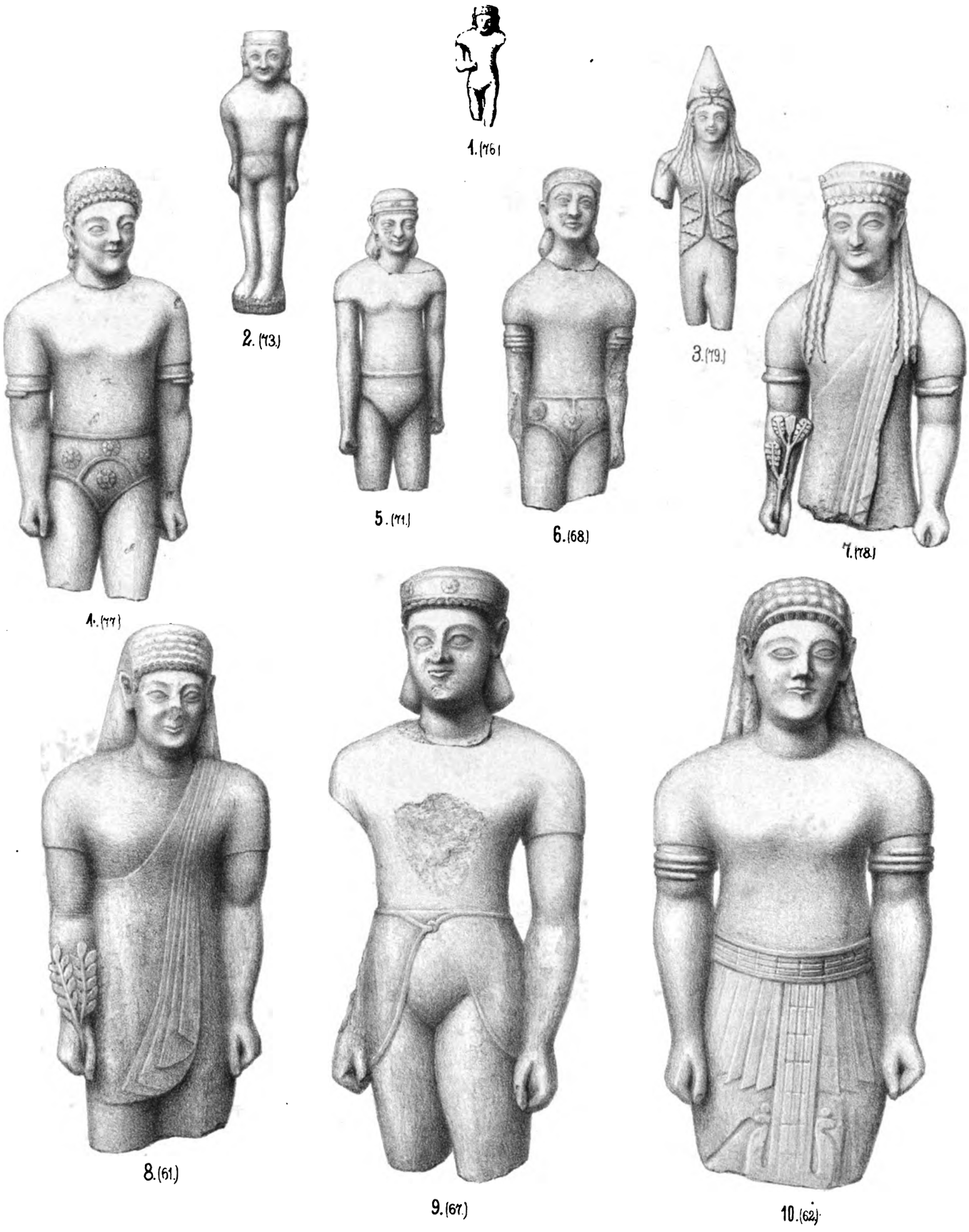
8.(38.)

9.(43.)

10.(40.)

Digitized by Google

Digitized by Google


1. (76)
2. (73.)
3. (79.)
4. (77)
5. (71.)
6. (68.)
7. (78.)
8. (61.)
9. (67.)
10. (62.)

Lith. Jvanson W. Otstr. 9 Lin. N° 28 St Petersburg

Digitized by Google

Digitized by Google

1. (111)

4. (100)

5. (99)

3. (98)

2. (94)

6. (103)

7. (91)

8. (97)

9. (89)

10. (113)

Lith. Iwanson W. Ostr. 9 Lin. N°28 St. Petersburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. (155.)

4. (105.)

2. (156.)

3. (149.)

5. (150.)

6. (154.)

7. (145.)

8. (152.)

9. (153.)

10. (89.)

11. (81.)

12. (114.)

Lith. Jvanson W. Ostr. 9 Lin. N° 28 St. Petersburg

Digitized by Google

Digitized by Google

1. (174.)

2. (136.)

3. (169.)

4. (123.)

5. (124.)

6. (135.)

7. (172.)

8. (128.)

Lith. Jvanson. St Petersburg

Digitized by Google

Digitized by Google

1. (199.)

2. (183.)

3. (202.)

4. (221.)

5. (220.)

6. (195.)

7. (196.)

9. (178.)

8. (187.)

10. (190.)

11. (204.)

12. (222.)

13. (832.)

14. (833.)

15. (831.)

16. (207.)

17. (224.)

Lith. Jwanson W Ostr. 9 Lin. № 28 St. Petersburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. (231.)

2. (238.)

3. (232.)

4. (29.)

5. (1.)

6. (237.)

7. (29.)

8. (241.)

9. (239.)

10. (243.)

11. (235.)

Lith. Jvanson W. O. 9 Lin. N° 28 St. Petersburg

Digitized by Google

Digitized by Google

1. (253.)

2. (245.)

3. (249.)

4. (330.)

5. (308.)

6. (310.)

7. (311.)

8. (346.)

9. (344.)

10. (81)

11. (351.)

12. (355.)

13. (349.)

14. (352.)

Lith. Jvanson W. O 9 Lin. N° 28 St. Petersburg

Digitized by Google

Digitized by Google

2. (358.)

1. (359.)

3. (362.)

4. (374.)

5. (544.)

6. (543.)

7. (371.)

8. (497.)

9. (526.)

10. (479.)

11. (412.)

12. (409.)

13. (420.)

14. (416.)

15. (416.)

16. (546.)

17. (424.)

18. (417.)

Lith. Jvanson W.O. 9 Lin. N°28 St. Petersburg

Digitized by Google

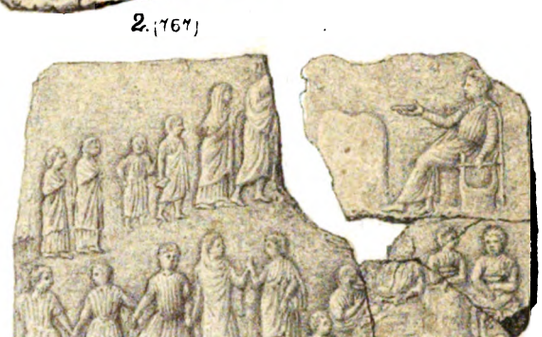
Digitized by Google

1. (765.)

2. (767.)

3. (764.)

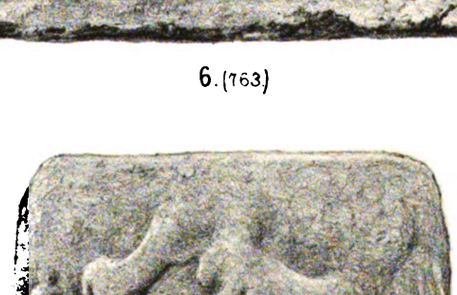
4. (768.)



5. (766.)

6. (763.)

7. (775.)



8. (772.)

9. (773.)

Lith. Jvanson W. Ostr. 9 Lin. N° 28 St. Petersburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. (779.)

2. (784.)

3. (778.)

4. (776.)

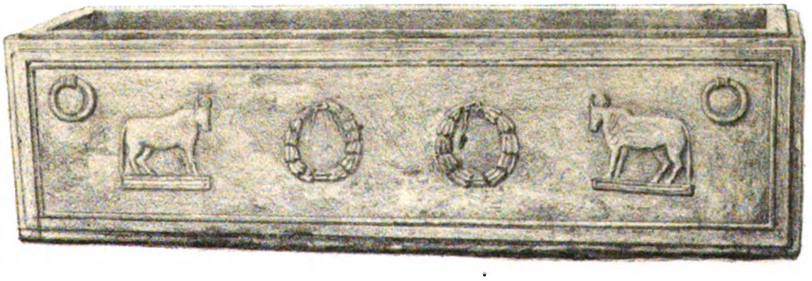
5. (783.)

6. (834.)

7. (782.)

8. (781.)

9. (785.)



10. (835.)

11. (787.)

Lith. Jvanson W. Ostr. 9 Lin. N°28 St. Petersburg

Digitized by Google

Digitized by Google

1.(792.)

2.(788.)

3.(796.)

4.(804.)

5.(800.)

6.(795.)

7.(789.)

8.(797.)

9.(798.)

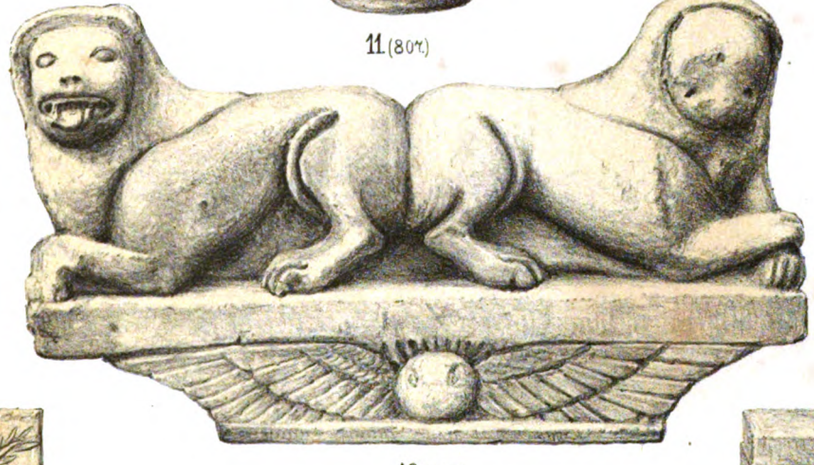
10.(818.)

11.(807.)

12.(823.)

13.(808.)

14.(815.)

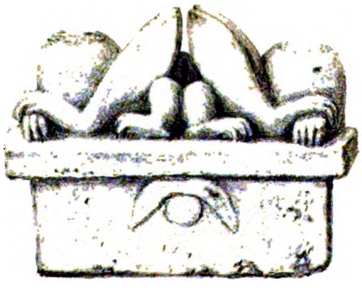

16.(826.)

17.(817.)

18.(816.)

15.(830.)

19.(805.)


20.(825.)

21.(828.)

22.(824.)

Lith. Ivanson W.Ostr. 9 Lin. N°28 St Petersburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. (872.)

2. (837.)

3. (838.)

4. (858.)

5. (866.)

6. (865.)

7. (840.)

8. (839.)

9. (841.)

10. (850.)

11. (844.)

12. (937.)

13. (938.)

14. (939.)

15. (940.)

16. (941.)

17. (942.)

18. (918.)

19. (917.)

20. (933.)

21. (934.)

22. (916.)

23. (943.)

24. (935.)

25. (950.)

Lith. Jvanson W. Ostr. 9 Lin. №28 St. Petersburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. (877.)

2. (879.)

3. (878.)

4. (875.)

5. (874.)

6. (876.)

7. (884.)

8. (992.)

9. (993.)

10. (995.)

11. (996.)

12. (994.)

13. (1069.)

14. (1051.)

15. (1057.)

16. (1058.)

17. (1052.)

18. (1070.)

19. (978.)

20. (976.)

21. (966.)

22. (963.)

23. (981.)

24. (971.)

25. (990.)

26. (970.)

27. (989.)

28. (964.)

29. (991.)

Lith. Jwanson W. Osts. 9 Lin. № 28. St. Petersburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. (1811.)

2. (2172.)

3. (2177.)

4. (1843.)

5. (3197.)

6. (2897.)

7. (3522.)

8. (2932.)

9. (3220.)

10. (2766.)

11. (2392.)

12. (3549.)

13. (3569.)

14. (2731.)

15. (2807.)

16. (4049.)

17. (4047.)

18. (4034.)

19. (4035.)

20. (4046.)

21. (4062.)

22. (4031.)

23. (4061.)

24. (4060.)

25. (4041.)

26. (4063.)

Lith. Jvanson W Ostr. 9 Lin. № 28 St. Petersburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. (3611.)

2. (3671.)

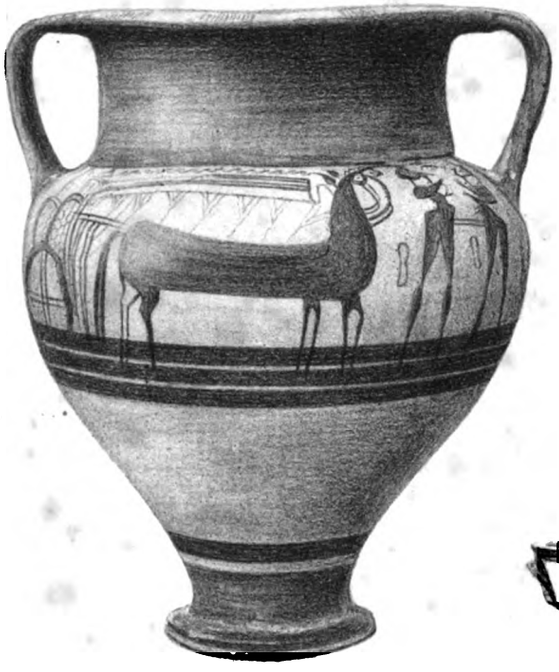
3. (3281.)

4. (3993.)

5. (3998.)

6. (3999.)

7. (3997.)



8. (4022.)

10. (4007.)

9. (4022.)

11. (4018.)

12. (3996.)

13. (3996.)

14. (4019.)

Lith. Jvanson W. Ostr. 9 Lin. N° 28 St Petersburg

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

AM312.14
Die Sammlung Cesnola,
Fine Arts Library AWV1071
3 2044 033 678 848

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.
A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.
Please return promptly.

DUE DEC 24 '65 FA
RESERVE AUG 05 '98 F/A
SEP 10 1998

AM 312.14
Doell, Johannes
...Die sammlung Cesnola

DATE	ISSUED TO

AM 312.14

Digitized by Google

Digitized by Google